

# GRISEBACH



Moderne Kunst 31. Mai 2024





Wag. 61.





Emil Schumacher, Detail, Los 509







Moderne Kunst  
Auktion Nr. 360  
31. Mai 2024, 11 Uhr

Modern Art  
Auction No. 360  
31 May 2024, 11 a.m.





**Dr. Markus Krause**  
+49 30 885 915 29  
markus.krause@grisebach.com



**Micaela Kapitzky**  
+49 30 885 915 32  
micaela.kapitzky@grisebach.com



**Traute Meins**  
+49 30 885 915 21  
traute.meins@grisebach.com



**Sandra Espig**  
+49 30 885 915 4428  
sandra.espig@grisebach.com



**Constanze Hager**  
+49 30 885 915 37  
constanze.hager@grisebach.com



**Laura von Bismarck**  
+49 30 885 915 24  
laura.bismarck@grisebach.com

Zustandsberichte  
*Condition reports*  
condition-report@grisebach.com

## Ausgewählte Werke

### Zürich

Dienstag, 30. April, 10 bis 18 Uhr  
Grisebach  
Bahnhofstrasse 14  
8001 Zürich

### München

Moderne & Zeitgenössische Kunst:  
Samstag, 4. Mai, 10 bis 18 Uhr  
Sonntag, 5. Mai, 10 bis 15 Uhr  
Kunst des 19. Jahrhunderts:  
Dienstag, 14. Mai & Mittwoch, 15. Mai,  
10 bis 18 Uhr  
Grisebach  
Türkenstraße 104  
80799 München

### Frankfurt

Mittwoch, 8. Mai, 10 bis 15 Uhr  
GRISEBACH X FOUR  
Junghofstraße 5, 60311 Frankfurt

### Düsseldorf

Freitag, 10. Mai, 17 bis 20 Uhr  
Samstag, 11. Mai, 10 bis 15 Uhr  
Grisebach  
Bilker Straße 4-6  
40213 Düsseldorf

### Hamburg

Dienstag, 14. Mai, 10 bis 15 Uhr  
Tesdaorfstraße 21  
20148 Hamburg

## Sämtliche Werke

### Berlin

23. bis 29. Mai 2024  
Grisebach  
Fasanenstraße 25 & 27  
10719 Berlin  
Donnerstag bis Dienstag 10 bis 18 Uhr  
Mittwoch, 29. Mai, 10 bis 15 Uhr



# 300 Franz von Stuck

Tettenweis 1863 – 1928 München

## Amazone. 1897

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 64 × 46,5 × 17 cm (25 ¼ × 18 ¼ × 6 ¾ in.). An der Vorderseite des Sockels oben in der Mitte bezeichnet: FRANZ STUCK.

An der linken Schmalseite des Sockels auf dem Profil unterhalb der Bodenplatte mit dem Gießerstempel: MUNCHEN GUSS C. LEYRER. Guss vor 1906. [3120]

## Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Niederlande (2002 bei Christie's, London, erworben)

EUR 25.000–30.000

USD 26.900–32.300

## Literatur und Abbildung

Auktion 6636: 19th Century European Art. London, Christie's, 4.12.2002, Kat.-Nr. 54, Abb. S. 64

„Stuck entwickelte schon früh starkes Interesse am Motiv der Amazone in seinem malerischen, bildhauerischen, zeichnerischen und photographischen Werk. Der antike Mythos um das kriegerische Frauenvolk aus Kleinasien, das den Kampf mit dem männlichen Geschlecht aufnimmt, wurde seit der Antike häufig in Dichtung und bildender Kunst dargestellt. Das Motiv war besonders um die vorletzte Jahrhundertwende beliebt – man denke an Arbeiten von Hans Makart (1840–1884), Louis Tuaillon (1862–1919), Adolf von Hildebrand (1847–1921) oder Arnold Böcklin (1827–1901) – und kann als ein besonderes Sinnzeichen von Stucks Gedankenwelt gelten.

Mit der Gestaltung des kriegerischen und sexuell begehrlchen Frauentypus legte der Künstler ein Bekenntnis ab, wobei er stets an der Einzelfigur interessiert blieb, nie an der sonst eher beliebten Darstellung der tumultartigen „Amazonenschlacht“ (gr. Amazonomachie), jenem Kampf der Griechen gegen die Amazonen, wie er etwa seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. auf antiken Vasen und Reliefs auftaucht. Er konzentrierte sich hingegen auf die – im Sinne der „Femme fatale“ der Jahrhundertwende – symbolistisch besser verwertbare „kämpfende“, beziehungsweise „verwundete“ Amazone, die erotische Darstellung einer schönen, kampfeslustigen, nackten Frau. Stucks erste Beschäftigung mit dem Thema in der Malerei fällt in die Zeit der Planung und Errichtung seiner Villa um 1897.

Damals entstand sein Gemälde der „Kämpfenden Amazone“, auf dem man nur den behelzten Kopf der Kämpferin im Profil erkennt, und begann seine Arbeit an der Kleinplastik der „Speer-schleudernden Amazone“. Diese trägt den gleichen spiral verzierten Helm mit Helmbusch wie die Göttin Athena, die Stuck auf dem Plakat der ersten Ausstellung der Münchner Secession bereits 1893 zum Signet gestaltet hatte“ (zit. nach: Birgit Jooss: Die Stucksche Amazone – Eine „wehrhafte Bronzene Jungfrau in kühner Pose“, in: Jo-Anne Birnie Danzker (Hg.): Die Villa Stuck. Berlin 2006, S. 273 f.).





## 301 Fritz Behn

Klein Grabow 1878 – 1970 München

### Panther. 1909

Bronze mit dunkelbrauner Patina. 18,4 × 41,5 × 9,2 cm (7 ¼ × 16 ¾ × 3 ⅝ in.). Auf der Plinthe oben rechts der Signaturstempel: F. BEHN. Hinten auf der Schmalseite der Plinthe der Gießerstempel: GUSS v.A. BRAND-STETTER MÜNCHEN. [3072]

### Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 8.000–12.000

USD 8.600–12.900

Von diesem Panther schuf Fritz Behn eine lebensgroße Fassung, die in München im Garten von James Loeb stand (Verbleib unbekannt).

Wir danken Dr. Joachim Zeller, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Bronze.



## 302 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

### „Der Morgen (Gardasee)“. Um 1900/10

Öl auf Leinwand. 53 × 68,5 cm (20 ⅞ × 27 in.). Unten links signiert: L. Ury. Mit einer Expertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 1. März 2024. Das Gemälde wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Gouachen und Aquarelle von Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß, Berlin. [3161] Gerahmt.

### Provenienz

Privatsammlung, Berlin (bis 1971) / Galerie Koch, Hannover (1971) / Galerie Michael Haas, Berlin (1981) / Privatsammlung, Niedersachsen (erworben 1981, seitdem in Familienbesitz)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

### Ausstellung

Aus den Beständen der Galerie, Frühjahr 1981. Berlin, Galerie Michael Haas, 1981, Kat.-Nr. 4 / Lesser Ury. Bilder der Bibel – Der Malerradierer. Berlin, Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“ und Käthe-Kollwitz-Museum, 2002, S. 119 („Märkische Landschaft mit See“)

### Literatur und Abbildung

Auktion 474: Berlin, Leo Spik, 20./21.10.1971, Kat.-Nr. 156, Abb. Tf. 68 („Frühling am Gardasee“) / Die Weltkunst, 42. Jg., Nr. 8, 15.4.1972, Abb. S. 526 (Anzeige der Galerie Koch, Hannover)





## 303 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Selbstbildnis mit Zeichenblock“. 1922

Bleistift auf Papier. 29,7 × 23,1 cm (11 ¾ × 9 ¼ in.).

Unten rechts gewidmet und signiert: Herrn Dr. Kurth zur Erinnerung an MLiebermann. [3121] Gerahmt.

Provenienz

Willy Kurth, Berlin (bis 1963) / Privatsammlung, Zürich / Graphisches Kabinett, Kunsthandel Wolfgang Werner, Bremen (1991) / Privatsammlung, Bremen

EUR 8.000–10.000

USD 8,600–10,800

Ausstellung

Max Liebermann. Ausgewählte Werke. Bremen, Graphisches Kabinett, Kunsthandel Wolfgang Werner KG, 1991, Kat.-Nr. 30

Literatur und Abbildung

Auktion 23, Teil I: Alte und neue Kunst. Berlin, Galerie Gerda Bassenge, 15.5.1974, Kat.-Nr. 1366 / Sigrid Achenbach: Max Liebermanns Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag. Potsdam, Vacat Verlag, 2002, S. 1, Abb. 2

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung und für freundliche Literaturhinweise.



## 304 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Der Nutzgarten in Wannsee nach Nordwesten“. Um 1923  
Pastell auf braunem Papier (aus einem Skizzenblock).  
23,2 × 30 cm (9 ¼ × 11 ¾ in.). Unten links mit Bleistift  
signiert: MLiebermann. [3148] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität des Pastells.



## 305<sup>R</sup> Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Studie zu: „Jäger in den Dünen““. 1913

Kohle auf Zeichenblockpapier, partiell gewischt.  
28,8 × 34,5 cm (11 3/8 × 13 5/8 in.). Unten rechts signiert:  
MLiebermann. [3295]

EUR 7.000–9.000  
USD 7.530–9.680

Ausstellung

Küste in Sicht! Max Liebermann in Noordwijk. Berlin,  
Liebermann-Villa am Wannsee, 2022 (ohne Kat.)

Literatur und Abbildung

Jaques Dekker: Max Liebermann in Noordwijk. Amers-  
foort, Bekking & Blitz, 2022, Abb. S. 101 (= Cahier-  
Serie, Teil 32; Begleitbuch zur o.g. Ausstellung)

Es handelt sich um eine Vorstudie für das Gemälde „Jäger in den Dünen“ von 1913 (Werkverzeichnis Eberle 1913/34). Liebermann schuf im Jahre 1913 während seines Sommerurlaubs in Noordwijk an der holländischen Küste insgesamt 13 Kohleskizzen, die meisten dieser zeichnerischen Vorstudien begann er noch seitenverkehrt zu der späteren Ölfassung.

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung und für freundliche Literaturhinweise.



## 306<sup>R</sup> Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Selbstbildnis“. Anfang 1920er-Jahre

Öl auf Pappe. 43,2 × 28,4 cm (17 × 11,1 5/8 in.). Oben  
rechts signiert: M Liebermann. Werkverzeichnis:  
Nicht bei Eberle. [3168] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Privatsammlung, USA

EUR 30.000–40.000  
USD 32,300–43,000

Literatur und Abbildung

Auktion 224: Gemälde neuzeitlicher und älterer Meister.  
Besitz eines rheinischen Industriellen, deutscher  
Museumsbesitz und anderer. Köln, Math. Lempertz,  
15.12.1924, Kat.-Nr. 107, Abb. Tf. 4

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes und für freundliche Literaturhinweise.



## 307 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Badende Kinder – Studie“. Wohl 1931

Öl auf Leinwand. 40,3 × 50,5 cm (15 7/8 × 19 1/4 in.).

Unten rechts signiert: M Liebermann. Auf dem Keilrahmen ein deutscher Zollstempel. Werkverzeichnis: Eberle 1931/4. [3267] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Los Angeles (Siegbert Marcy, ehem. Marzynski, Berlin) (?) / Franz Resch, Gauting / Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt / Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 60.000–80.000

USD 64,500–86,000





## 308 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Selbstbildnis, stehend an der Staffelei nach links“. 1902  
Pastell auf Papier, auf Pappe aufgezogen.  
35,6 × 26,2 cm (14 × 10 3/8 in.). Unten rechts signiert:  
M Liebermann. [3264] Gerahmt.

### Provenienz

Julius Elias, Berlin (1925, gest. 1927) / Wilhelm (Willy) Herz, Köln/Berlin (in den 1920er-Jahren erworben) / Friedl Herz (Gattin von Wilhelm, Bonn (gest. 1970) / John H. Herz (ursprünglich Hans Hermann Herz, Düsseldorf), Scarsdale/New York (seitdem in Familienbesitz; von 1999 bis 2024 als Leihgabe im Jüdischen Museum, Berlin)

EUR 40.000–60.000

USD 43.000–64.500



Max Liebermann malend in seinem Atelier. 1902

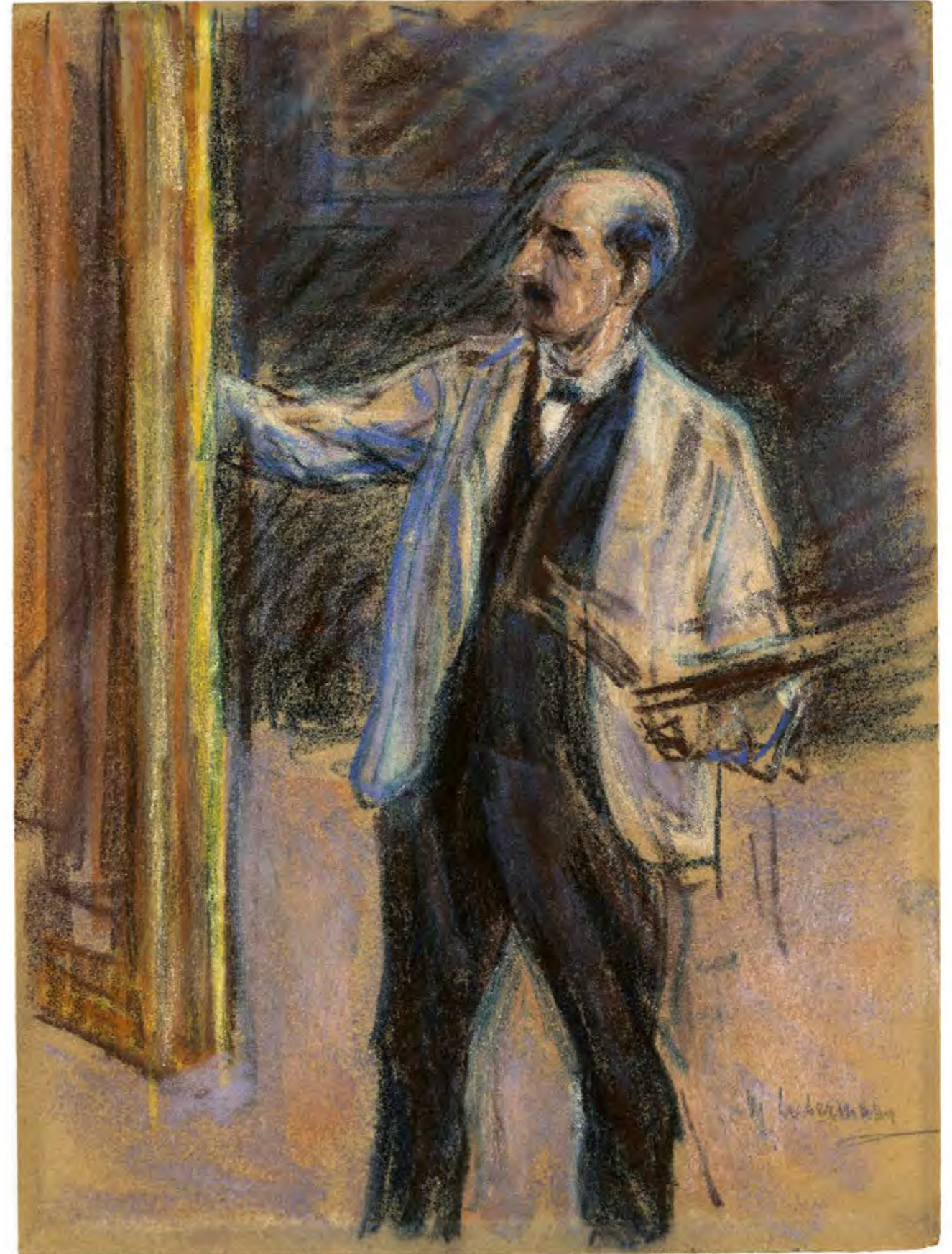
### Ausstellung

„Daumier ist ungeheuer!“ (Max Liebermann). Gemälde, Zeichnungen, Graphik, Bronzen von Honoré Daumier. Berlin, Stiftung Brandenburger Tor im Max Liebermann Haus, 2013, S. 40, Abb. 2, und Foto S. 44, Abb. 7 (Julius Elias sitzt nonchalant auf dem Schreibtisch seines Arbeitszimmers, neben ihm an der Wand das Selbstbildnis von Liebermann)

### Literatur und Abbildung

Ausst.-Kat.: Manet bis van Gogh. Hugo von Tschudi und der Kampf um die Moderne. Berlin, Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, und München, Neue Pinakothek, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, 1996/97, Foto S. 387, Abb. 3 / Ausst.-Kat: Max Liebermann. Jahrhundertwende. Berlin, Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 1997, Foto S. 237 / Sigrid Achenbach: Max Liebermanns Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag. Potsdam, Vacat Verlag, 2002, S. 51f., erwähnt unter Kat.-Nr. 56 / Inka Bertz: Familienbilder. Selbstdarstellung im jüdischen Bürgertum. Köln, Literatur und Kunst Verlag, 2004 (Begleitbuch zur Ausstellung: Stil-I-halten. Familienbilder im jüdischen Bürgertum. Berlin, Jüdisches Museum, 2004/05), S. 122 (als Reproduktion ausgestellt)

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität des Pastells und für freundliche Provenienz- und Literaturhinweise.





## 309 Max Liebermann

1847 – Berlin – 1935

„Portrait des Friedrich (Fritz) Gurlitt“. Um 1892

Kohle, partiell mit Pinsel in Weiß gehöht, auf bräunlichem Papier. 40,4 × 30,9 cm (15 7/8 × 12 1/4 in.). Unten links mit Bleistift signiert: MLiebermann. Unten rechts von Wolfgang Gurlitt, dem Sohn des Dargestellten beschriftet: Bildnis Fritz Gurlitt, um 1892. [3295]

Provenienz

Ehemals Privatsammlung Fritz Gurlitt, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung

Max Liebermann. Neue Galerie der Stadt Linz, 1947, Abb. S. 11 / Max Liebermann. Ausstellung der Bezirksamter Reinickendorf und Tempelhof, Berlin, 1959, Kat.-Nr. 66, m. Abb. / Max Liebermann in seiner Zeit. Berlin, Nationalgalerie; München, Haus der Kunst, 1979/80, Kat.-Nr. 257, S. 527



Literatur und Abbildung

Hans Peter Thurn: Der Kunsthändler. Wandlungen eines Berufes. München, Hirmer, 1994, Abb. 43, S. 120 / Nicolaas Teeuwisse: Vom Salon zur Sezession. Berliner Kunstleben zwischen Tradition und Aufbruch zur Moderne 1871, Jahresgabe des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, Berlin 1986, Abb. 41. S. 105

Friedrich (Fritz) Gurlitt (1854–1893) gründete in Berlin einen Kunstverlag mit Galerie, die eine bedeutende Rolle im Kunstleben der Stadt spielten. 1883 organisierte Fritz Gurlitt die erste Impressionisten-Ausstellung in Deutschland und engagierte sich u.a. insbesondere für Berliner Künstler wie Liebermann oder Skarbina.

Wir danken Margreet Nouwen, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.



Originalgröße

## 310 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Unter den Linden mit Blick auf das Brandenburger Tor, Berlin“. 1920er-Jahre

Öl auf Leinwand, auf leichtem Karton aufgezogen.

9,6 × 15,8 cm (3 3/4 × 6 1/4 in.). Unten links signiert:

L. Ury. Auf der hölzernen Rückwand ein Etikettenrest der Kunsthandlung Amsler & Ruthardt, Berlin. Mit einer Expertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 15. April 2024. Das Gemälde wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Gouachen und Aquarelle von Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß, Berlin. [3282] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (1983 bei der Kunsthandlung Amsler & Ruthardt, Berlin, erworben)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600



## 311 Renée Sintenis

Glatz/Schlesien 1888 – 1965 Berlin

„Grasendes Fohlen“. 1919

Bronze mit dunkelbrauner Patina. 7,9 × 9 × 3,8 cm  
(3 1/8 × 3 1/2 × 1 1/2 in.). Am linken hinteren Huf monogrammiert: RS. Auf dem Bauch der Gießerstempel:  
NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Buhlmann 130.  
[3196]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680



## 312 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Buchenwald mit Bach“. 1890er-Jahre

Pastell auf Pappe. 50,8 × 34,5 cm (20 × 13 5/8 in.).

Unten rechts von fremder Hand später eingeritzt:

L. Ury. Rückseitig ein runder Aufkleber, beschriftet mit der Nachlassnummer in blauer Kreide: 544.

Rechts darüber ein Etikett mit der gedruckten Kat.-Nr. des Auktionskataloges: LESSER URY 160. Dort auch ein Aufkleber mit der maschinenschriftlichen Echtheitsbestätigung von Dr. Karl Schwarz, Direktor des Museums Tel-Aviv, vom 5. Juli 1943. Mit einer Expertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 16.4.2024. Das Pastell wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Gemälde,

Pastelle, Gouachen und Aquarelle von Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß, Berlin. [3148] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers („Buchenwald Teich“) / Helcia Täubler, Berlin (erworben 1932 in der Nachlassauktion bei Cassirer) / Ein Harod, Mishkan Le'Omanut, Museum of Art, Inv. Nr. 38 / wohl Galerie Michael Hasenclever, München (erworben von Mishkan Le'Omanut, Museum of Art) / Galerie Pels-Leusden, Berlin (1981) / Privatbesitz, Norddeutschland (erworben 1981 von Galerie Pels-Leusden, seitdem in Familienbesitz)

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Ausstellung und Literatur unter [grisebach.com](http://grisebach.com)







## 313 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Märkischer See“. 1895

Pastell auf Karton. 35,5 × 50,3 cm (14 × 19 ¾ in.).  
Unten rechts signiert und datiert: L. Ury 1895. Mit  
einer Expertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom  
19.4.2024. Das Pastell wird aufgenommen in das  
Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle, Gouachen  
und Aquarelle von Lesser Ury von Dr. Sibylle Groß,  
Berlin. [3058] Gerahmt.

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800

Literatur und Abbildung

Irmgard Wirth: Berliner Malerei im 19. Jahrhundert.  
Von der Zeit Friedrichs des Großen bis zum Ersten  
Weltkrieg. Berlin, Siedler Verlag, 1990, S. 511, Abb. 660

## 314 August Gaul

Großbauheim b. Hanau 1869 – 1921 Berlin

„Ente“. 1911

Bronze mit braungoldener Patina. 37,5 × 23 × 39 cm  
(14 ¾ × 9 × 15 ⅜ in.). Hinten links auf der Plinthe  
signiert: A. Gaul. Dort an der Schmalseite der Plinthe  
der Gießstempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeich-  
nis: Gabler 157f / Walther 204C. Gabler nennt zwölf  
1921 posthum geplante sowie eine kleine Anzahl  
neuerer Güsse. [3079]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680





# 315 Max Slevogt

Landshut 1868 – 1932 Neukastel/Pfalz

Pfalzlandschaft – Der Felsen von Neukastel. 1917

Öl auf Leinwand. 52 × 72 cm (20 ½ × 28 ¾ in.). Unten links signiert und datiert: Slevogt 1917. [3074] Gerahmt.

Provenienz

Otto Blumenfeld, Hamburg/Großbritannien / Privatsammlung, Rheinland (1978 bis 2023 als Dauerleihgabe im Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen)

EUR 60.000–80.000

USD 64,500–86,000

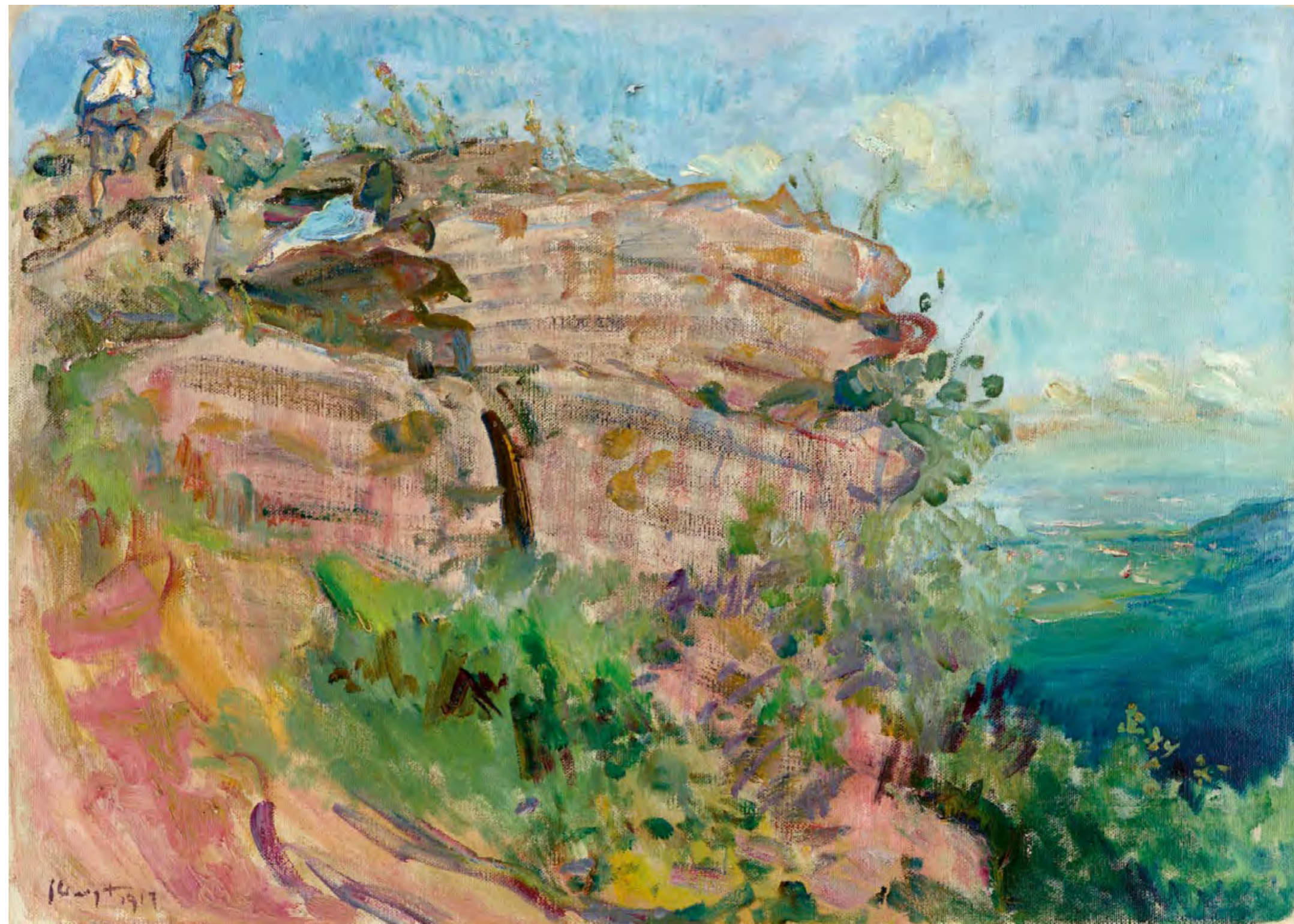
Ausstellung

Max Slevogt. Ausstellung zum 50. Geburtstag des Künstlers, veranstaltet von der Freien Secession und Paul Cassirer, Berlin. Berlin, Ausstellungshaus am Kurfürstendamm, 1918, Kat.-Nr. 212 („Felsen“) / Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert. Malerei und Plastik aus Privatbesitz. Aachen, Suermondt-Museum, 1964, Kat.-Nr. 149, Abb. 6 / Klassiker der Moderne – Bilder aus Privatbesitz. Eine Dauerausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum der Stadt Aachen. Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum, 1978, Kat.-Nr. 26 („Pfalzlandschaft“)

Wir danken Bernhard Geil, Bad Bergzabern, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes und für freundliche Hinweise.

1898 wurde in Berlin die Secession gegründet und Max Liebermann zu ihrem Präsidenten gewählt. 1901 stießen aus München erst Lovis Corinth und dann Max Slevogt zu der Künstlervereinigung. Gemeinsam sind sie die Hauptvertreter des deutschen Impressionismus. Bis kurz vor seinem Tod hat sich der aus Landshut stammende Maler und Grafiker Max Slevogt immer wieder auch in Berlin aufgehalten. Seine Lebenslandschaft aber war die Pfalz und hier besonders die südliche Weinstraße. Durch seine Heirat mit Nini Finkler wurde erst deren elterliches Gut in Godramstein und ab 1914 das benachbarte Neukastel zum Wohnsitz und zur Inspirationsquelle für zahlreiche Landschaftsbilder. Slevogt war berühmt für seine lichte, luftige Malerei und hat mit Vorliebe im Freien direkt seine Motive auf die Leinwand gebracht. Sein Atelier in Neukastel bot ihm eine so großartige Sicht auf die Region, dass er auch von dort aus eine Vielzahl verwandter Motive darstellen konnte.

EO







## 316 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Holländische Dorfstraße“. 1912

Kohle auf Velin. 50,1 × 31,7 cm (19 ¼ × 12 ½ in.). Unten rechts signiert und datiert: L. Ury 1912. Darüber in Bleistift mit einer späteren Widmung bezeichnet: seinem lieben Freunde E.M. Lilien. Auf der Rückpappe ein Etikett der Kunsthandlung Amsler & Ruthardt, Berlin. Mit einer Expertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 24. Februar 2024. [3161] Gerahmt.

Provenienz

Ephraim Moses Lilien, Berlin/Braunschweig (in Familienbesitz in Israel bis 1980) / Privatsammlung, Norddeutschland (1980 erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Literatur und Abbildung

Auktion 35, 2. Teil: Berlin, Galerie Gerda Bassenge, 23./24.4.1980, Kat.-Nr. 1572, Abb. S. 281 („Zwei Holzhäuser neben hohen Laubbäumen“)

## 317 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Frühling am Gardasee“. 1890er-Jahre

Kohle, weiß gehöht, auf leichtem Karton.

18,5 × 25,6 cm (7 ¼ × 10 ¼ in.). Unten links signiert:

L. Ury. Rückseitig mit Kopierstift signiert und betitelt:

Lesser Ury, Frühling am Gardasee. Mit einer Expertise

von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 27. Februar 2024.

[3161] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



## 318 Otto Altenkirch

Ziesar 1875 – 1945 Siebenlehn

„Sandschelle“. 1914

Öl auf Leinwand. 55 × 68,5 cm (21 ¾ × 27 in.). Unten links signiert und datiert: Otto Altenkirch 14. Auf dem Keilrahmen mit Pinsel in Schwarz betitelt, signiert und bezeichnet: „Sandschelle.“ Otto Altenkirch. Dresden.ph. Werkverzeichnis: Petrasch 1914-5-H. [3083] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Dresden, Sächsischer Kunstverein, 1914







## 319 Franz Marc

München 1880 – 1916 Verdun

Postkarte an Julie Kerschensteiner. 1901  
Kreide und Bleistift auf Karton. 9,1 × 13,9 cm  
(3 5/8 × 5 1/2 in.). Werkverzeichnis: Nicht bei Hoberg/  
Jansen (vgl. Hoberg/Jansen 267). [3061]

EUR 5.000–7.000  
USD 5,380–7,530

Moor[?] 2. Sept. 01  
Liebes Fräulein,  
Erlauben Sie mir, mich für  
Ihre sehr gelungene Dresdener  
Karte zu revanchieren. Ich sitze  
den Sommer über mit geringen  
Unterbrechungen draußen im  
Lochhausener Moor; über meine  
Thätigkeit gibt Obiges (leider sehr  
approximativ) einen Aufschluß.

Mit freundlichem Gruß  
auf Wiedersehen  
Ihr ergebener Franz Marc  
Mahler im Moor



## 320 Otto Modersohn

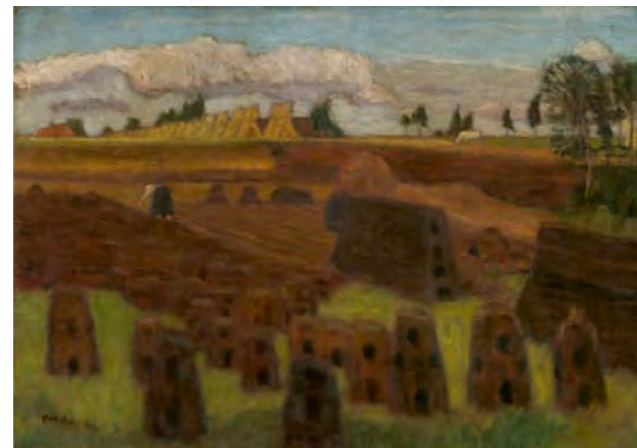
Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

Moorlandschaft mit Torfhaufen bei Bergedorf. 1914/15  
Öl auf Leinwand. 45 × 65 cm (17 3/4 × 25 3/8 in.). Unten  
links signiert: OModersohn. [3226] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, Niedersachsen

EUR 8.000–12.000  
USD 8,600–12,900

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum  
Fischerhude, für freundliche Hinweise.



## 321<sup>N</sup> Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

Herbst in Fischerhude / Frühling in der Surheide. 1928/1925  
Öl auf Leinwand (beidseitig). 33 × 56 cm (13 × 22 in.).  
Rückseitig unten links signiert und datiert:  
O Modersohn 28. Mit einer Expertise von Christian  
Modersohn, Fischerhude, vom 16. Juli 1991 (in Kopie).  
[3236] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, USA (in den 1950er-Jahren erworben,  
seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000  
USD 16,100–21,500

Abbildung der Rückseite unter [grisebach.com](http://grisebach.com)



## 322 Paula Modersohn-Becker

Dresden 1876 – 1907 Worpswede

„Kompositionsstudie: Zwei sitzende [sic!] Kinder zwischen Birkenstämmen“. 1902/03

Kohle auf gelblichem Papier. Rückseitig Fragment: „Bein, auf einen Hocker gestellt“. 29,3 × 30,8 cm (11 ½ × 12 ¼ in.). Unten rechts mit Bleistift von Otto Modersohn bestätigt: f[ür] PMB OM. Unten links mit Bleistift beschriftet: 75 [im Kreis]. Werkverzeichnis: Röver-Kann/Werner/Duckwitz/Rascher-Friesenhausen E IV/193 (Maße 22,2 × 30,5 cm). Hinterlegte vertikale Knickfalte. [3285] Gerahmt.

Provenienz

Tille Modersohn, Worpswede / Kurt Becker-Glauch, Bremen (1989) (Bruder der Künstlerin) / Privatsammlung, Rheinland

EUR 14.000–18.000

USD 15,100–19,400



Ausstellung

Paula Modersohn-Becker 1876–1907. Hagen, Osthaus-Museum, 1951, Kat.-Nr. 84 / Paula Modersohn-Becker. Den Haag, Gemeentemuseum's-Gravenhage, 1952. Kat.-Nr. 77 / Paula Modersohn-Becker. Bremen, Graphisches Kabinett, 1954, Kat.-Nr. 42 / Paula Modersohn-Becker 1876–1907. Gedächtnisausstellung zur 50. Wiederkehr des Todestages der Künstlerin. Bremen, Paula Modersohn-Becker-Haus; München, Städtische Galerie und Lenbachgalerie; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Düsseldorf, Kunstverein, 1957/58, Kat.-Nr. 139 / Paula Modersohn-Becker. Gemälde, Zeichnungen und Radierungen. Berlin, Kunsthandel Wolfgang Werner, 1998, Kat.-Nr. 36, m. Abb.

Literatur und Abbildung

Heinrich Wiegand Petzet: Paula Becker-Modersohn, in: Der Schlüssel, 1969, H. 2, S. 20–23, Abb. 5



## 323 Fritz Overbeck

Bremen 1869 – 1909 Brücken bei Vegesack

Fliederhecke. Um 1906

Öl auf Pappe. 44,5 × 35,7 cm (17 ½ × 14 in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel. Auf der Rückpappe ein Etikett des Graphischen Kabinetts Wolfgang Werner, Bremen. Werkverzeichnis: Nicht bei Overbeck. [3280] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Ausstellung

Fritz Overbeck 1869–1909. Gemälde, Gouachen, Zeichnungen, Œuvreverzeichnis der Graphik. Bremen, Graphisches Kabinett Kunsthandel Wolfgang Werner, o.J. (1975), Kat.-Nr. 21



## 324 Otto Modersohn

Soest 1865 – 1943 Rotenburg (Wümme)

„Wassermühle“. 1910

Öl auf Malpappe. 47 × 39 cm (18 ½ × 15 ¾ in.). Unten links monogrammiert und datiert: O M., X 10. Rückseitig mit Bleistift signiert und betitelt: O. Modersohn, Wassermühle. [3054] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass Otto Modersohn / Mathilde Modersohn / Frau Lüddeckens, Hannover / Ernst Lüddeckens, Hannover / Ilse Hindenberg, Hannover / Privatsammlung, Rheinland

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Wir danken Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum Fischerhude, für freundliche Hinweise.



## 325 Paula Modersohn-Becker

Dresden 1876 – 1907 Worpswede

„Baum vor einem Bauernhaus / Gänsestudie“. 1899 und 1900/01

Kohle und blaue Farbkreide auf Papier, beidseitig. 38,2 × 26 cm (15 × 10 ¼ in.). Unten rechts von Tille Modersohn für die Künstlerin bestätigt: f[ür] P.M.B. T. Modersohn. Auf der Rückpappe ein Etikett der Ausstellung Bremen 1954 (s.u.). Werkverzeichnis: Röver-Kann/Werner/Duckwitz/Rascher-Friesenhausen S III/17. [3178] Gerahmt.

Provenienz

Tille Modersohn, Worpswede / Privatsammlung / Galerie Thomas Borgmann, Köln (1970) / Reidemeister, Köln / Graphisches Kabinett Kunsthandel Wolfgang Werner, Bremen (1975) / Privatsammlung, Rheinland (1976, seitdem in Familienbesitz)

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung unter grisebach.com





## 326 Theo von Brockhusen

Marggrabowa/Ostpreußen 1882 – 1919 Berlin

Am Schwielowsee. 1914

Öl auf Leinwand. 96,2 × 115,3 cm (37 7/8 × 45 3/8 in.).

[3076] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (1994 bei Grisebach, Berlin, erworben)

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Literatur und Abbildung

E. Plietsch: Theo von Brockhusen. In: Kunst für Alle. München, Bruckmann Verlag, Bd. 33, XXXI. Jg., 1915/16, Abb. S. 313 / Auktion 41: Kunst des 19. und des 20. Jahrhunderts. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 26.11.1994, Kat.-Nr. 139, m. Abb. („Uferpromenade am Schwielowsee“) / Ausst.-Kat.: Theo von Brockhusen (1882–1919). Ein Maler zwischen Impressionismus und Expressionismus. Regensburg, Museum Ostdeutsche Galerie, und Berlin, Stiftung Stadtmuseum, 1999/2000, Abb. S. 138

Die Tische und Stühle links im Bild gehören zum Biergarten des Gasthauses Baumgartenbrück. Das Gasthaus Baumgartenbrück am Schwielowsee zeigt Theo von Brockhusen in mehreren Gemälden. Seit 1826 ist es im Familienbesitz der Familie Herrmann. Heute wird es von Frank Herrmann geführt: „Dieses Bild ist Baumgartenbrück mit dem Teil unseres Restaurantgartens. Brockhusen malte bei uns sehr oft und wohnte auch zeitweise bei uns. Die Gaststätte wird heute noch von der Familie Herrmann geführt und zu Brockhusens Zeiten von meiner Urgroßmutter Agnes Herrmann. Wir haben auch einen Gästebucheintrag aus seiner Feder.“





## 327 Theo von Brockhusen

Marggrabowa/Ostproußen 1882 – 1919 Berlin

Blick von der Schillhöhe auf Baumgartenbrück. 1914

Öl auf Leinwand. 80,3 × 100,2 cm (31 5/8 × 39 1/2 in.).  
Unten rechts signiert und datiert: Theo von Brockhusen 14. [3076] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Ferdinand Möller, Berlin/Köln / Privatsammlung, Berlin (2005 bei Grisebach, Berlin, erworben)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Literatur und Abbildung

Eberhard Roters: Galerie Ferdinand Möller. Die Geschichte einer Galerie für Moderne Kunst in Deutschland 1917–1956. Berlin, Gebr. Mann Verlag, 1984, S. 32 u. S. 33, Abb. 10 („Havellandschaft“) / Ausst.-Kat.: Theo von Brockhusen (1882–1919). Ein Maler zwischen Impressionismus und Expressionismus. Regensburg, Museum Ostdeutsche Galerie, und

Berlin, Stiftung Stadtmuseum, 1999/2000, Abb. S. 23 (nicht ausgestellt) / Auktion Nr. 126: Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 4.6.2005, Kat.-Nr. 190, m. Abb. / Ausst.-Kat.: Dominik Bartmann (Hg.): Theo von Brockhusen. „Visionen von Landschaft“. Ferch, Museum der Havelländischen Malerkolonie, und Schwaan, Kunstmuseum, 2024, Abb. S. 60 (nicht ausgestellt)

1906 „beginnen Brockhusens jährliche Aufenthalte in Baumgartenbrück, südlich von Potsdam im Havelland am Ufer zwischen Schwielowsee und Havel gelegen. Zeitweise lebt er bei der Familie Herrmann, den Inhabern der Gaststätte Baumgartenbrück. In dieser Naturidylle entstehen seine Hauptwerke“ (aus dem o.g. Ausstellungskatalog S. 15, im folgenden S. 126). Mit der 1909/10 gebauten Bogenbrücke aus Stahl, die im Mittelpunkt des Gemäldes steht, zog die technische Moderne in diese Naturidylle ein: Als Verbindung zwischen Potsdam und Werder löste sie eine einfache Holzständerbrücke ab.



## 328 Renée Sintenis

Glatz/Schlesien 1888 – 1965 Berlin

„Auskeilendes Pony“. 1941

Bronze mit brauner Patina. 10,4 × 13,1 × 5,4 cm  
(4 1/8 × 5 1/8 × 2 1/8 in.). Auf dem Schweif unten monogrammiert: RS. Dort auch der Gießstempel: NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Berger/Ladwig/Wenzel-Lent 175. [3306]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450





## 329 Renée Sintenis

Glatz/Schlesien 1888 – 1965 Berlin

„Stolzes Fohlen“. 1930

Bronze mit schwarzbrauner Patina, auf Steinsockel montiert. 17,8 × 19,8 × 5 cm (ohne Sockel) (7 × 7 ¾ × 2 in.). Am linken Hinterhuf monogrammiert: RS. Werkverzeichnis: Berger/Ladwig/Wenzel-Lent 120. [3074]

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert. Malerei und Plastik aus Privatbesitz. Aachen, Suermond-Museum, 1967, Kat.-Nr. 75 („Fohlen mit erhobenem Vorderbein“), Abb. 69



## 330 Philipp Franck

Frankfurt a.M. 1860 – 1944 Berlin

„Auf dem Wasser“ (Stölpchensee, Berlin). 1906

Öl auf Leinwand. 81 × 91 cm (31 ⅞ × 35 ⅞ in.). Unten links signiert und datiert: PHILIPP – FRANCK 1906. Werkverzeichnis: Immenhausen/von Tresckow 1906.3. Retuschen. [3227] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (wohl aus der Familie des Künstlers, seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Literatur und Abbildung

Max Osborn: Philipp Franck. In: Westermanns Monatshefte, Jg. 51, 1906/07, Bd. 102/2, S. 843–851, Abb. nach S. 852 / Philipp Franck: Ein Leben für die Kunst [=Die Kunstbücher des Volkes, Bd. 43]. Berlin, Rembrandt Verlag, 1944, Abb. S. 18 („Auf dem See“)





## 331<sup>N</sup> Philipp Franck

Frankfurt a.M. 1860 – 1944 Berlin

„Blick auf Schloss Sanssouci in Potsdam“. 1933

Öl auf Leinwand. 85 × 100 cm (33 ½ × 39 ¾ in.). Unten

rechts signiert und datiert: PHILIPP · FRANCK 1933.

Rückseitig ein aufgeklebter Brief des Künstlers vom

21.12.1933. Werkverzeichnis: Immenhausen/von

Tresckow 1933.1. [3048] Gerahmt.

Provenienz

Johannes Kreja, Berlin / Privatsammlung, Hessen /

Privatsammlung, USA

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

## 332 Renée Sintenis

Glatz/Schlesien 1888 – 1965 Berlin

„Kleine Daphne“. 1918

Bronze mit rotbrauner Patina, auf Steinsockel montiert.

33,3 × 5,9 × 6 cm (ohne Sockel) (13 ¼ × 2 ¾ × 2 ¾ in.).

Werkverzeichnis: Berger/Ladwig/Wenzel-Lent 030.

Guss zu Lebzeiten der Künstlerin. [3125]

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





## 333 Leo von König

Braunschweig 1871 – 1944 Tutzing

„Gewitter am Strand“. 1920

Öl auf Holz. 35,5 × 53 cm (14 × 20 7/8 in.). Unten rechts signiert und datiert: L. v König 20. Rückseitig: „Zwei Tiger“, Öl, Gemalt von Anna von König, der Frau des Künstlers. Werkverzeichnis: Bechter 1920/04. [3058] Leihrahmen.

Provenienz

Kunsthandel Weick, Berlin / Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Ausstellung unter grisebach.com



## 334 Leo von König

Braunschweig 1871 – 1944 Tutzing

„Die Spree an der Marschallbrücke“. 1918

Öl auf Holz, parkettiert. 32 × 45 cm (12 5/8 × 17 3/4 in.). Unten rechts mit Feder signiert und datiert: L.v.König 1918. Werkverzeichnis: Bechter 1918/08. [3058] Leihrahmen.

Provenienz

Kunsthandel Weick, Berlin / Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Literatur und Ausstellung unter grisebach.com



## 335 Josef Oppenheimer

Würzburg 1876 – 1966 Montreal

Segelboote auf dem Wannsee. Um 1920

Öl auf Leinwand. 54 × 65 cm (21 1/4 × 25 5/8 in.). Unten rechts signiert: Josef Oppenheimer. [3090] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland / Privatsammlung, Monaco (2012 bei Lempertz, Köln, erworben)

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Literatur und Abbildung

Versteigerungskatalog: Moderne Kunst. Lempertz, Köln, 30.11.2012, Kat.-Nr. 355, m. Abb.



# 337 Oskar Moll

Brieg/Schlesien 1875 – 1947 Berlin

„Wälder mit Havelsee“. 1906

Öl auf Leinwand. 70 × 80 cm (27 ½ × 31 ½ in.). Unten links signiert: Oskar Moll. Auf dem Keilrahmen mit Kreide in Blau beschriftet: Moll 06. Auf dem Rahmen ein Etikett der Galerie Norbert Blaeser, Düsseldorf. Werkverzeichnis: Salzmann 36. Mit einer zusätzlichen gutachtlichen Stellungnahme und Echtheitsbestätigung von Dr. Gerhard Leistner, Wenzelnbach, vom 8. März 2024. [3054] Gerahmt.

Provenienz

Agnes Lenders, Moers (1975) / Galerie von Abercron, München (1977) / Galerie Norbert Blaeser, Magnushof/Allgäu (1979) / Privatsammlung, Rheinland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Meisterwerke des XX. Jahrhunderts. Magnushof/Allgäu, Galerie Norbert Blaeser, 1979, o.S., m. Abb.

„Es ist biografisch belegt, dass sich Oskar Moll (1875–1947) mit dem österreichischen Maler, Grafiker und Keramiker Emil Pottner (1872–1942) in Caputh am Schwielowsee ein kleines Haus mietete, um in den Sommermonaten zwischen 1906 und 1908 vor Ort gemeinsam zu malen. Molls dortiger Aufenthalt wird durch eine Reihe von Landschaftsbildern in impressionistischer Manier bezeugt, zumeist mit Blick auf die Havelseenkette, insbesondere auf den Schwielowsee und Caputher See, vereinzelt mit Kähnen und Segelschiffen. Und so blickt man bei dem vorliegenden Gemälde vom Krähenberg auf den von Bäumen gesäumten Caputher See, der südlich der Havel liegt und an seiner nördlichen und westlichen Seite vom Dorf Caputh berührt wird.“ (Dr. Gerhard Leistner in seiner o.g. gutachtlichen Stellungnahme)





# 338<sup>R</sup> Fritz Behn

Klein Grabow 1878 – 1970 München

## Überfall. 1913

Bronze mit grünschwarzer Patina. 108 × 112 × 62 cm  
(42 ½ × 44 ¼ × 24 ¾ in.). Auf der Plinthe hinten signiert: Fritz Behn. Unikat. [3072]

## Provenienz

Ehemals Charles Sydney Gibbes, Oxford

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

## Ausstellung

Franz Marc. Collection II. München, Moderne Galerie Thannhauser, 2013 / Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes. Mannheim, Kunsthalle, 1913, Kat.-Nr. 401, m. Abb.

## Literatur und Abbildung

Willy F. Storck: Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Mannheim 1913. In: Die Kunst für alle: Malerei, Graphik, Architektur. 28.1912–1913. S. 481–494, hier S. 492, Abb. S. 502 / Hugo Schmidt (Hg.): Fritz Behn als Tierplastiker. München, Hugo Schmidt Verlag, 1922, Abb. S. 40–41 / Joachim Zeller: Wilde Moderne. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 2016, Abb. S. 51

Wir danken Dr. Joachim Zeller, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Bronze und den Hinweis zur Auflage.

Die um 1913 von Fritz Behn geschaffene Bronzegruppe „Überfall“ zeigt eine Afrikanerin, die von einem Panther angegriffen wird. Die Gruppe, von der auch eine kleinere Fassung bekannt ist, gehört zu den herausragenden Arbeiten der afrikanischen Werkserie des Bildhauers. In dieser vitalen, motivisch spektakulär angelegten Bewegungsstudie verband er Tier- und Menschenbild. Nicht um die Schönheit der Kreatur ging es ihm, sondern um das Bestialische der großen Raubkatzen Afrikas.

Mit der Dynamik und der durch ihre Licht- und Schattenspiele lebhaft-malerischen Oberfläche der Bronzeplastik paraphrasierte Behn sein großes Vorbild Auguste Rodin, wenngleich er dessen Ästhetik des Fragmentarischen und Skizzenhaften nicht aufgriff. Eine radikale Formenreduktion oder antiakademische Verzerrung ist bei Behn nicht zu finden, sondern ein dem Naturalismus verpflichteter Stil. Ein Kunstkritiker interpretierte die Bronze in seiner Rezension der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Mannheim im Jahr 1913, auf der sie wohl erstmalig ausgestellt war, „als Beispiel vollendeter impressionistischer Plastik“. Zudem lässt sich nachweisen, dass die Plastik auf der Jahresausstellung 1922 im Münchner Glaspalast gezeigt wurde.

Behn visualisierte in diesem Werk ein „Afrika“, das vom Überlebenskampf in der Natur geprägt ist, einem Kampf, dem Mensch und Tier gleichermaßen ausgesetzt sind. Wie auch in seinen übrigen bildhauerischen Arbeiten, in den zahlreichen Illustrationen seines Buches „Haizuru... Ein Bildhauer in Afrika“ oder der 1914 erschienenen Grafikkarte „Afrikanische Visionen“ bemühte Behn den romantischen Mythos von der ostafrikanischen Savanne als vermeintlich noch unberührtem Naturparadies.

Fritz Behns Skulptur weist eine interessante Provenienz auf. Sie gehörte einst George Paveliev Gibbes, dem Adoptivsohn von Charles Sydney Gibbes (1876–1963), der von 1907 bis 1908 die Position als Englischlehrer für die Kinder des Zaren Nicholas II. von Russland innehatte. Nach der Ermordung der Zarenfamilie 1918 kehrte er nach England zurück und wurde Mönch in der russisch-orthodoxen Gemeinde. In Andenken an den Zaren nannte er sich fortan Nicholas.

Joachim Zeller





## 339<sup>N</sup> Gustav Gildemeister

Bremen 1876 – 1915 bei Popielany

Stilleben (Blumenvase mit orangeroter Kanne und Früchten).  
Um 1907/08

Öl auf Leinwand. 95,5 × 75 cm (37 5/8 × 29 1/2 in.). Unten  
links monogrammiert: GG. [3163] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass Gustav Gildemeister / Privatsammlung,  
Schweiz

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Ausstellung

Gustav Gildemeister 1876–1915. Bremen, Kunsthalle;  
Arolsen, Museumsverein und Stadt, 1988, Kat.-Nr. 16,  
Abb. S. 42

Literatur und Abbildung

Natalie Gildemeister (Hg.): Gustav Gildemeister. Sein  
Vermächtnis. Bremen, Friesen-Verlag, 1927, Abb. o.S.  
(„Stilleben“)



## 340<sup>N</sup> Gustav Gildemeister

Bremen 1876 – 1915 bei Popielany

Herbstlicher Baum II (mit rosa Wolke). Um 1907

Öl auf Leinwand. 70 × 54 cm (27 1/2 × 21 1/4 in.).  
[3163] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass Gustav Gildemeister / Privatsammlung,  
Schweiz

EUR 9.000–12.000

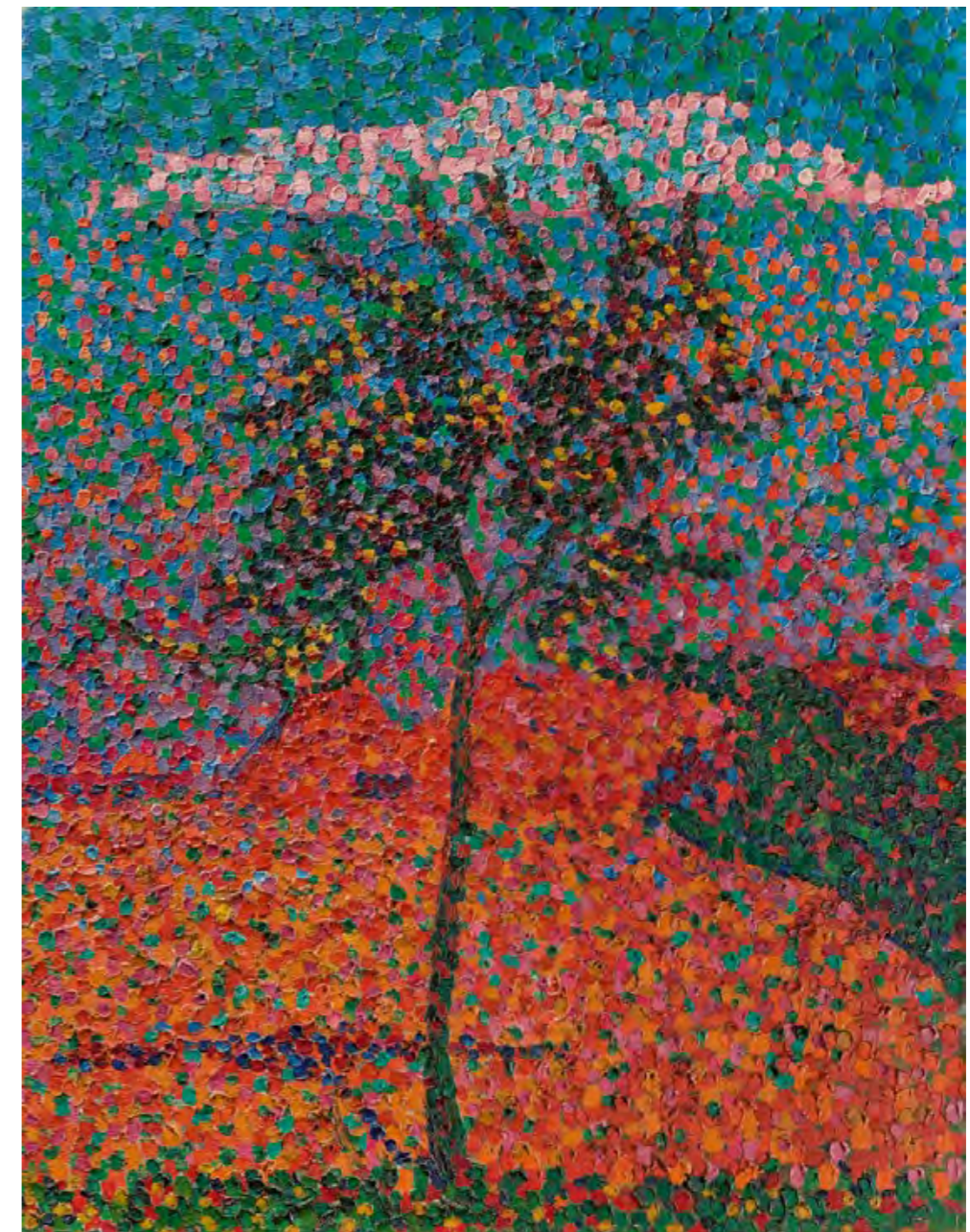
USD 9,680–12,900

Ausstellung

Gustav Gildemeister 1876–1915, Bremen, Kunsthalle;  
Arolsen, Museumsverein und Stadt, 1988, Kat.-Nr. 15,  
Abb. S. 41

Literatur und Abbildung

Natalie Gildemeister (Hg.): Gustav Gildemeister. Sein  
Vermächtnis. Bremen, Friesen-Verlag, 1927, S. 6, Abb.  
o.S. („Herbstlicher Baum“)







## 341 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

Frau mit Säbel. Um 1910/14

Aquarell und Tuschpinsel über Bleistift auf Papier (aus einem Skizzenbuch). 15,7 × 11,5 cm (6 1/8 × 4 1/2 in.).

Unten links monogrammiert: JM. Werkverzeichnis: Nicht bei Döpping/Klünner. [3107]

Provenienz

Erich Kuby (1910–2005) Berlin/Weilheim (von der Künstlerin erhalten, seitdem in Familienbesitz, Bayern)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Wir danken Cornelia Pastelak-Price, Berlin, für freundliche Hinweise.

## 342 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

Frau mit Hut. Um 1910/14

Aquarell und Tuschpinsel auf Papier (aus einem Skizzenbuch). 15,5 × 11,3 cm (6 1/8 × 4 1/2 in.). Unten mittig monogrammiert: JM. [3107]

Provenienz

Erich Kuby (1910–2005) Berlin/Weilheim (von der Künstlerin erhalten, seitdem in Familienbesitz, Bayern)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Wir danken Cornelia Pastelak-Price, Berlin, für freundliche Hinweise.



## 343 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

Frau mit Pferd. Um 1910/14

Aquarell und Tuschpinsel über Bleistift auf Papier (aus einem Skizzenbuch). 12,7 × 17,7 cm (5 × 7 in.).

Unten rechts monogrammiert: JM. Werkverzeichnis: Nicht bei Döpping/Klünner. [3107]

Provenienz

Erich Kuby (1910–2005) Berlin/Weilheim (von der Künstlerin erhalten, seitdem in Familienbesitz, Bayern)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Wir danken Cornelia Pastelak-Price, Berlin, für freundliche Hinweise.





## 344 Oskar Kokoschka

Pöchlarn 1886 – 1980 Montreux

„Die träumenden Knaben“. 1908/17

Original-Leinenband mit 8 Farblithografien und 3 Strich-  
ätzungen, davon eine als Titelvignette, jeweils auf  
glattem Papier. Band: 24,4 × 30 × 1,3 cm  
(9 5/8 × 11 3/4 × 1/2 in.). Werkverzeichnis: Winger/Welz  
22-29. Einer von 275 nummerierten Bänden der  
2. Auflage aus einer Gesamtauflage von 500 Exempla-  
ren. Leipzig, Kurt Wolff Verlag, 1917. Fadenbindung  
erneuert. [3074] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900



## 345 Emil Orlik

Prag 1870 – 1932 Berlin

„Ein Windstoß“. 1901

Farbholzschnitt auf Japan. 33,3 × 24 cm  
(36,2 × 26,1 cm) (13 1/8 × 9 1/2 in. (14 1/4 × 10 1/4 in.)).

Signiert und datiert. Werkverzeichnis: Voss-Andreae/  
Ahrens H 72. Einer von mindestens 9 Abzügen. [3125]

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530







## 346 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Winternacht“. 1916/17

Radierung auf chamoisfarbenem Bütten. 13,8 × 21,5 cm (25,2 × 33,4 cm) (5 3/8 × 8 1/2 in. (9 7/8 × 13 1/8 in.)). Signiert, betitelt und datiert: 1912 [sic!]. Werkverzeichnis: Prasse E 60. Einer von etwa 8 bekannten Abzügen. [3081]

EUR 5.000–7.000  
USD 5,380–7,530

## 347 Heinrich Vogeler

Bremen 1872 – 1942 Karaganda/Kasachstan

„Bühnenbildentwurf zu ‚Schwester Beatrix‘“. Um 1901  
Öl über Bleistift auf leinwandstrukturierter Pappe.  
71,5 × 89,5 cm (28 1/8 × 35 1/4 in.). Unten rechts mono-  
grammiert: H [Wappen] V W. Werkverzeichnis:  
Noltenius 40. [3080] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 15.000–20.000  
USD 16,100–21,500

Ausstellung

Worpswede, Moskau. Worpswede, Kunsthalle und  
Barkenhoff, 1989 [2. Auflage], Kat.-Nr. 17, m. Abb.

Literatur und Abbildung

Ausst.-Kat.: H. Vogeler. Kunstwerke, Gebrauchsgegen-  
stände. Dokumente. Berlin, Staatliche Kunsthalle;  
Hamburg, Kunstverein, 1983, Abb. S. 146 (nicht ausge-  
stellt)

Bühnenbildentwurf zu Maurice Maeterlincks Schauspiel  
„Schwester Beatrix“, das im Februar 1902 zur Wiedereröff-  
nung der Kunsthalle Bremen unter der Leitung von Rainer  
Maria Rilke aufgeführt wurde. Handlungsort ist ein Kloster in  
Flandern im 13. Jahrhundert.





## 348<sup>N</sup> Ernst Barlach

Wedel 1870 – 1938 Rostock

„Tod und Leben“. 1916/17

Bronze mit dunkelbrauner Patina (Relief).  
50,5 × 43 × 5 cm (19 7/8 × 16 7/8 × 2 in.). Unten rechts im  
Rand signiert: E. Barlach. Darunter, an der Schmal-  
seite, mit dem Gießstempel: H.NOACK BERLIN.  
Werkverzeichnis: Laur 249. Einer von 11 unnume-  
rierten, posthumer Güssen seit 1947. [3250]

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 349 Heinrich Zille

Radeburg 1858 – 1929 Berlin

Reisigsammlerinnen.

Farbkreide, Kohle und Deckfarben auf Papier.  
28,2 × 37,8 cm (11 1/8 × 14 7/8 in.). Unten rechts mit  
Bleistift signiert: Zille. Leicht gebräunt. [3017]

Provenienz

Privatsammlung, Frankreich

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Heinrich Zille hat für die Darstellung der sich nach links  
wendenden Frau auf eine eigene Fotografie von 1897 zurück-  
gegriffen (Werkverzeichnis Kaufhold 67).

Wir danken Matthias Flügge, Berlin, für freundliche Hinweise.



## 350 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

Mère allaitant son bébé en présence d'une fillette. 1895

Kreide in Schwarz und Farbkreide auf Bütten.

Rückseite (um 180° gedreht): Stehender Mann,  
an Säule gelehnt (Fragment). Kreide in Schwarz.

15,7 × 21,8 cm (6 1/8 × 8 5/8 in.). Unten rechts signiert:

P. Ruiz. Rückseitig mit dem ovalen Stempel: Banco  
Garriga-Nogués, Barcelona. Werkverzeichnis: Nicht  
bei Zervos. Mit einem Zertifikat von Maya Widmaier-  
Picasso, Paris, vom 4. April 2010 (in Kopie).

[3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000



## 351 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

Homme debout. 1905

Aquarell und Tusche auf Papier, auf Papier aufgezo-  
gen. 14 × 8 cm (5 1/2 × 3 1/8 in.). Werkverzeichnis: Nicht  
bei Zervos. Mit einem Zertifikat von Claude Picasso  
vom 7. Januar 2009 (in Kopie). Farben geblichen.  
[3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300





## 352 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Kentaurengruppe im Großen Garten, Dresden. Um 1907/08  
Kohle und Deckweiß auf bräunlichem Papier.

43,8 × 33 cm (17 ¼ × 13 in.). Unten rechts bezeichnet:  
K 130. Rückseitig mit einer gestempelten Bestätigung  
des Bruders des Künstlers: Diese Graphik Katalog K  
Nr. 130 ist eine Originalarbeit meines Bruders Ernst  
Ludwig Kirchner Berlin-Grünau, den 30.9.50 Walter  
Kirchner. [3041]

Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland  
(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im  
Museum Biberach)

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900



Die Kentaurengruppe (um 1720) im Großen Garten, Dresden,  
stammt von dem venezianischen Künstler Antonio Corradini  
(1688–1752).



## 353 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Haus an der Berliner Straße (Residenz). Um 1910

Schwarze und grüne Kreide auf Papier. 35 × 45 cm  
(13 ¾ × 17 ¾ in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel  
Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen  
Nummer: FS Dre/Ab 20. [3041]

Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland  
(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im  
Museum Biberach)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Literatur und Abbildung

Frank Brunecker/Uwe Degreif (Hg.): Ernst Ludwig  
Kirchner im Braith-Mali-Museum Biberach. Biberach,  
Biberacher Verlagsdruckerei, 2004, Abb. S. 36

In diesem Haus in der Berliner Straße 65 in der Dresdner  
Friedrichstadt lebten die Eltern Erich Heckels. Seit 1906  
hatte Heckel hier ein Ladenatelier. Unter dieser Adresse  
wurde auch die Geschäftsstelle der Künstlergruppe Brücke  
geführt.



## 354 Moissej Kogan

Orgjejeff 1879 – 1943 Auschwitz

Stehender weiblicher Akt.

Webstück. 39 × 18,8 cm (15 3/8 × 7 3/8 in.). Farben etwas geblichen. [3026] Gerahmt.

Provenienz

Karl With, Köln u. a. O. (seitdem in Familienbesitz)

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



## 355 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Ballspielende (Ballspiel/Im Sommer/Kinderakte in Landschaft)“. 1911

Holzchnitt auf Bütten (Wasserzeichen: Turm mit Stern). 18,9 × 27,3 cm (67 × 50 cm) (7 1/2 × 10 3/4 in. (26 3/8 × 19 3/8 in.)). Signiert, datiert und bezeichnet: Holzchnitt Handdruck. Werkverzeichnis: Ebner/Gabelmann 499 H / Dube H 214. Einer der Abzüge aus einer unbekanntem Auflagenhöhe. Berlin, I.B. Neumann, 1913. Gebräunt, leichte Randmängel, geknickt. [3025]

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600





## 356 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

Knabe in Landschaft. Um 1915

Farbkreide auf Papier. 68,5 × 51 cm (27 × 20 1/4 in.).

Unten rechts mit Bleistift signiert: Otto Mueller.

Werkverzeichnis: Nicht bei von Lüttichau/Pirsig.

[3074]

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Ausstellung

Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert, Malerei und Plastik aus Privatbesitz. Aachen, Suermondt Museum, 1967, Kat.-Nr. 48, Abb. 13 / Klassiker der Moderne – Bilder aus Privatbesitz. Eine Dauerausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum der Stadt Aachen, 1978, Kat.-Nr. 15, m. Abb. / Aquarelle des Expressionismus – Bilder aus einer Privatsammlung. Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum, 1996, ohne Nr., m. Abb.

Wir danken Dr. Tanja Pirsig-Marshall, Münster, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.

Die Malerei Otto Muellers und der Brücke-Künstler setzte sich in großer Vielfalt mit dem Motiv des nackten Menschen auseinander. Besonders bekannt sind die Ausflüge der Brücke-Maler an die Moritzburger Teiche und nach Fehmarn, bei denen die Künstler die Prinzipien der Freikörperkultur, die durch die Reformbewegung etabliert wurden, praktizierten. Sie spielten mit Bumerang, Pfeil und Bogen und fanden in der Darstellung nackter Modelle in der unberührten Natur ihr zentrales künstlerisches Thema. Dieser auch als „Primitivismus“ bezeichnete Stil zeigt sich bei den Brücke-Malern in skizzenhaften und abstrahierenden Darstellungsformen. Die künstlerischen Erzeugnisse sogenannter „Naturvölker“, „Wilder“ oder eben „Primitiver“ galten als Uranfänge abstrahierender Kunst und fungierten als Vorbilder für die Künstlergruppe.

Bei unserer Papierarbeit stellt Mueller mit blauer und bräunlicher Kreide einen jungen idealisierten Mann dar, der sein Gesicht vom Betrachter fast schüchtern wegdreht und seine Brust mit einem Arm verdeckt. Eingeschlossen wird er von angedeuteten Sträuchern und Bäumen, die der Zeichnung eine besondere Dynamik verleihen. Mueller, zehn Jahre älter als seine Künstlerfreunde, blieb in seinen Kompositionen bei aller Vereinfachung ruhiger und zurückhaltender. Die idealisierten Landschaften vermitteln dem Betrachter zusammen mit den Körpern in ihrer Feinheit und statuarischen Stille einen paradiesischen Urzustand der Welt. SB





## 357 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Sitzendes und zwei liegende Mädchen im Gras“. 1922-26  
Lithografie auf Velin. 31,4 × 43,9 cm (42 × 53,7 cm)  
(12 3/8 × 17 1/4 in. (16 1/2 × 21 1/8 in.)). Signiert. Werkver-  
zeichnis: Karsch 126 / II. Einer von 70 nummerierten  
Abzügen. [3246] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000  
USD 4,300–6,450



## 358 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Im Wasser stehendes und am Ufer sitzendes Mädchen mit  
Hut“. 1921/22  
Lithografie auf gelblichem Papier. 38,8 × 28,8 cm  
(56,1 × 44 cm) (15 1/4 × 11 3/8 in. (22 1/8 × 17 3/8 in.)). Sig-  
niert. Werkverzeichnis: Karsch 143 b. Einer von 30  
nummerierten Abzügen. Blatt 5 (von 10) der Mappe:  
Zehn Lithographien von Otto Mueller. Berlin, I.B.  
Neumann, 1922. [3156]

EUR 7.000–9.000  
USD 7,530–9,680



## 359 Otto Mueller

Liebau/Schlesien 1874 – 1930 Breslau

„Fünf gelbe Akte am Wasser“. 1921  
Farblithografie auf Papier. 33,5 × 43,6 cm (42 × 53 cm)  
(13 1/4 × 17 1/8 in. (16 1/2 × 20 7/8 in.)). Monogrammiert.  
Werkverzeichnis: Karsch 156 c (von c). Einer von etwa  
100 Abzügen aus einer Gesamtauflage von etwa 155  
Exemplaren. Berlin, Hyperion-Verlag, 1921.  
[3257] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000  
USD 16,100–21,500





## 360 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

„Kniendes Mädchen“. 1907

Kaltnadel und Aquatinta auf Zanders-Velin.

30 × 22,2 cm (65,3 × 49,8 cm)

(11 ¾ × 8 ¾ in. (25 ¾ × 19 ¾ in.)). Signiert und betitelt.

Rückseitig mit dem ovalen Stempel des Sammlers

Helmut Goedeckemeyer, Frankfurt a. M.: Goe

[nicht bei Lugt]. Werkverzeichnis: Schiefler/Mosel/

Urban 76 IV (von V). Einer von 2 bekannten Abzügen

dieses Zustands aus einer Gesamtauflage von nomi-

nell 60 Exemplaren. [3235] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Helmut Goedeckemeyer, Frankfurt a. M.

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 361 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

Ranunkeln.

Aquarell auf Japan. 35 × 47 cm (13 ¾ × 18 ½ in.). Unten

links mit Bleistift signiert: Nolde. [3030] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen (vom Künstler erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 40.000–60.000

USD 43,000–64,500



## 362 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Bach im Frühling“. 1919

Lithografie, handkoloriert, auf grau-violetttem Bütten.

32,2 × 27,4 cm (47,5 × 31 cm) (12 5/8 × 10 3/4 in.

(18 3/4 × 12 1/4 in.)). Unten rechts mit Kreide in Blau

beschriftet: Bach im Frühling 19. Rückseitig mit dem Nachlassstempel Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen Nummer: L 369V. Dort auch mit Bleistift nummeriert: 133. Werkverzeichnis: Gercken 975. [3041]

Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland

(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im Museum Biberach)

EUR 8.000–12.000

USD 8.600–12.900



## 363 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Waldlichtung. Um 1918

Farbige Kreide und Bleistift auf Papier. 50,7 × 36,1 cm

(20 × 14 1/4 in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel

Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen

Nummer: FS Da/Aa 75. Daneben mit Bleistift nummeriert: 5995. [3041]

Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland

(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im

Museum Biberach)

EUR 20.000–30.000

USD 21.500–32.300





## 364 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„David Ambühl, mit Stock und hohem Hut. Kleiner Bauer“. 1918  
Bronze mit dunkelbrauner Patina. 34 cm × 9,3 × 9,5 cm  
(13 ⅜ in. × 3 ⅜ × 3 ¾ in.). Auf den beiden Fußsohlen  
signiert und bezeichnet (gestempelt): E.L. KIRCHNER  
HCI. Werkverzeichnis: Henze 1918/02. Guss HC  
außerhalb der Auflage von 6 nummerierten Exemplaren,  
wohl in den 1950er-Jahren von der Gießerei Pastori,  
Genf, gegossen. [3041]

### Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland  
(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im  
Museum Biberach)

EUR 15.000–20.000  
USD 16,100–21,500

### Literatur und Abbildung

Frank Brunecker/Uwe Degreif (Hg.): Ernst Ludwig  
Kirchner im Braith-Mali-Museum Biberach. Biberach,  
Biberacher Verlagsdruckerei, 2004, Abb. S. 57



## 365 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Berglandschaft mit Bäumen. Mitte 1920er-Jahre

Aquarell über Bleistift auf Velin. 32 × 46,1 cm  
(12 ⅝ × 18 ⅛ in.). Rückseitig mit dem Nachlassstempel  
Lugt 1570b und der mit Feder in Schwarz eingetragenen  
Nummer: A Da/Aa 123. [3041]

### Provenienz

Familie des Künstlers / Privatsammlung, Deutschland  
(durch Erbschaft 2023; seit 1967 als Leihgabe im  
Museum Biberach)

EUR 30.000–40.000  
USD 32,300–43,000





# 366 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

Voralpenlandschaft (Davos). Um 1919

Aquarell und Kohle auf Papier. 53 × 39 cm  
(20 7/8 × 15 3/8 in.). Unten rechts mit Bleistift signiert:  
ELKirchner. Rückseitig: Sitzender Akt. Bleistift. Dort  
auch mit dem Nachlasstempel Lugt 1570b und der mit  
Feder in Schwarz eingetragenen Nummer: A Da / Aa 11.  
[3074]

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 40.000–60.000

USD 43.000–64.500

Ausstellung

Klassiker der Moderne – Bilder aus Privatbesitz. Eine  
Dauerausstellung im Suermondt-Ludwig-Museum der  
Stadt Aachen, 1978, Kat.-Nr. 14, m. Abb. / Aquarelle  
des Expressionismus – Bilder aus einer Privatsamm-  
lung. Aachen, Suermondt-Ludwig-Museum, 1996,  
ohne Nr., m. Abb.



Blick von der Sommerhütte des Künstlers auf die Stafelalp. Um 1919



Erna Schilling und Ernst Ludwig Kirchner vor der  
Veranda am Wildbodenhaus. 1925/26





## 367 Georg Kolbe

Waldheim/Sachsen 1877 – 1947 Berlin

Stehender Akt mit erhobenen Armen. Um 1920/23

Tuschpinsel und Rohrfeder auf Papier (aus einem Zeichenblock). 48,6 × 36,9 cm (19 1/8 × 14 1/2 in.). Unten links monogrammiert: GK. Durch Lichteinfluss gab es einen Farbwechsel der Tusche von Blau zu Braun. [3086] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300

Wir danken Dr. Ursel Berger, Berlin, für freundliche Hinweise.



## 368 Christian Rohlf

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

„Tyroler Landschaft, Berg“. 1919

Wassertempera auf leicht genarbttem Velin.

48,7 × 67,2 cm (19 1/8 × 26 1/2 in.). Unten rechts monogrammiert und datiert: CR 19. Rückseitig mit Bleistift betitelt: Tyroler Landschaft Berg. Werkverzeichnis: Nicht bei Vogt. [3054] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 12.000–18.000

USD 12,900–19,400



## 369 César Klein

Hamburg 1876 – 1954 Pansdorf b. Lübeck

„Kanal“. 1916

Öl auf Leinwand. 50 × 65 cm (19 5/8 × 25 5/8 in.). Unten rechts signiert: CESAR KLEIN. Rückseitig [vom Künstler?] betitelt und datiert: Kanal 1917. Werkverzeichnis: Pfefferkorn 47 [verschollen]. [3258] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Mecklenburg-Vorpommern

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Literatur und Abbildung

Theodor Däubler: César Klein. Leipzig, Verlag von Klinkhardt & Biermann, 1919 (= Junge Kunst, Band 5), m. Abb. / Uwe Hauptenthal (Hg.): Cesar Klein 1876–1954. Metamorphosen. Dresden, Verlag der Kunst, 2004, Abb. S. 32 sowie auf S. 160 mit dem Gemälde auf einem Atelierfoto mit dem Künstler (s.u.)

In leuchtenden Farben beschreibt César Klein eine sommerliche Kanalansicht in der Stadt: Rechts vom Wasser sind zwei Frauen im Gespräch und im Hintergrund links deutet sich reges Treiben auf der Straße an. Klein befand sich zur Entstehung des vorliegenden Gemäldes bereits in Berlin. Nach dem Studium an der Hamburger Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Düsseldorf führte es ihn in die Stadt an der Spree, die mit ihren vielen Wasserläufen vor allem im Sommer ihren Reiz ausübte. Vielleicht widmete er vorliegendes Werk seiner Wahlheimat. Doch nicht nur die Schönheit der Stadt, sondern sicherlich auch die radikale Neuerungen fordernde Kunstszene bewog ihn, in Berlin zu bleiben. Er wirkte aktiv an den neuen Bewegungen mit, zählte zu den Mitbegründern der Neuen Secession 1910 und der Novembergruppe 1918.

An unserem Gemälde „Kanal“ sind expressionistische Einflüsse deutlich zu erkennen. Es zeichnet sich durch intensive Farben, rhythmisch aufgetragene Pinselstriche und klare geometrische Flächen aus. Letztere lassen bereits die Andeutung einer kubistischen Malweise erkennen, der er sich in den 1920er-Jahren widmen sollte. Der strategische Einsatz von Schwarz und dunklem Grün verleiht der Komposition Tiefe und eine gewisse Dramatik. Spürbar ist Kleins Interesse an Film, Buch und Theater, das sich wie ein roter Faden durch das Leben und Werk des Künstlers zieht. SES



Der Künstler im Atelier. Um 1930





## Ulrich Clewing Dahlemer Kunstgeschichten – Skulpturen aus der Sammlung von Wolf Jobst Siedler

Er war nicht nur Journalist, Feuilletonchef beim „Tagesspiegel“ und Verleger, Wolf Jobst Siedler fand schon als junger Mann auch großen Gefallen daran, Kunst zu sammeln. In seinen Lebenserinnerungen, die er 2004 unter dem Titel „Wir waren noch einmal davongekommen“ veröffentlichte, beschrieb er, wie alles angefangen hatte. Bei Gerd Rosen, so Siedler, gab es einen Grafkschrank, auf dem „nicht die Namen der Künstler, sondern lediglich die jeweiligen Preise standen – acht bis zehn Mark für Pechstein, Heckel und Otto Mueller, zwölf Mark für Schmidt-Rottluff und Kirchner und vierzehn Mark für farbige Lithografien von Emil Nolde“. Aber so gering diese Summen heute erscheinen, musste er einsehen, dass er sich das „im Grunde nicht leisten“ konnte, „denn ich verdiente ja nichts“.

So weit die Theorie. Die Praxis sah so aus: „Mit den Trophäen, Holzschnitten des ‚Zigeuner-Muellers‘ oder Radierungen von Heckel, kam ich dann schlechten Gewissens nach Hause, wo Imke (seine Ehefrau Imke Siedler, geborene Faigle, Anm. d. A.) stets die Sorge hatte, ich ruiniere die Familie.“ Später, als in seinem äußerlich unauffälligen, aber hübsch im Grünen gelegenen Elternhaus in Dahlem bereits Prominente aus Politik, Wirtschaft und Kultur ein und aus gingen, erwarb der Bonvivant, Schöngeist und Ästhet „für einhundertzwanzig und zweihundert Mark“ Gemälde von Künstlern, die heute nur Expertinnen ein Begriff sind, etwa ein Bild des Bahnhofs Friedrichstraße bei Nacht von Hans Herrmann, Werke von Erich Büttner oder den „Apachentanz“ von Ulrich Hübner – ein, wie Siedler fand, „eigentlich sehr pariserisches Motiv“.

Große Namen bedeuteten ihm wenig, stattdessen folgte er, den Hermann Rudolph in seinem Nachruf im „Tagesspiegel“ anerkennend „den Unzeitgemäßen“ genannt hatte, seinem unbeirrbaren persönlichen Geschmack. Das eine blieb ihm erhalten, das andere – das mit den großen Namen – änderte sich erst, als Wolf Jobst Siedler begann, für den Propyläen-Verlag, dessen Leiter er Anfang der Sechzigerjahre geworden war (bald kam noch Ullstein hinzu), Bronzeplastiken bekannter Künstler quasi als Jahresgaben auflegen zu lassen. Siedler war nämlich nicht nur ein zentraler Protagonist des bürgerlichen Kulturlebens der Bundesrepublik, der gebürtige Berliner war als Verleger auch ein wirtschaftlich denkender Mensch. So verband er fortan beides, sein Interesse an Kunst und seinen Sinn für Angebot und Nachfrage. Dabei war er sich im Klaren, dass gerade Bronzen sich hervorragend eigneten, in kleinen Editionen neu gegossen zu werden.

In den Siebziger- und Achtzigerjahren (dann schon für den nach ihm benannten Siedler Verlag) erlebten auf diese Weise Werke wie Bernhard Hoetgers „Elberfelder Torso“ von 1905, Georg Kolbes „Kopf der Tänzerin“ von 1911/12 und Gerhard Marcks' fast lebensgroße „Schwimmerin II“ aus der Sammlung der Berliner Nationalgalerie ebenso Neuauflagen wie Aristide Maillols „Pomone vêtue“ (1921/27) oder dessen kleiner „Femme les deux mains aux cheveux“ (vor 1905). Darin mit seiner eigenen Kunstsammlung vergleichbar, gesellten sich alsbald auch Arbeiten von Bildhauern aus der zweiten Reihe der öffentlichen Wahrnehmung hinzu, etwa von Hugo Lederer, Heinrich Kirchner, Joachim Karsch, Toni Stadler oder dem großen Hermann Blumenthal. Bei alledem gab es nur eine Konstante: Wolf Jobst Siedlers untrügliches Gespür für Qualität.



## 370 Georg Kolbe

Waldheim/Sachsen 1877 – 1947 Berlin

„Kopf der Tänzerin“. 1911/12

Bronze mit schwarzbrauner Patina, auf Steinsockel montiert. 29 × 21 × 28 cm (ohne Sockel)

(11 ¾ × 8 ¼ × 11 in.). Am Hals hinten monogrammiert:

GK. Auf der hinteren Schmalseite der Plinthe mit dem

Gießerstempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeichnis:

Berger 17. Einer von etwa 6 posthumen Güssen.

Guss von 1974. [3060]

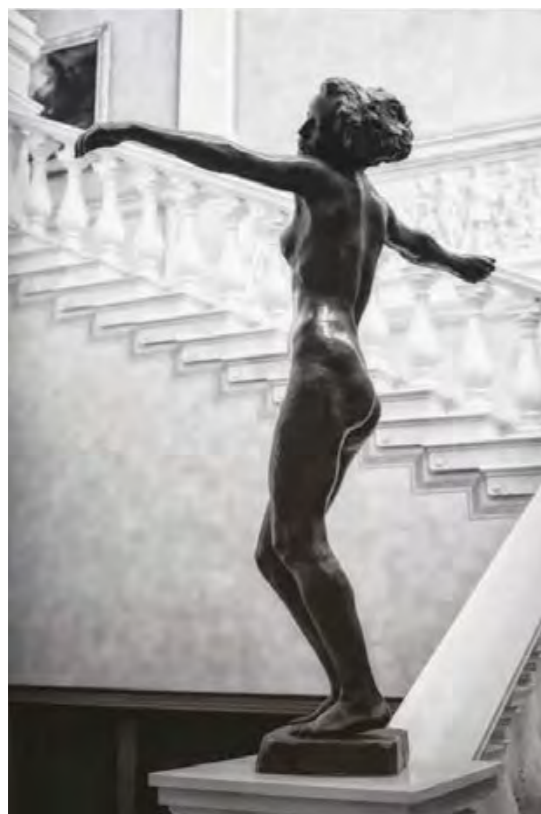
Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Vorliegende Büste geht auf Kolbes Bronze „Tänzerin“ zurück, die als sein bekanntestes Werk gilt. Kolbe stellte sie 1912 in der Berliner Secession aus, wo die Berliner Nationalgalerie sie mit der Bedingung erwarb, dass sie ein Unikat bleiben müsse.



Georg Kolbes Bronze „Tänzerin“ in der Alten Nationalgalerie, Berlin





## 371 Hugo Lederer

Znaim 1871 – 1940 Berlin

### Kauernde. 1897

Marmor. 47 × 26 × 36 cm (18 ½ × 10 ¼ × 14 ⅛ in.). Wohl eine von drei Ausführungen in Marmor, daneben existiert auch ein Bronzeguss. Feine Risse. [3060]

### Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

### Ausstellung

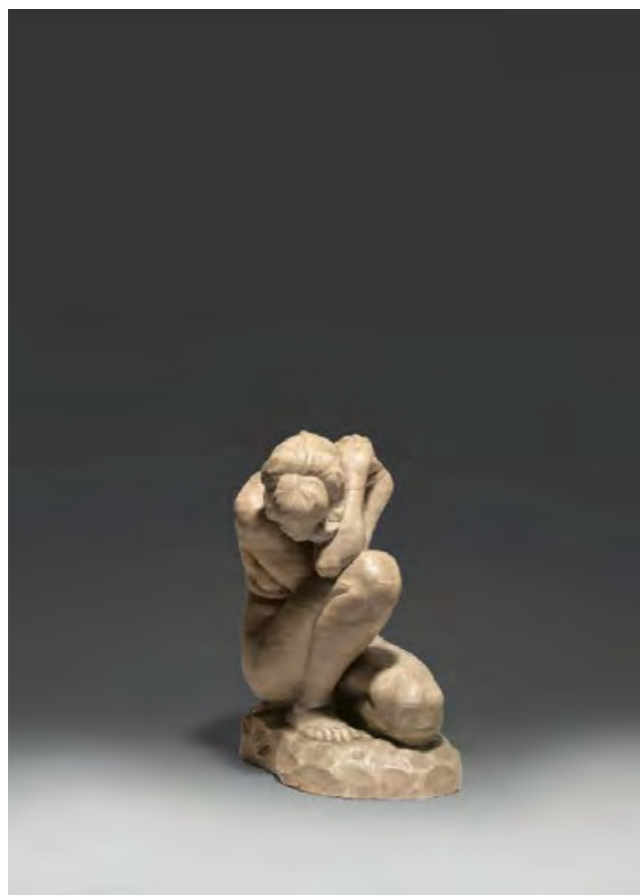
Berlin um 1900. Berlin, Berlinische Galerie in Verbindung mit der Akademie der Künste zu den Berliner Festwochen, 1984, Kat.-Nr. 915 („Kauernde, 1902. Marmor, H. 45 cm“)

### Literatur und Abbildung

Peter Bloch, Waldemar Grzimek: Das klassische Berlin. Die Berliner Bildhauerschule im 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M., Wien, Berlin, Propyläen Verlag, 1978, Abb. Tfn. 383/384

Hugo Lederer, seit 1895 als Bildhauer in Berlin sesshaft, ist vor allem als Schöpfer des über 30 Meter großen Bismarck-Denkmals (1902–1906) bekannt, das als Wahrzeichen Hamburgs gilt. Auch in diversen weiteren deutschen Städten, etwa Krefeld, Aachen oder Breslau, fanden Skulpturen von ihm Einzug. Dargestellt waren unter anderem Würdenträger, Dichter wie Goethe oder Schiller oder Tiere. So ist der Bildhauer in Berlin auch durch seinen aus rotem Porphyr gebildeten, monumentalen „Fruchtbarkeitsbrunnen“ (1927), im Volksmund „Stierbrunnen“ genannt, am Arnswalder Platz bekannt. Anfang der 1930er-Jahre begann Lederers Erfolg zu verblassen, und sein Stil galt dem NS-Regime bis zu seinem Tod 1940 als nicht mehr zeitgemäß.

Lederers „Kauernde“, ein Frühwerk des Bildhauers, ist seine erste Realisation, die sich nicht mehr an literarischen Themen orientierte. In dieser Skulptur verbindet sich in Form der Frauengestalt mit ihren betonten Rundungen die Tradition des Barocks mit dem damaligen Jugendstil und seiner Vorliebe für die Linie. Frei von Pathos vermittelt das Werk dabei eine kontemplative Innerlichkeit. FS





## 372 Aristide Maillol

1861 – Banyuls-sur-Mer – 1944

„Femme les deux mains aux cheveux“. (Vor) 1905

Bronze mit brauner Patina. 37,5 × 9,5 × 11,5 cm (mit Plinthe) cm (14 ¾ × 3 ¾ × 4 ½ in. (mit Plinthe) in.).

Mit einer Expertise von Dr. Ursel Berger, Berlin, vom 26. März 2024. Einer der Güsse aus der Auflage, die Ambroise Vollard veranlasst hat. Paris, Gießerei Florentin Godard, Guss zwischen 1905 und ca. 1932. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

„Das andere ist, daß sein Werk trotz seines klassisch unproblematischen Bodens kein kaltes ist, sondern ein warmes, ein nicht von Leidenschaft, aber von einer alles durchdringenden Zärtlichkeit glühendes. Jede Fläche seiner Figuren wird von dieser Zärtlichkeit erwärmt, die nicht wie die Flamme der Romantiker sengt und verzerrt, sondern wie ein in stiller, reiner Luft brennendes Licht oder wie die Sonne die Gegenstände ihrer Liebe gleichmäßig streichelt und erhellt. Die Schönheit der Natur erschließt sich Maillol ganz nur im Liebesglück. Stendhals ‚La beauté est une promesse de bonheur‘ definiert genau, was er als Schönheit empfindet und zu geben sucht. Jedes seiner Werke ist eine von Zärtlichkeit, von Liebesglück durchglühnte Harmonie plastischer Massen“ (Harry Graf Kessler: Aristide Maillol (1925), in: Künstler und Nationen – Aufsätze und Reden 1899–1933. Cornelia Blasberg (Hg.), Frankfurt am Main 1988).





## 373 Aristide Maillol

1861 – Banyuls-sur-Mer – 1944

„Pomone vêtue“. 1921/27

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 87,5 × 28 × 20 cm  
(34 ½ × 11 × 7 ⅞ in.). Auf der linken Schmalseite der  
Standfläche signiert: A MAILLOL. Mit einer Expertise  
von Dr. Ursel Berger, Berlin, vom 24. März 2024. Wohl  
einer von 10 Güssen der Gießerei Valsuani, Paris.  
[3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 35.000–45.000

USD 37,600–48,400

„Pomone“, eine lebensgroße Aktfigur, ist eines der Hauptwerke von Aristide Maillol. Die erste Statue wurde (mit drei weiteren Figuren) für den russischen Sammler Ivan Morosov geschaffen (heute im Puschkín-Museum, Moskau). 1921 griff Maillol das Motiv auf: Als bekleidete Steinfigur wurde 1921 eine zweite große Fassung als Gefallenen-Denkmal für das südfranzösische Städtchen Elné ausgeführt. Die Skulptur hält ein Schriftband in den Händen. Maillol hatte dafür einen halblebensgroßen Entwurf modelliert, der von einem Mitarbeiter vergrößert wurde. 1927 überarbeitete der Bildhauer diese Entwurfsfigur, der er erneut Äpfel in die Hände gab“ (Ursel Berger in ihrer Expertise vom 24. März 2024, Berlin).





## 374 Bernhard Hoetger

Hörde/Westfalen 1874 – 1949 Interlaken

„Elberfelder Torso“. 1905

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 86 × 45,5 × 28 cm (33 7/8 × 17 7/8 × 11 in.). An der rechten Gesäßhälfte signiert: B. HOETGER. Dort auch ein Signet des Propyläen Verlag und der Gießerstempel: GUSS BARTH RINTELN. Werner 58 (abweichende Maße). 1. Fassung. Einer von 2 Nachgüssen (von 9 geplanten) nach der Originalbronze aus dem Besitz der Böttcherstraße GmbH, Bremen. Berlin, Propyläen Verlag, wohl 1970er-Jahre. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Bernhard Hoetger zählt nicht nur zu den herausragenden Bildhauern der Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert, ihn interessierten immer auch die ganz besonderen, ganz eigenen künstlerischen Lösungen. Geprägt und darin bestärkt haben Hoetger die sieben Jahre, die er nach seinem Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf in Paris verbrachte. Von 1900 bis 1907 lebte und arbeitete der Künstler in der französischen Hauptstadt. In der Zeit lernte er sowohl Aristide Maillol als auch Auguste Rodin kennen. Deren Kunstauffassungen beeindruckten ihn tief. Die Rodinsche Behandlung von Oberflächen, sein Verständnis des Fragmentarischen, Maillols Statuarik und Ruhe in der Gestaltung, all dies findet sich auch in Hoetgers individueller Manier im sogenannten „Elberfelder Torso“ von 1905.

Die Wirkung, die der Künstler mit dieser Figur erzielt, ist bemerkenswert schillernd und ambivalent. Oszillierend zwischen Vergeistigung und Versehrtheit, hat Hoetger hier eine Spannung aufgebaut, die einen im Innersten berührt. Wen ließen sie kalt, die ab den Schultern fehlenden Arme, die Stümpfe dort, wo eigentlich die Oberschenkel ansetzen müssten? Gleichzeitig bedeutet das still in sich hineinblickende Antlitz der jungen Frau den Betrachterinnen und Betrachtern unzweideutig, dass es im Grunde keinen Anlass zur Sorge gibt. Diese Gleichzeitigkeit von Gegensätzen zu orchestrieren ist etwas, das nur große Kunst vermag. UC





# 375 Hermann Haller

Bern 1880 – 1950 Zürich

Impression nach Tilla Durieux. 1917

Bronze mit brauner Patina, auf Holzsockel montiert.

27 × 15 × 22 cm (ohne Sockel) (10 5/8 × 5 7/8 × 8 5/8 in.).

Auf der rechten Seite unten signiert: Haller. Einer von wohl 2 Güssen. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Literatur und Abbildung

Ausst.-Kat.: Figürliche Bildhauerei im Georg-Kolbe-Museum Berlin vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Berlin, Georg-Kolbe-Museum, 1995, S. 60 (erwähnt)



Tilla Durieux in der Rolle der Circe





## 376 Joachim Karsch

Breslau 1897 – 1945 Großgandern b. Frankfurt/O.

„Frauenbüste“. 1931

Kunststein, grün getönt. 62 × 43 × 26 cm  
(24  $\frac{3}{8}$  × 16  $\frac{7}{8}$  × 10  $\frac{1}{4}$  in.). Am Rücken unten rechts  
monogrammiert und datiert: JK 31. Links daneben  
nochmals monogrammiert, datiert und nummeriert.  
Werkverzeichnis: Karsch 1931-2. Einer von 2 Güssen  
in diesem Material, die der Künstler angefertigt hat.  
Es existieren auch 2 Bronzegüsse. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Wir danken Susanne Trierenberg, Galerie Nierendorf, Berlin,  
für freundliche Hinweise.

„Ich versuche ja einen Querschnitt des Menschen zu geben,  
seiner einmaligen Individualität, wenn auch dabei das Typi-  
sche an ihm deutlich zu Tage tritt. Die Summe aller Möglich-  
keiten, die in einem Menschen schlummern – das ist seine  
wahre Ähnlichkeit. Um diese wahre Ähnlichkeit zu formulie-  
ren muß ich weit über die Ähnlichkeit hinausgehen, die z.B.  
ein fotografischer Apparat zeigen würde. Wenn ich die  
wesentlichen Dinge, die ich bei dem Modell entdeckt habe,  
steigere, erhalte ich eine Art seelisches Porträt, das um so  
ähnlicher sein wird, je tiefer die Struktur des Menschen  
erfaßt ist für die ein Porträt bestimmt ist“ (zit. nach: Florian  
Karsch: Rundfunkgespräch Herbert Bahlinger mit Joachim  
Karsch von 1931, in: Joachim Karsch. Werkverzeichnis der  
Plastiken, VDG Weimar, Weimar 2005, S. 17).





## 377 Hermann Haller

Bern 1880 – 1950 Zürich

Flora. 1908

Bronze mit grünlicher Patina. 157 × 55 × 54 cm  
(61 ¼ × 21 ¾ × 21 ¼ in.). Auf der Plinthe hinten links  
signiert: H. Haller. Dort auch mit dem Gießstempel:  
CIRE PERDUE M PASTORI. Einer von 6 Güssen der  
1970er-Jahre. Berlin, Propyläen Verlag, Refactor.  
[3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

## 378 Gerhard Marcks

Berlin 1889 – 1981 Burgbrohl/Eifel

„Nanna III“. 1939

Bronze mit grünlicher Patina. 159 × 42 × 41 cm  
(62 ¾ × 16 ½ × 16 ¼ in.). Werkverzeichnis: Rudloff 368.  
Wohl Guss von 1973. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 45.000–55.000

USD 48,400–59,100

Literatur und Abbildung

Die dreißiger Jahre. Schauplatz Deutschland. Mün-  
chen, Haus der Kunst; Essen, Museum Folkwang;  
Zürich, Kunsthaus, 1977, Kat.-Nr. 206, Abb. 190

## 379 Gerhard Marcks

Berlin 1889 – 1981 Burgbrohl/Eifel

„Freya“. 1949

Bronze mit grünlicher Patina. 159 × 54 × 49 cm  
(62 ¾ × 21 ¼ × 19 ¼ in.). Hinten an der Schmalseite der  
Plinthe mit dem Gießstempel: GUSS BARTH RIN-  
TELN. Werkverzeichnis: Rudloff 537. Einer von 10  
römisch nummerierten Güssen. Guss von 1974. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 45.000–55.000

USD 48,400–59,100





## 380 Toni Stadler

1888 – München – 1982

„Knabenbüste ‚Hansi‘“. 1928

Bronze mit grünschwarzer Patina, auf Steinsockel montiert. 35,5 × 21 × 17,5 cm (14 × 8 ¼ × 6 ⅞ in.). Links am Nacken monogrammiert TST. Werkverzeichnis: Weczerek 10g. Einer von 2 Güssen der 1970er-Jahre. Berlin, Propyläen Verlag. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 381 Hermann Blumenthal

Essen 1905 – 1942 bei Kijasticy, Weißrussland

„Auf Block Kniender mit erhobenen Armen“. 1933

Bronze mit schwarzgrüner Patina. 63 × 21,5 × 25,5 cm (24 ¾ × 8 ½ × 10 in.). Werkverzeichnis: Isermeyer F 38. Einer von 15 Güssen wohl der 1970er-Jahre. Berlin, Propyläen Verlag. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680







## 382 Ludwig Kasper

Gurten 1893 – 1945 Braunau

„Auf den Fersen Sitzende“. 1943

Marmorzement. 121 × 47 × 47 cm

(47 7/8 × 18 1/2 × 18 1/2 in.). Werkverzeichnis: vgl.

Kasper 112 (Online-Werkverzeichnis). Einer von  
5 Güssen in diesem Material. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Wir danken Werner Bibl, Gelsenkirchen, vom Förderverein  
Ludwig und Ottilie Kasper e.V., Gauting, für freundliche Hin-  
weise.

## 383 Ludwig Kasper

Gurten 1893 – 1945 Braunau

„Stehendes Mädchen“. 1931/32

Bronze mit grünlicher Patina. 160 × 42 × 25 cm

(63 × 16 1/2 × 9 3/4 in.). Auf der Schmalseite der

Plinthe hinten links Signet des Propyläen

Verlags, Berlin, Refactor. Dort hinten rechts

der Gießerstempel: GUSS BARTH RINTELN.

Werkverzeichnis: Kasper 66 (Online-Werkver-

zeichnis). Einer von 2 nummerierten, posthumen

Güssen in diesem Material. Guss nach 1970.

Berlin, Propyläen Verlag. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Wir danken Werner Bibl, Gelsenkirchen, vom Förder-  
verein Ludwig und Ottilie Kasper e.V., Gauting, für  
freundliche Hinweise.





## 384 Toni Stadler

1888 – München – 1982

„Mädchenmaske“. Um 1956

Bronze mit brauner Patina. 27,5 × 12 × 14 cm  
(10 7/8 × 4 3/4 × 5 1/2 in.). Werkverzeichnis:

Weczerek 68c (mit abweichenden Maßen).

Einer von 2 Güssen. Berlin, Propyläen Verlag,  
1974. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

## 385 Heinrich Kirchner

Erlangen 1902 – 1984 Pavolding/Chiemgau

„Sitzende“. 1935/37

Bronze mit grünlicher Patina. 93 × 54 × 80 cm

(36 5/8 × 21 1/4 × 31 1/2 in.). Werkverzeichnis: Höfert 58.

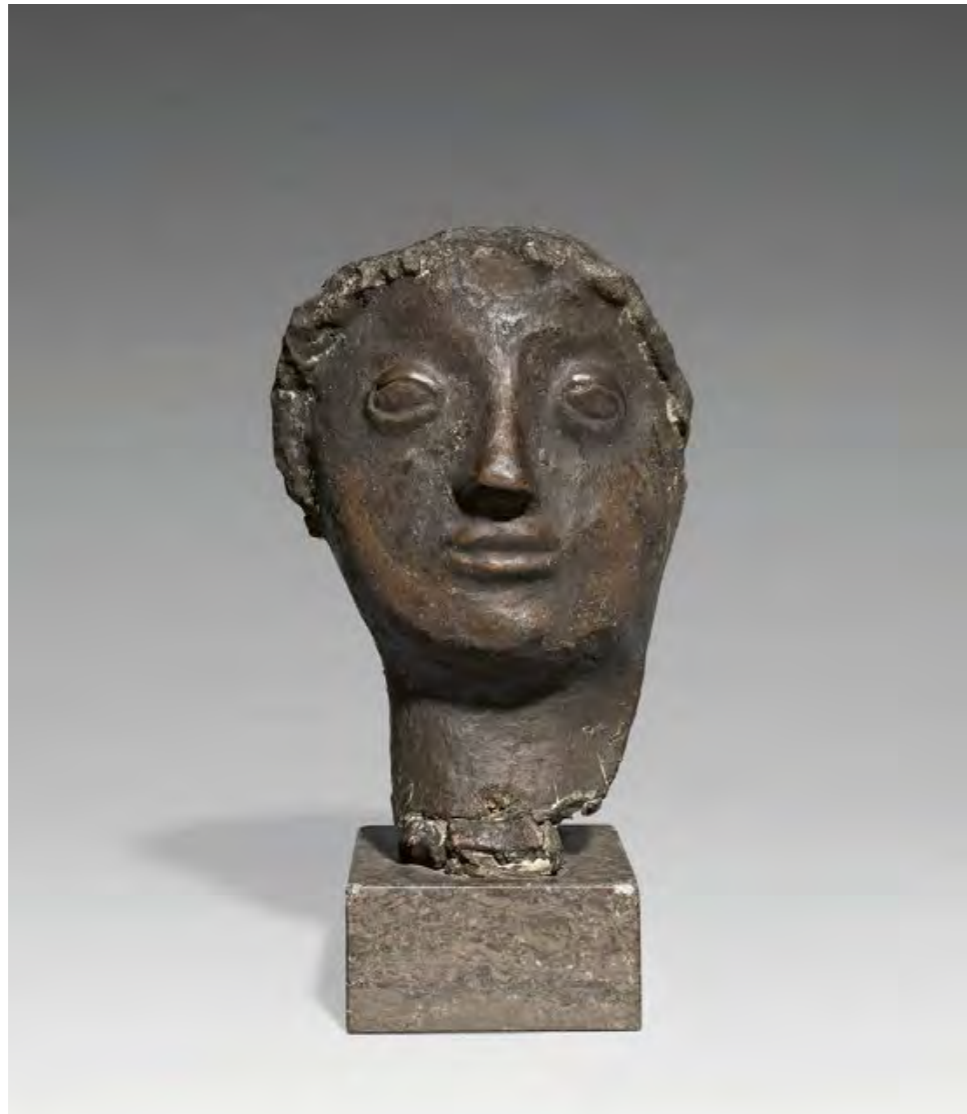
Einer von 4 Güssen. [3060]

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100





## 386<sup>N</sup> Ernst Barlach

Wedel 1870 – 1938 Rostock

„Gruppe aus drei Figuren“. 1925

Bronze mit brauner Patina. 33,8 × 49,2 × 25,4 cm  
(13 ¼ × 19 ¾ × 10 in.). Rückseitig unten signiert:  
E. Barlach. Darunter auf der Plinthe der Gieß-  
stempel: H.NOACK BERLIN. Werkverzeichnis:  
Laur 386. Einer von 15 teilweise nummerierten  
posthumen Güssen. [3250]

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (1978 bei Galerie Koch,  
Lübeck, erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800



## 387<sup>N</sup> Jakob Steinhardt

Zerkow/Posen 1887 – 1968 Nahariya/Israel

„Trauernde“. 1912

Öl auf Leinwand. 51 × 62 cm (20 ¼ × 24 ¾ in.). Unten  
links datiert: 1912. Unten rechts monogrammiert: JST.  
Rückseitig: Weiblicher Akt, Öl. Im Bild bezeichnet: 1.  
1912 Trauende [sic!] JAKOB Steinhardt.  
[3275] Gerahmt.

Provenienz

Familie des Künstlers (von 2009 bis 2024 als Leihgabe  
im Jüdischen Museum, Berlin)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Jakob Steinhardt (Jerusalem). Gemälde, Zeichnungen,  
Aquarelle, Radierungen, Holzschnitte. Berlin, Haus  
am Lützowplatz, 1966, Kat.-Nr. 1 („Trauer um die zer-  
störte Stadt“)

Literatur und Abbildung

Rudolf Pfefferkorn: Jakob Steinhardt. Berlin, Stapp  
Verlag, 1967, Abb.-Nr. 4





# 388 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Zur Zeche am Mittag“. 1921

Tuschfeder und -pinsel auf Papier. 64,5 × 50,1 cm  
(25 3/8 × 19 3/4 in.). Oben links signiert und datiert:  
Felixmüller 21. Rückseitig mit Bleistift signiert und  
betitelt: Felixmüller Zur Zeche am Mittag. [3078]

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Nord-  
deutschland

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Ausstellung

Conrad Felixmüller. Gemälde, Aquarelle, Zeichnun-  
gen, Druckgraphik, Skulpturen. Schleswig, Schloss  
Gottorf, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum;  
Düsseldorf, Kunstmuseum; Braunschweig; Halle,  
Staatliche Galerie Moritzburg, 1990/91, Kat.-Nr. 124,  
Abb. S. 199 / Conrad Felixmüller. Die Dresdner Jahre  
– Aquarelle und Zeichnungen 1912–1933. Wuppertal,  
Von der Heydt-Museum; Altenburg, Lindenau-Museum,  
1997, Kat.-Nr. 63, Abb. S. 53

„Wie auf mich der erste Anblick einer Zeche mitten in der  
Stadt wirkte – kann ich mit wenigen Worten nicht beschrei-  
ben. Es stand förmlich Herz und Verstand still; ich konnte  
mir nicht klar machen, daß tatsächlich hier Menschen mit  
Spitzhacke u. Bergwerkslampe in die Tiefe steigen um Kohle  
heraufzuholen; das schwarze Zeug, was so oft und viel  
gedankenlos ‚verheizt‘ wird; daß in das ziegelrote grosse Tor  
hunderte von Menschen während des schönsten Sommertages  
in die gefahrvollzitterige Erde steigen, war mir unerfaß-  
lich [...]; nach Schluß der Reise muß ich gestehen, daß ich  
überhaupt nicht den Mut fand um zu skizzieren.“ (Zit. nach:  
Ursula Frenzel: Felixmüller an Heinrich Kirchhoff, Kunst-  
sammler. Klotzsche, 27.7.1920, in: Archiv für Bildende Kunst  
am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Hg.): Conrad  
Felixmüller. Werke und Dokumente, Klagenfurt 1981, S. 90)







## 389 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Arbeiter John“. 1921

Bleistift auf Papier. 59,1 × 45,5 cm (23 ¼ × 17 ⅞ in.).  
Unten rechts signiert, datiert und betitelt: Felixmüller  
1921. – Arbeiter John –. Rückseitig eine Porträtskizze  
von Max John. Bleistift. [3078]

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Nord-  
deutschland

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Conrad Felixmüller hat Max John mehrfach porträtiert,  
unter anderem in einem Gemälde aus demselben Jahr, das  
sich heute im Lindenau-Museum in Altenburg befindet  
(Werkverzeichnis Felixmüller 243).

## 391 Max Beckmann

Leipzig 1884 – 1950 New York

„Der Nachhauseweg“ (Selbstbildnis mit Kriegskrüppel). 1919

Lithografie auf imitiertem Japan. 73,5 × 48 cm  
(28 ⅞ × 18 ⅞ in. (34 ¼ × 24 in.)). Signiert  
und betitelt. Werkverzeichnis: Hofmaier 140 B. Einer  
von 75 nummerierten Abzügen. Blatt 2 (von 11) der  
Folge: Die Hölle. Berlin, I.B. Neumann, 1919.  
[3352] Gerahmt.

Provenienz

Ahlers Collection, Herford / Privatsammlung, Berlin

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 390 Otto Dix

Gera-Untermhaus 1891 – 1969 Singen

„Porträt einer Frau“. 1931

Rötel, weiß gehöht, auf rötlich getöntem Papier.  
45,9 × 39 cm (18 ⅞ × 15 ⅜ in.). Am rechten Rand  
mittig das Dix-Monogramm und datiert: 1931.

Werkverzeichnis: Nicht bei Lorenz. Die Zeichnung  
wird unter der Nr. NSK 11.5.39 aufgenommen in  
das Werkverzeichnis der Zeichnungen und Pastelle  
von Otto Dix von Dr. Ulrike Lorenz, Weimar.  
[3031] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600







## 392 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Kohlenbergarbeiter“. 1920

Lithografie auf Papier. 57 × 39,5 cm (74,5 × 58,5 cm) (22 ½ × 15 ½ in. (29 ⅜ × 23 in.)). Signiert, datiert und bezeichnet: Lithographie (Schwarzdruck der farbigen Lithogr.). Werkverzeichnis: Söhn 210. Einer von nominell 5 nummerierten Abzügen. Wohl einzig bekanntes Exemplar in Schwarz-Weiß. [3078]

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Gerhart Söhn kennt in seinem Werkverzeichnis keinen Abzug in Schwarz-Weiß, weshalb dieses Exemplar möglicherweise das einzig bekannte ist.

## 393 Conrad Felixmüller

Dresden 1897 – 1977 Berlin

„Im Cabaret (Selbst mit Ernst Buchholz)“. 1921

Farblithografie auf Papier. Ca. 60 × 51 cm

(69,8 × 57,2 cm) (23 ⅞ × 20 ⅛ in. (27 ½ × 22 ½ in.)).

Signiert, datiert, betitelt und bezeichnet: Buchholz und FM im Cabaret [sic!] Farbige Lithographie [Jeder] Druck in anderen Farben). Werkverzeichnis: Söhn 276 b). Einer von nominell 30 nummerierten Abzügen. [3078]

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800





## 394 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

„Damenbar“. Um 1930/32

Farblithografie auf Papier. 42,5 × 35,2 cm  
(61 × 42,8 cm) (16 ¾ × 13 ⅞ in. (24 × 16 ⅞ in.)). Signiert.  
Werkverzeichnis: Döpping/Klünner D 25 PA 4. Einer  
von 7 bekannten Probeabzügen. Hinterlegter Rand-  
einriss. [3122]

EUR 4.000–6.000  
USD 4,300–6,450

Jeanne Mammen hat um 1932 mehrere Lithografien für eine deutschsprachige Buchausgabe der „Lieder der Bilitis“ im Auftrag des Berliner Galeristen Wolfgang Gurlitt geschaffen. Sie basieren auf dem gleichnamigen Buch des französischen Dichters Pierre Louys (1870–1925), das 1894 erschienen war. Die geplante Auflage von Mammens Steindruck zu diesem Werk ist allerdings nie erschienen, es existieren nur Probeabzüge der Drucke.



## 395 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

„Eifersucht“. Um 1930/32

Farblithografie auf Papier. 44,3 × 33,7 cm (17 ½ × 13 ¼ in.).  
Signiert. Werkverzeichnis: Döpping/Klünner D 20 PA 5.  
Einer von 11 bekannten Probeabzügen. [3122]

EUR 4.000–6.000  
USD 4,300–6,450





## 396 Willy Jaeckel

Breslau 1888 – 1944 Berlin

Weiblicher Rückenakt. 1920er-Jahre

Öl auf Leinwand. 80 × 70 cm (31 ½ × 27 ½ in.). Oben links signiert: W. Jaeckel. Werkverzeichnis: Nicht bei Klein. [3286] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Sachsen-Anhalt

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

## 397<sup>N</sup> George Grosz

1893 – Berlin – 1959

„Straße in Paris“. 1924

Rohrfeder und Feder in Tusche auf Velin (Wasserzeichen: CANSON & MONTGOLFIER). 63,8 × 48,8 cm (25 ½ × 19 ¼ in.). Unten rechts signiert: GROSZ. Rückseite (um 180° gedreht): „Straße in Paris“. Rohrfeder in Tusche. Unten rechts mit Bleistift bezeichnet und datiert: Paris 1924. Mit einer Bestätigung von Ralph Jentsch, Berlin, vom 27. März 2024. Die Zeichnungen werden aufgenommen in das Werkverzeichnis der Arbeiten auf Papier von George Grosz von Ralph Jentsch. [3180]

Provenienz

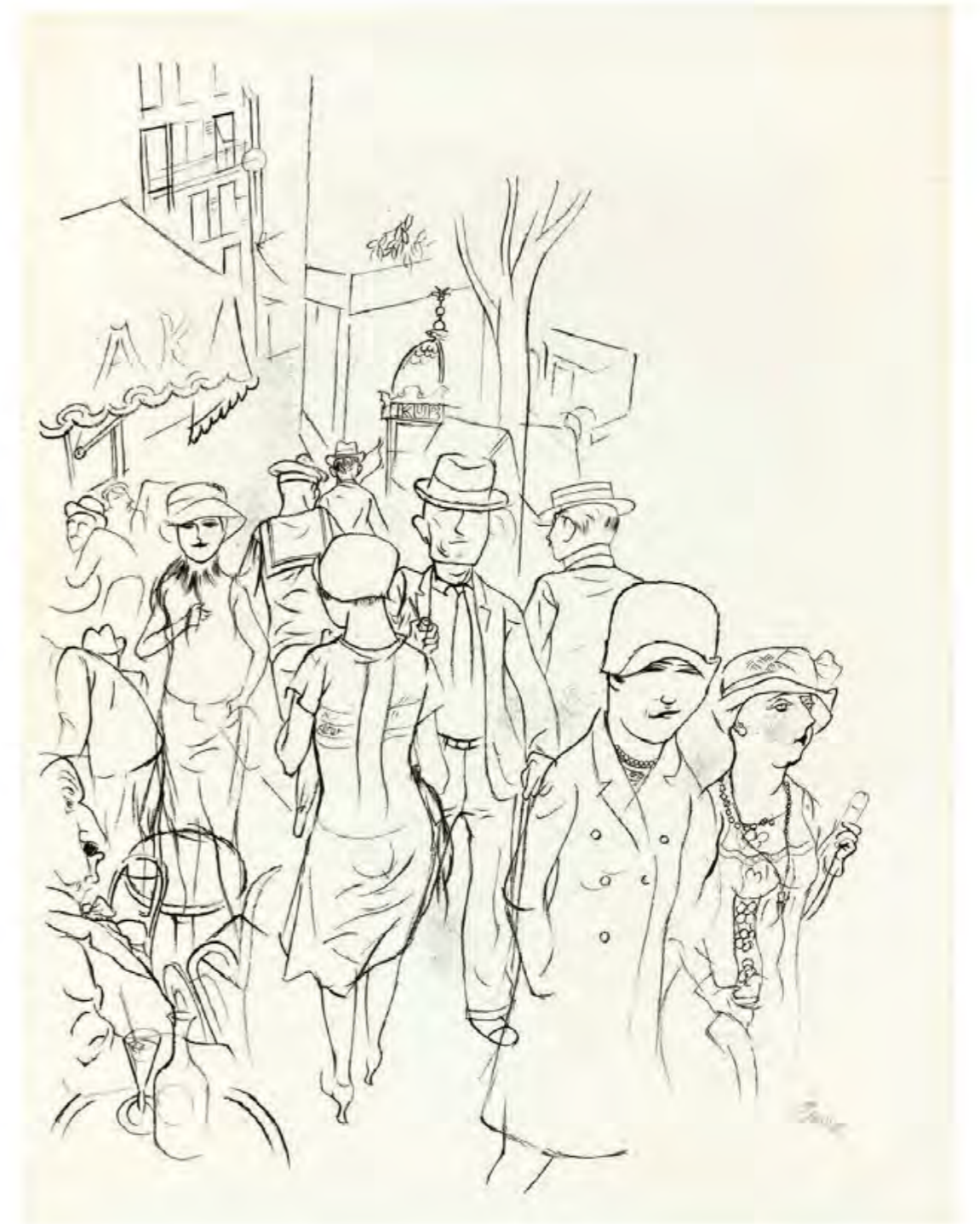
Privatsammlung, USA

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



Rückseite Los 397





## 398 Heinrich Tischler

Cosel 1892 – 1938 Breslau

Menschen auf der Straße. 1920er-Jahre

Öl auf Leinwand. 61 × 71 cm (24 × 28 in.). Unten rechts signiert: H Tischler. [3212] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Der schlesische Künstler Heinrich Tischler begann sein Studium an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau im Jahr 1912. Während dieser Zeit pflegte er unter anderem Kontakt zu Otto Mueller, der als Professor an der Akademie tätig war. Als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen, wurde Tischlers künstlerische und berufliche Laufbahn abrupt beendet. Ab 1936 fand er Arbeit als Zeichenlehrer, doch nur zwei Jahre später wurde er ins Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Durch Bemühungen seiner Familie wurde er einen Monat später freigelassen, jedoch verstarb er kurz darauf aufgrund der in der Haft erlittenen Verletzungen.

In den 1920er-Jahren konzentrierte sich Tischler in seiner Kunst oft auf Porträts und Szenen des städtischen Lebens. Dabei interessierte er sich weniger für die wohlhabenden und eleganten Menschen, sondern mehr für das Leben der ärmeren Schichten, die in der Begrenztheit ihres Alltags existierten. Seine Werke zeigen oft Fuhrleute, Dienstmädchen, Handwerker, Fabrikarbeiter sowie Migranten aus Osteuropa und Ostoberschlesien, die aus verschiedenen Gründen, wie wirtschaftlicher Not, Pogromen oder Grenzverschiebungen vorrangig zwischen 1919 und 1923 nach Breslau kamen. SB



## 399 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

Mann und Frau mit Maske. 1928

Aquarell und Bleistift auf Bütten. 16 × 11,2 cm (6 ¼ × 4 ¾ in.). Unten rechts monogrammiert: JM. Werkverzeichnis: Nicht bei Döpping/Klünner. [3058] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



# 400 Jeanne Mammen

1890 – Berlin – 1976

„Frau mit Katze (Marie Louise)“. Vor 1929

Öl auf Leinwand auf Holzplatte. 93 × 63 cm  
(36 5/8 × 24 3/4 in.). Werkverzeichnis: Döpping/Klünner  
G 14. [3107] Gerahmt.

Provenienz

Erich Kuby (1910–2005) Berlin/Weilheim (von der  
Künstlerin erhalten, seitdem in Familienbesitz,  
Bayern)

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Ausstellung

Deutsche Kunst unserer Zeit. Überlingen, Städtisches  
Museum, Reichlin-Meldegg-Haus, 1945, Kat.-Nr. 103 /  
Jeanne Mammen, Hans Thiemann. Berlin, Staatliche  
Kunsthalle, 1979, Kat.-Nr. 93

Dargestellt ist Marie-Louise Mammen, die Schwester der  
Künstlerin.



Die beiden Schwestern. Um 1930

Vor der Haustür des Ku'damm 29 ein sprudelndes buntes  
Treiben, Zeitungsjungen schreien die neusten Schlagzeilen  
über die Menschen hinweg, Damen im Pelzmantel und Herren  
mit Hut eilen über die breiten Fußwege. Straßenbahnen rat-  
tern an Pferdekarren vorbei. Schuhputzer sitzen am Straßen-  
rand, während ein Hausmädchen gehetzt über die Straße  
eilt. Im Hinterhof des Hauses am Ku'damm merkt man von  
dem Lärm Berlins nichts, hier ist es an diesem Tag ruhig, das  
schnelle Leben der Zwanzigerjahre hat hinter der Haustür  
eine Pause eingelegt.

Dieses intime Porträt Jeanne Mammens, das eigent-  
lich ein Doppelporträt ist, verspricht unaufgeregt und mit  
Zurückhaltung Besinnung auf das Eigentliche, das, was Halt  
gibt im Tumult der Großstadt.

Mit ihrer Schwester „Mimi“ floh Jeanne Mammen 1915  
aus Paris in ihre Geburtsstadt Berlin. Eine Heimatstadt, die  
beiden fremd war. Im Wohnatelier, das sie 1920 gemeinsam  
beziehen, halten sich Mammen und ihre Schwester, die  
ebenfalls Künstlerin ist, mit Auftragsarbeiten über Wasser.  
Mammen stürzt sich in das Berliner Nachtleben und zeich-  
net pointiert und mit spitzer Feder Situationen aus den  
Cafés, Bars, Tanzlokalen und Variété-Bühnen der Stadt. Ver-  
öffentlichungen in Zeitschriften wie dem „Simplicissimus“,  
dem „Junggesellen“ und der „Jugend“ machten die noch  
junge Mammen zu einer der bedeutendsten Chronistinnen  
der Zwanzigerjahre.

Mammens Lieblingsmotiv sind die Frauen, auf die sie  
trifft – jung, sexuell emanzipiert und selbstbestimmt.

Ihr Leben lang finanziell unabhängig, lebte sie von  
ihrer Kunst und schuf Bilder, die den männlichen Fantasien  
entgegenliefen und begab sich an die Orte, die diese mien-  
den. In ihren Bildern finden sich alle Spielarten des neuen  
Frauentypus, die Garçonne mit Zylinder und Zigarette, die  
sportliche Frau und die Frauen der lesbischen Cafés Berlins.

„Mimi“, die öffentlich eine Frau liebte, ist Ausdruck  
einer zuvor nie da gewesenen Freiheit, die nur etwa 15 Jahre  
halten sollte, bevor es ab 1933 einen Rückfall in radikal stereo-  
type Rollenbilder geben sollte. Familie, Ehemann, Kinder:  
Hausfrau als Berufung. Diesem Rollenbild entsagen sich  
Mammen und „Mimi“. Selbstbestimmt, eigenverantwortlich,  
in ihrer Liebe offen und frei, das Mutterklischee der Zwanziger-  
jahre ablehnend, sitzt selbstbewusst und trotzig ein Kater  
anstelle eines Kindes in der Frauen-WG des Ku'damm 29. AES





# 401 Josef Scharl

München 1896 – 1954 New York

„Junger Mann in dunklem Anzug“. 1926

Öl auf Leinwand. 90 × 70,3 cm (35 3/8 × 27 5/8 in.). Oben links signiert und datiert: Jos. Scharl 1926. Auf dem Keilrahmen Etiketten der Ausstellungen München 1982/83 und Stuttgart 1986 (s.u.). Werkverzeichnis: Lukas 70. [3070] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Nierendorf, Berlin / Privatsammlung, Bayern (2008 bei Florian Sundheimer Kunsthandel, München, erworben)

EUR 40.000–60.000

USD 43,000–64,500

Ausstellung

Josef Scharl. München, Pavillon im Alten Botanischen Garten, 1953 / 60 Jahre Galerie Nierendorf. Berlin, Galerie Nierendorf, 1980 / Josef Scharl. 34 Bilder und Graphiken. München, Galerie Hermeyer, 1981 / Josef Scharl 1896–1954. München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, 1982/83, Kat.-Nr. 4, Abb. S. 113 / 1900–1945. Künstler in Deutschland – Individualismus und Tradition. Stuttgart, Württembergischer Kunstverein, 1986, Abb. S. 256 / Josef Scharl 1896–1954. Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister, 1995, m. Abb. / Josef Scharl. Zwischen den Zeiten. Bremen, Paula Modersohn-Becker Museum, Hamburg, Ernst Barlach Haus; Bernried, Buchheim Museum, 2018/19

Josef Scharl, der die Münchner Akademie 1922 verließ und seitdem als freier Künstler arbeitete, stellte ab 1925 regelmäßig bei der Münchener Neuen Secession aus. In dieser Zeit der ersten Erfolge und der Konsolidierung schuf der Künstler das Bildnis des jungen Mannes in dunklem Anzug. Scharl, der auch als ausgewiesener Figurenmaler seine Protagonisten wie ein Stillleben arrangiert hat, platziert den jungen Mann in einer unklaren Raumsituation. Er befindet sich vor einer Art Durchgang, und es ist nicht eindeutig zu erkennen, ob er steht oder sitzt. So oder so scheint ihn eine gewisse Befangenheit zu umwehen angesichts einer Repräsentationsaufgabe, die der Maler ihm vermeintlich stellt. Doch das Stillstellen der Figuren ist sozusagen das Markenzeichen des Malers. Auch der junge Mann scheint nicht nur befangen, sondern zudem entrückt. Er ist wie auf der Durchreise und befindet sich in einer Sphäre, die uns als Betrachtenden unzugänglich bleibt. Dazu tragen Scharls blockhafte Behandlung der Bildfläche und sein pastoser Farbauftrag nicht unwesentlich bei. Die suggestive Wirkung dieser Bildnisse, die so oft in Halbfigur gegeben werden, liegt in der eigentümlichen Diskrepanz zwischen plastischer Präsenz und einer malerischen Auffassung, die weder Typus noch Individuum wiedergeben will. MS





## 402 William Wauer

Oberwiesenthal 1866 – 1962 Berlin

„Herwarth Walden“. 1917

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 53 × 32 × 35 cm  
(20 7/8 × 12 5/8 × 13 3/4 in.). Unten rechts signiert:

W. WAUER. Auf der Rückseite unten mit dem Gießstempel: W. FÜSSEL 1 BERLIN. Werkverzeichnis: Laszlo S. 9. Einer von 7 römisch nummerierten posthumen Güssen. [3102]

Provenienz

Carl Laszlo, Basel / Privatsammlung, Berlin (2019 bei der Galerie Brockstedt, Berlin, erworben)

EUR 40.000–60.000

USD 43,000–64,500

Ausstellung

William Wauer (1866–1962). Ein Multitalent in „Der Sturm“ der 10er und 20er Jahre Berlin. Berlin, Galerie Brockstedt, 2019, Kat.-Nr. 5, m. Abb.

„Melodisch“, „rhythmisch-dynamisch“, das sind die Begriffe, mit denen der Musikwissenschaftler Eberhardt Klemm vor mehr als dreißig Jahren den Porträtkopf des Galeristen und Verlegers Herwarth Walden als William Wauers „bedeutendstes Werk“ charakterisierte (zit. nach: Berliner Kunststücke. Die Sammlung der Berlinischen Galerie, Ausst.-Kat. Leipzig, Berlin 1990, S. 88). Heute kann man immer noch gut verstehen, wie Klemm zu diesen Formulierungen fand. An dem Bronzekopf scheint alles in Bewegung zu sein: die Linien, Einkerbungen, Volumina, die scharfen Grate und konkaven Vertiefungen – ein Gesicht, ein Kopf als Landschaft, mit Bergen und Tälern, Gipfeln, Ebenen und Abgründen.

Als William Wauer 1917 dieses Meisterwerk der kubistischen Plastik schuf, war er bereits 51. Erst fünf Jahre zuvor hatte der Kunsthistoriker, Publizist und Filmregisseur damit begonnen, sich selbst als bildender Künstler zu betätigen. Auslöser dafür war die Futuristen-Ausstellung, die er – tief beeindruckt – 1912 in Herwarth Waldens „Sturm“-Galerie gesehen hatte. Aus dem Grund ist es nicht ganz abwegig, in diesem Porträtkopf auch eine Hommage an die Kunst im Allgemeinen zu sehen. Waldens Bedeutung und Einfluss für und in Berlin kann man kaum überschätzen. Mit seiner Galerie und der gleichnamigen Zeitschrift „Der Sturm“ prägte er für zwei entscheidende Jahrzehnte das kulturelle Leben seiner Heimatstadt.

UC



Herwarth Walden vor seiner Porträtbüste von William Wauer





## 403 William Wauer

Oberwiesenthal 1866 – 1962 Berlin

„Lebendiges Eisen“. 1918

Bronze mit braunschwarzer Patina. 24,5 × 9,5 × 10 cm (9 5/8 × 3 3/4 × 3 7/8 in.). Auf der linken Seite unten signiert: W. WAUER. Dort auch der Gießerstempel: W. FÜSSEL BERLIN. Werkverzeichnis: Laszlo S. 21. Einer von 7 römisch nummerierten posthumen Güssen. [3102]

EUR 4.000–6.000  
USD 4.300–6.450



Literatur und Abbildung

William Wauer (1866–1962). Ein Multitalent in „Der Sturm“ der 10er und 20er Jahre Berlin. Berlin, Galerie Brockstedt, 2019, Kat.-Nr. 14, m. Abb.

## 404<sup>N</sup> William Wauer

Oberwiesenthal 1866 – 1962 Berlin

„Klage“. 1946/47

Öl auf Holz. 78,7 × 49,8 cm (31 × 19 5/8 in.). Unten links signiert: William Wauer. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz betitelt: Klage. Auf der Rahmenrückwand jeweils ein Etikett der Galerie Brockstedt, Hamburg, und der Carl Laszlo Collection, Basel. [3186] Gerahmt.

Provenienz

Carl Laszlo, Basel / Privatsammlung, Schweiz

EUR 5.000–7.000  
USD 5.380–7.530

Ausstellung

Historische Schau expressionistischer Arbeitsweise. Gera, Stadthalle, 1947, Kat.-Nr. 213, m. Abb. / Sonder-schau William Wauer. Zum 95. Geburtstag des Künstlers. Berlin, Rathaus Wilmersdorf, 1961, Kat.-Nr. 13 / William Wauer. Skulpturen und Gemälde. Marl, Skulpturen-museum Glaskasten, 1980, o. Nr., Abb. S. 131 (irrtüm-lich auf 1924 datiert)





# 405<sup>R</sup> Le Corbusier

La Chaux-de-Fonds 1887 – 1965 Cap Martin

Studie zu: „Composition avec cafetière et silex“. 1929

Aquarell, Bleistift und Collage auf Bütten (Wasserzeichen: MBM (FRANCE)). 60,8 × 45,6 cm (23 7/8 × 18 in.).

Unten rechts mit Tuschfeder signiert und datiert:

Le Corbusier 29. Gebräunt. [3256] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Unsere Collage ist die Vorstudie zum ebenfalls 1929 ausgeführten Ölgemälde „Composition avec cafetière et silex“, das sich heute im Kunst Museum Winterthur, Schweiz, befindet (Werkverzeichnis Jornod 88), s.u..

Wir danken Eric Mouchet, Paris, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.



Le Corbusier. „Composition avec cafetière et silex“. 1929





## 406 Otto Freundlich

Stolp/Pommern 1878 – 1943 Sobibor/Polen

„Männliche Maske“. 1911

Bronze mit brauner Patina. 47 × 25 × 16 cm  
(18 ½ × 9 ¾ × 6 ¼ in.). Unter dem Kinn monogrammiert und datiert: OF 1911. Dort auch der runde Gießerstempel: SCHMÄKE DÜSSELDORF. Werkverzeichnis: Heusinger von Waldegg 61. Einer von 9 nummerierten posthumen Güssen. [3283]

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Anlässlich der Erstellung des Werkverzeichnisses hat der Nachlass Otto Freundlichs ab 1978 eine posthume Auflage der Maske von 9 Exemplaren vom Originalmodell gießen lassen, davon sechs Exemplare für Museen. Das Modell wurde zusammen mit anderen Archivalien dem Rheinischen Archiv für Künstlernachlässe in Bonn übergeben.



## 407 Auguste Herbin

Quiévy 1882 – 1960 Paris

Nature morte. 1911

Öl auf Leinwand. 27 × 16 cm (10 ⅝ × 6 ¼ in.). Unten links signiert: herbin. Werkverzeichnis: Nicht bei Claisse. [3248] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500







## 408 Auguste Herbin

Quiévy 1882 – 1960 Paris

Composition géométrique. Um 1920

Aquarell und Bleistift auf Bütten. 29,1 × 14 cm  
(11 ½ × 5 ½ in.). Unten links mit Tuschfeder signiert:  
herbin. Dort auch in Bleistift mit Farbangaben  
bezeichnet. Linker und oberer Blattrand gebräunt.  
[3248] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000  
USD 6,450–8,600

Literatur und Abbildung

Auktion 289: Moderne Kunst II. Hamburg, Hauswedell  
& Nolte, 7.6. 1991, Kat.-Nr. 414

Wir danken Laurent Claisse, Paris, für die Bestätigung der  
Authentizität des Aquarells.

## 409 Auguste Herbin

Quiévy 1882 – 1960 Paris

Composition géométrique. Um 1920

Aquarell auf festem Papier (Prägestempel: CANSON  
MONGOLFIER VIDALON-LES-ANNONAY). 38 × 28 cm  
(15 × 11 in.). Unten rechts mit Bleistift signiert: herbin.  
Lichtrand. [3248] Gerahmt.

Wir danken Laurent Claisse, Paris, für die Bestätigung der  
Authentizität des Aquarells.

EUR 10.000–15.000  
USD 10,800–16,100





## 410 Hannah Höch

Gotha 1889 – 1978 Berlin

„Hoffnung“. 1942

Aquarell und Tempera auf Papier. 42,3 × 62,3 cm (16 5/8 × 24 1/2 in.). Unten rechts monogrammiert und datiert: H.H. 42. Rückseitig mit Pinsel in Blau und Bleistift signiert und datiert: Höch 1942. Auf dem Unterlagekarton mit Bleistift betitelt: Hoffnung. [3285]

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



## 411 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Fischerboote“. 1918

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. 12,4 × 16,5 cm (22 × 28,2 cm) (4 7/8 × 6 1/2 in. (8 5/8 × 11 1/8 in.)). Signiert und mit der Werknummer bezeichnet. Werkverzeichnis: Prasse W 98 I. (von II.). Einer der wenigen Abzüge des 1. Zustands. [3081]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



## 412 Johanna Schütz-Wolff

Halle (Saale) 1896 – 1965 Starnberg-Söcking

Sitzendes Mädchen. 1918/19

Gouache auf Papier. 99 × 94 cm (39 × 37 in.). Rückseitig mit Bleistift beschriftet und datiert: Johanna Wolff (spätere Schütz-Wolff) Diessen/Ammersee 1918/19. Rückseitig mit dem Stempel: Nachlass J.S.W. Restaurierte Randmängel. [3024] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Wir danken Christiane Haslacher, Nachlass Johanna Schütz-Wolff, Deggenhausertal, für die Bestätigung der Authentizität der Gouache.





# 413 Hannah Höch

Gotha 1889 – 1978 Berlin

„Öffnet mir diese Tür, die ich fand im Dunkeln weinen..“

Um 1935

Aquarell und Tuschkfeder auf Papier. 23,4 × 17,7 cm (9 ¼ × 7 in.). Unten links monogrammiert und gewidmet: H.H. FÜR TIL [Brugman]. Unten rechts bezeichnet: ÖFFNET MIR DIESE TÜR DIE ICH FAND IM DUNKELN WEINEN. APOLLINAIRE. [3223]

Provenienz

Til Brugman, Gouda / Privatsammlung, Berlin / Privatsammlung, Berlin (2012 bei Grisebach erworben, Auktion 196)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Literatur und Abbildung

Auktion: Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts. Berlin, Sotheby's, 27.11.1992, Kat.-Nr.: 39 / Auktion 196: Klassische Moderne. Berlin, Grisebach, 1.6.2012, Nr. 396, m. Abb.

„Til Brugman war ein Eulenspiegel unserer Tage, [...] diese nie endenden, purzelnden, sarkastischen, verrückten Einfälle, die auf einem riesigen Wissen ‚tanzen‘, machten die Jahre mit Til zu den amüsantesten meines Lebens“ (zitiert nach: Hannah Höch in: Ohff, 1968, S. 25).

In dem Moment, als Til Brugman und Hannah Höch sich 1926 im Atelier eines Kollegen kennenlernen, geschieht etwas Großes: die zwei Frauen in ihren Dreißigern verlieben sich auf der Stelle. Sie reisen gemeinsam umher und beschließen schnell, zusammenzuziehen. Aneinander wollen die beiden wachsen, ohne sich zu beschneiden: Hannah montiert Fotografien und Farben. Til bedient sich für ihre Gedichte, Grotesken und Romane wild aus den vielen Sprachen, die sie spricht. So setzen sie sich gemeinsam eine Welt zusammen. Allen Anfeindungen zum Trotz.

Erst in Den Haag, dann in Berlin führen Hannah Höch und Til Brugman ein gemeinsames Leben mit Katze. Und weder der wankelmütige Kulturbetrieb noch schwere Krankheiten halten die beiden vom gemeinsamen Sein und Arbeiten ab. Erst als die politische Bedrohung durch die Nazis zu groß wird und im Konflikt mit anderen Anziehungen zerbricht die Beziehung.

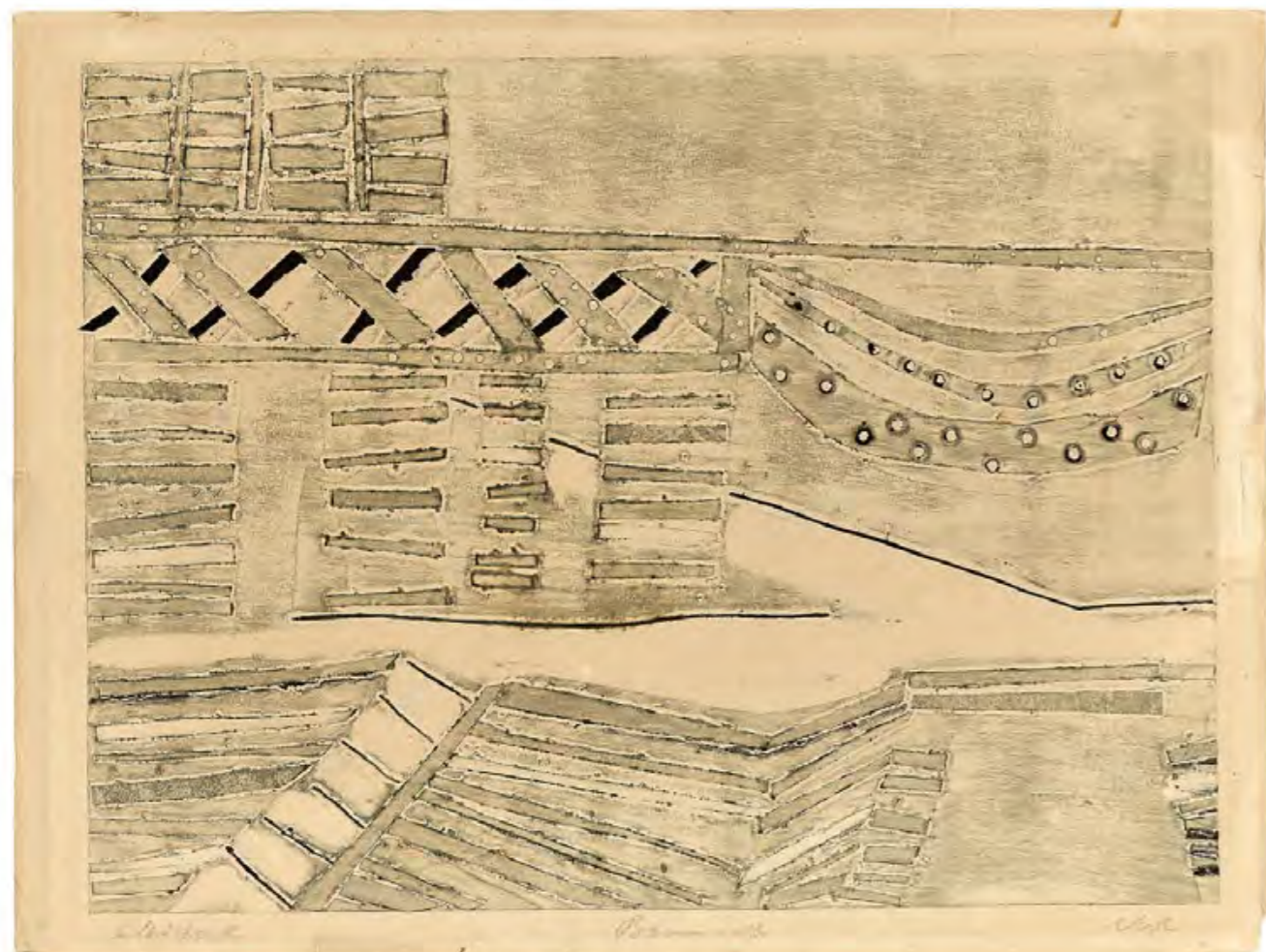
Das vorliegende Aquarell Höchs ist ihrer Partnerin gewidmet. Und es spricht von all den Emotionen und Potenzialen, die Brugman in ihr Leben gebracht hat; von den Türen, die sie aufgestoßen hat. Gleich dem zitierten Gedicht Apollinaires DER REISENDE, ist das Bild sich der Schönheit ebenso wie der Vergänglichkeit des Lebens als Bewegung ganz bewusst.

Die Figuren im Bild beweinen vielleicht das Ende einer Liebe, vielleicht das Ende einer hoffnungsvollen Dekade. Was zurückbleibt im farbigen Raum – je nach Perspektive dem Draußen oder Drinnen des Bildes, ist eine stachelige, wehrhaft blühende Pflanze, wie Hannah sie in den Kakteen auf ihrer Fensterbank gepflegt und mit den Rosenbüschen ihres Vaters und den Disteln am Thüringer Kammweg geliebt und Til sie u.a. in ihrem Text „KAKTEENMÄDCHEN“ verewigt hat. Til Brugman und Hannah Höch werden einander, auch nach ihrer Trennung einige Jahre später, für immer Gefährtinnen, Beraterinnen und Musen bleiben. Miku Sophie Kühmel

Miku Sophie Kühmel ist Schriftstellerin. Bisher erschienen sind die Romane KINTSUGI (S.Fischer, 2019) und TRISKELE (S.Fischer, 2022), sowie die Anthologie BRÜSTE (Tropen, 2024). Eine erste Erzählung zu Til Brugman und Hannah Höch ist in Lies! (Piper, 2023) erschienen.







## 415 Rolf Nesch

Oberesslingen 1893 – 1975 Oslo

„Frau auf der Brücke“. 1932

Metalldruck auf Velin. 60 × 45 cm (64,7 × 50 cm)  
(23 5/8 × 17 3/4 in. (25 1/2 × 19 5/8 in.)). Betitelt, signiert  
und bezeichnet: Selbstdruck. Werkverzeichnis:  
Helliesen/Sorensen 454. Einer von mindestens 10  
Abzügen. Blatt 8 (von 20) der Folge: Hamburger  
Brücken. [3244] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

## 414 Rolf Nesch

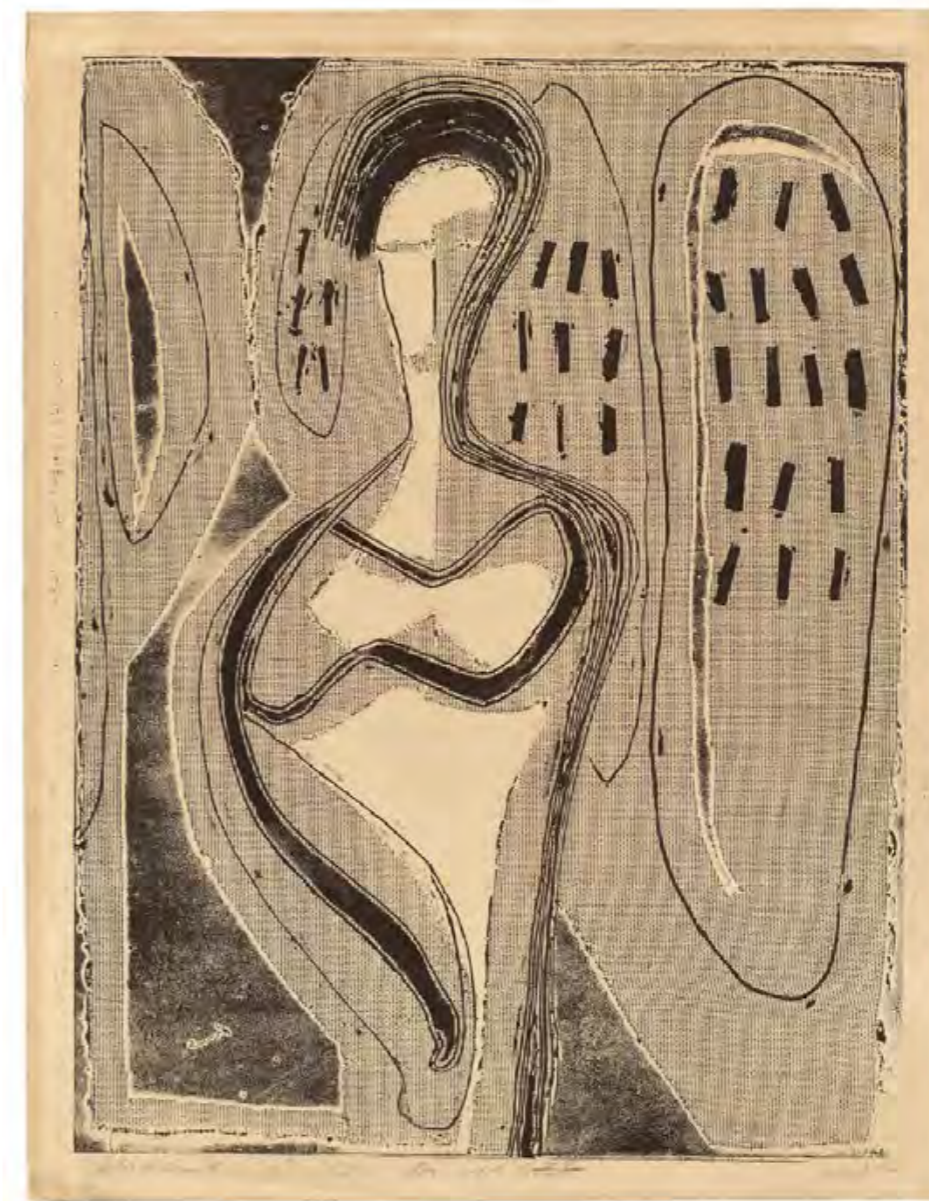
Oberesslingen 1893 – 1975 Oslo

„Baumwall“. 1932

Farbmetalldruck auf Velin. 44,9 × 59,6 cm  
(50 × 66,5 cm) (17 5/8 × 23 1/2 in. (19 5/8 × 26 1/8 in.)).  
Signiert, betitelt und bezeichnet: Selbstdruck. Werk-  
verzeichnis: Helliesen/Sorensen 458. Einer von  
mindestens 10 Abzügen. Blatt 12 (von 20) der Folge:  
Hamburger Brücken. Leichte Randmängel. [3244]

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100





## 416 Hannah Höch

Gotha 1889 – 1978 Berlin

„Dolomiten“. 1935

Collage, Aquarell, Kreide und Goldbronze auf Papier.  
19,7 × 23,9 cm (7 ¾ × 9 ⅜ in.). Unten rechts monogrammiert: H.H. Rückseitig mit Bleistift betitelt: Dolomiten. Stempel: HANNAH HÖCH NACHLASS SAMMLUNG CARLBERG-HÖCH. [3044] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass Hannah Höch / Privatsammlung, Bayern  
(1986 aus dem Nachlass von Hannah Höch erworben)

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 417 Curt Ehrhardt

Ziesar 1895 – 1972 Schwarz/Hessen

„Kleines Merzbild ‚Der Abend‘“. 1919

Assemblage: Schmuckrahmen, Holztafeln, Blei-Miniaturbaum, Metallplatte, Papiercollage, Tusche.  
15,3 × 18,6 cm (6 × 7 ⅜ in.). Unten links monogrammiert: C.E. Rückseitig signiert, bezeichnet, datiert und betitelt: C Ehrhardt Brandenburg 21 IX 19 Kleines Merzbild „Der Abend“. [3150] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680



# 418 Robert Michel

Vockenhausen-Eppstein 1897 – 1983 Neustadt/Schwarzwald

„À la Loch Ness“. 1923

Mischtechnik auf Papier auf Karton. 65,2 × 73,3 cm  
(25 5/8 × 28 7/8 in.). Mittig links mit Tuschfeder signiert  
und datiert: RMICHEL 1923. Oben links betitelt: „à la  
Loch Ness“ TOT-COL [= Total-Collage]. [3102] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Stolz, Köln (1988/89) / Privatsammlung, Berlin

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Ausstellung

Robert Michel. Ella Bergmann-Michel. Düsseldorf,  
Galerie Mühlenbusch, 1986/87, Kat.-Nr. 10, m. Abb. /  
Konstruktivismus – Suprematismus – Dreißig Jahre  
europäische Avantgarde. Köln, Galerie Stolz, 1988/89,  
Kat.-Nr. 93

Literatur und Abbildung

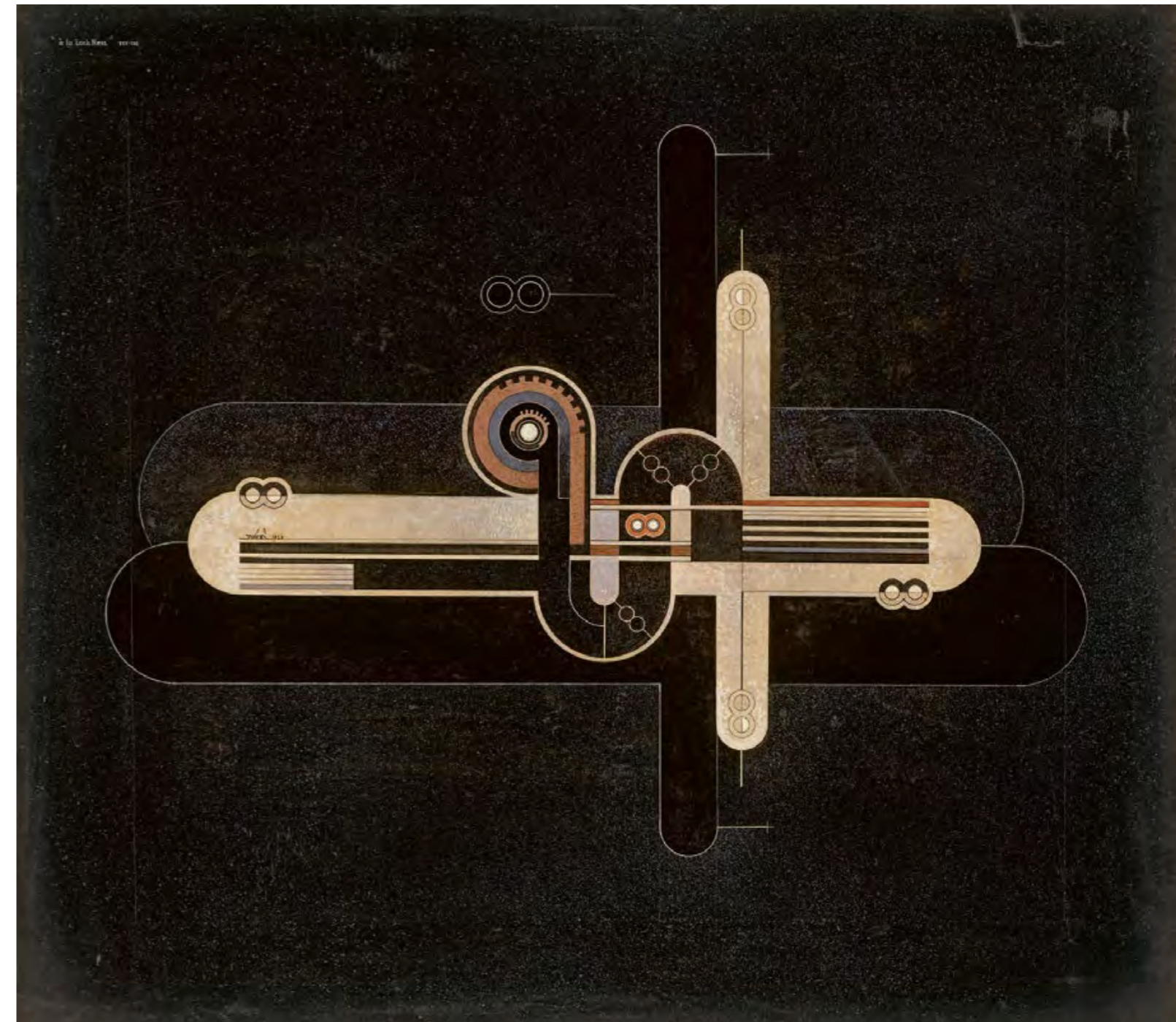
Auktion 238: Moderne und zeitgenössische Kunst.  
Ausgewählte Werke. 10.6.2011, München, Karl & Faber,  
Kat.-Nr. 425

Das Ende des Ersten Weltkriegs markierte einen bedeuten-  
den Wendepunkt in der Geschichte. Zahlreiche alte Monar-  
chien fielen, während das Neue sich unter schweren politi-  
schen, sozialen und mentalen Umbrüchen formte. Die  
Desillusionierung, die aus den Kriegserfahrungen resultier-  
te, führte zu einer Vielfalt von Weltanschauungen. Einige  
Menschen wandten sich von der Stadt ab, während andere  
sich intensiv mit den Verhältnissen auseinandersetzten und  
das urbane Leben erkundeten. Viele waren fasziniert von  
der Technik und ihrem Potenzial, die Gesellschaft zu verän-  
dern, ein Potenzial, das sich in Maschinen manifestierte.

Robert Michel gehört zu dieser Gruppe. Sein Interes-  
se, Maschinenbauingenieur zu werden, führte ihn an ver-  
schiedene Stationen, darunter an die Flugzeugwerft Hanno-  
ver und als Versuchsflieger zur Gothaer Waggonfabrik, wo  
sein Interesse für das technische Zeichnen geweckt wurde.  
Nach einem Flugzeugabsturz im Jahr 1917 nutzte er seine  
Rekonvaleszenzzeit, um an der Großherzoglich Sächsischen  
Kunstschule in Weimar zu studieren. Dort beschäftigte er  
sich intensiv mit dem Expressionismus und Futurismus.  
Während seines Aufenthalts in der Zeichenklasse lernte er  
Ella Bergmann kennen. Gemeinsam entschieden sie sich, die  
Hochschule und ihren als veraltet empfundenen Lehrme-  
thoden den Rücken zu kehren und in eigenen Ateliers zu  
arbeiten. Michel eröffnete 1918 sein Atelier in Weimar und  
beschäftigte sich mit großformatigen Zeichnungen und Col-  
lagen, die die Anziehungskraft des Mechanischen und  
Maschinellen erkunden.

Unsere Total-Collage „À la Loch Ness“ von 1923, inspi-  
riert von der Mechanik eines Sicherheitsschlusses, ist ein  
Beispiel dafür und entführt uns in eine Welt aus dynamisch-  
rotierenden Kreisen, Spiralen und geheimnisvollen Verbin-  
dungen, die Präzision und Energie vermitteln. Die Farbgebung  
ist dezent und ordnet sich der Zeichnung unter, wobei eine  
spezielle Sprühtechnik und Schablonen verwendet wurden.  
Die Zahnräder vermitteln Bewegung und eine beherrschte  
Dynamik, während die Komposition in sich ruht und  
Geschlossenheit ausstrahlt.

SB/MS





# 419 Wassily Kandinsky

Moskau 1866 – 1944 Neuilly

„Lithografie ‚Blau‘“. 1922

Farblithografie auf Papier. 20,7 × 15 cm  
(32,3 × 27,7 cm) (8 1/8 × 5 3/8 in. (12 3/4 × 10 3/8 in.)).  
Signiert. Werkverzeichnis: Roethel 163. Einer von 100  
nummerierten Abzügen. Berlin, Edition Karl Nieren-  
dorf. [3102] Gerahmt.

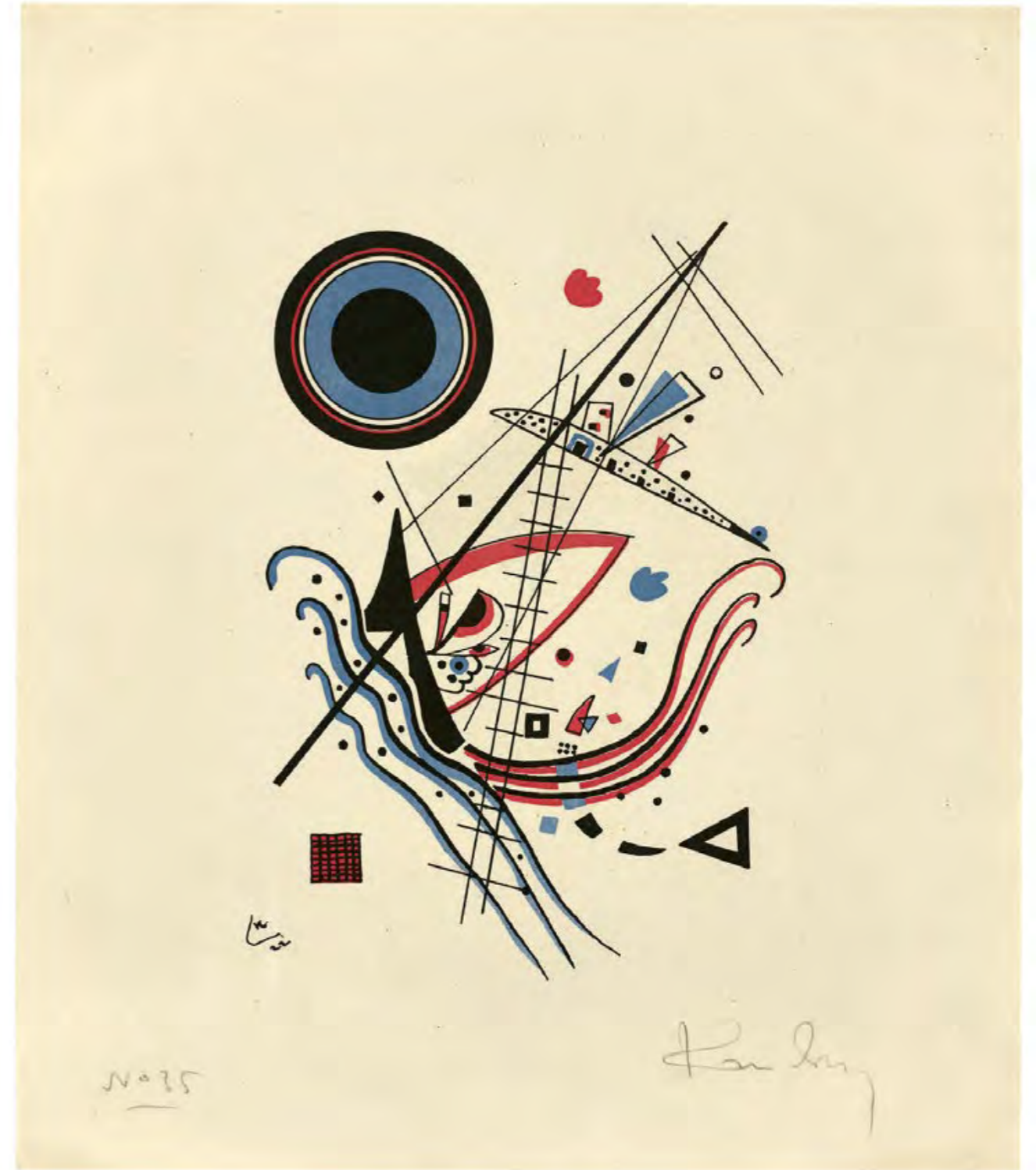
Provenienz

Ehemals Hilla von Rebay, Westport

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800

„Im allgemeinen ist also die Farbe ein Mittel, einen direkten Einfluß auf die Seele auszuüben. Die Farbe ist die Taste. Das Auge ist der Hammer. Die Seele ist das Klavier mit vielen Saiten. Der Künstler ist die Hand, die durch diese oder jene Taste zweckmäßig die menschliche Seele in Vibration bringt.“ (Wassily Kandinsky: Über das Geistige in der Kunst. Insbesondere in der Malerei. München, R. Piper & Co. Verlag, 1912, S. 49)





## 420<sup>N</sup> Gunta Stölzl

München 1897 – 1983 Zürich

Ohne Titel. 1922

Aquarell und Tuschkfeder über Bleistift auf leicht genarbttem Velin. 26,7 × 19,4 cm (10 ½ × 7 ⅝ in.). Rückseitig mit Bleistift bezeichnet und datiert: Bauhaus Weimar 1922. Farben leicht geblichen. [3109]

Provenienz

Nachlass Gunta Stölzl (seitdem in Familienbesitz)

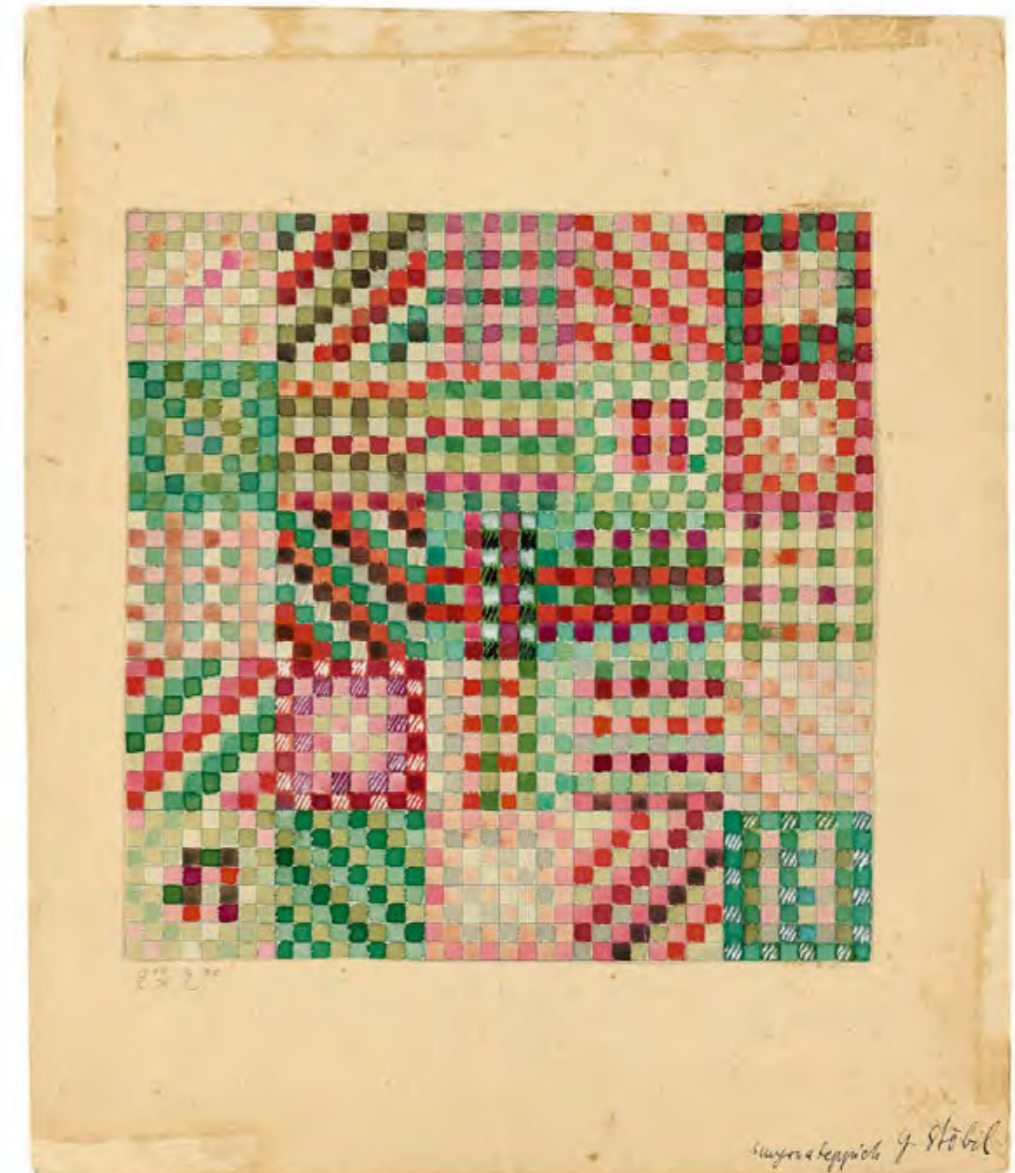
EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680



Ausstellung

Gunta Stölzl – Meisterin am Bauhaus Dessau. Dessau, Stiftung Bauhaus, und Chemnitz, Städtische Kunstsammlung, und Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe, 1997/98, Kat.-Nr. 61



## 421<sup>N</sup> Gunta Stölzl

München 1897 – 1983 Zürich

„Smyrnateppich“ (Entwurf). 1923

Aquarell, Farbtusche und Deckweiß auf Millimeterpapier, auf Papier aufgezogen. 20 × 20 cm (31,4 × 26,3 cm) (7 ⅞ × 7 ⅞ in. (12 ⅜ × 10 ⅜ in.)). Unten rechts mit Tuschkfeder betitelt und signiert: Smyrnateppich G. Stölzl. [3109]

Provenienz

Nachlass Gunta Stölzl (seitdem in Familienbesitz)

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

Ausstellung

Gunta Stölzl – Meisterin am Bauhaus Dessau. Dessau, Stiftung Bauhaus, und Chemnitz, Städtische Kunstsammlung, und Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe, 1997/98, Kat.-Nr. 112



# 422<sup>N</sup> Gunta Stölzl

München 1897 – 1983 Zürich

„Entwurf für einen Jacquard Wandbehang 5 Chöre“. 1928  
Aquarell und Bleistift auf kariertem Papier, beidseitig.  
42 × 31 cm bzw. 31 × 42 cm (16 ½ × 12 ¼ in. bzw.  
12 ¼ × 16 ½ in.). Unten betitelt und bezeichnet:  
Entwurf für einen Jacquard Wandbehang 5 Chöre  
Bauhaus Dessau 1928. [3109]

Provenienz  
Nachlass Gunta Stölzl (seitdem in Familienbesitz)

EUR 8.000–12.000  
USD 8.600–12.900

Ausstellung  
Gunta Stölzl – Meisterin am Bauhaus Dessau. Dessau,  
Stiftung Bauhaus; Chemnitz, Städtische Kunstsamm-  
lung; Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe,  
1997/98, Kat.-Nr. 186

„Wir müssen neue Wege gehen, die heutige Bildwirkerei  
steht noch am Anfang. [...] die Zukunft wird entscheiden, ob  
sie lebendiges Glied einer kommenden Architektur sein  
kann und sich damit ihre Funktion in der menschlichen  
Gesellschaft schafft.“ – Gunta Stölzl

Wie aufgefädelt Bonbons reihen sich die orangefar-  
benen Riegel aneinander und schaffen über die farbigen  
Vor- und Rücksprünge ein in sich geschlossenes Muster, das  
über minimale Akzentuierungen eine unverwechselbare  
Tiefenwirkung erzielt.

Als Meterware sollte dieser Entwurf für ein Jacquard-  
gewebe in die serielle Massenproduktion gehen und musste  
damit anderen Anforderungen entsprechen als der kunstvolle  
Entwurf für den Wandteppich „5 Chöre“ auf der Rückseite.

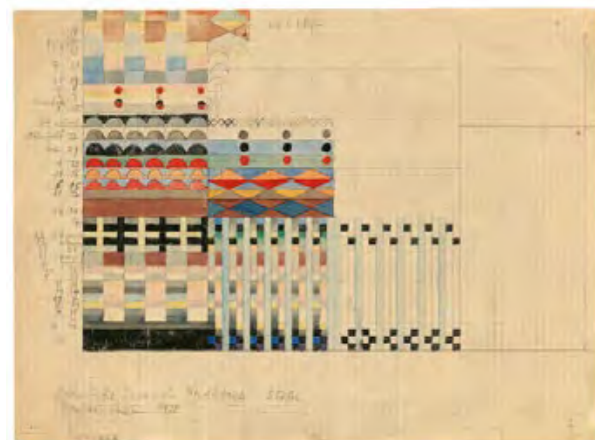
In drei vertikal unterteilten Blöcken wird eine ganze  
Palette an Farben, Formen und Webstrukturen erkennbar – die  
den Wandteppich zu einem der Hauptwerke Stölzls machen.

Der Entwurf für dieses Jacquardmuster offenbart in  
einer sorgfältig angelegten hochkomplexen Farb- und Formen-  
vielfalt Stölzls Raffinesse in der abstrakten Musterentwick-  
lung. Die Auswahl verschiedener Techniken, von Bindungs-  
variationen bis zu Doppelgewebepartien spiegelt Stölzls  
technische Versiertheit und künstlerische Innovation wider  
und machen das Muster zu einem Meisterwerk der Webkunst.

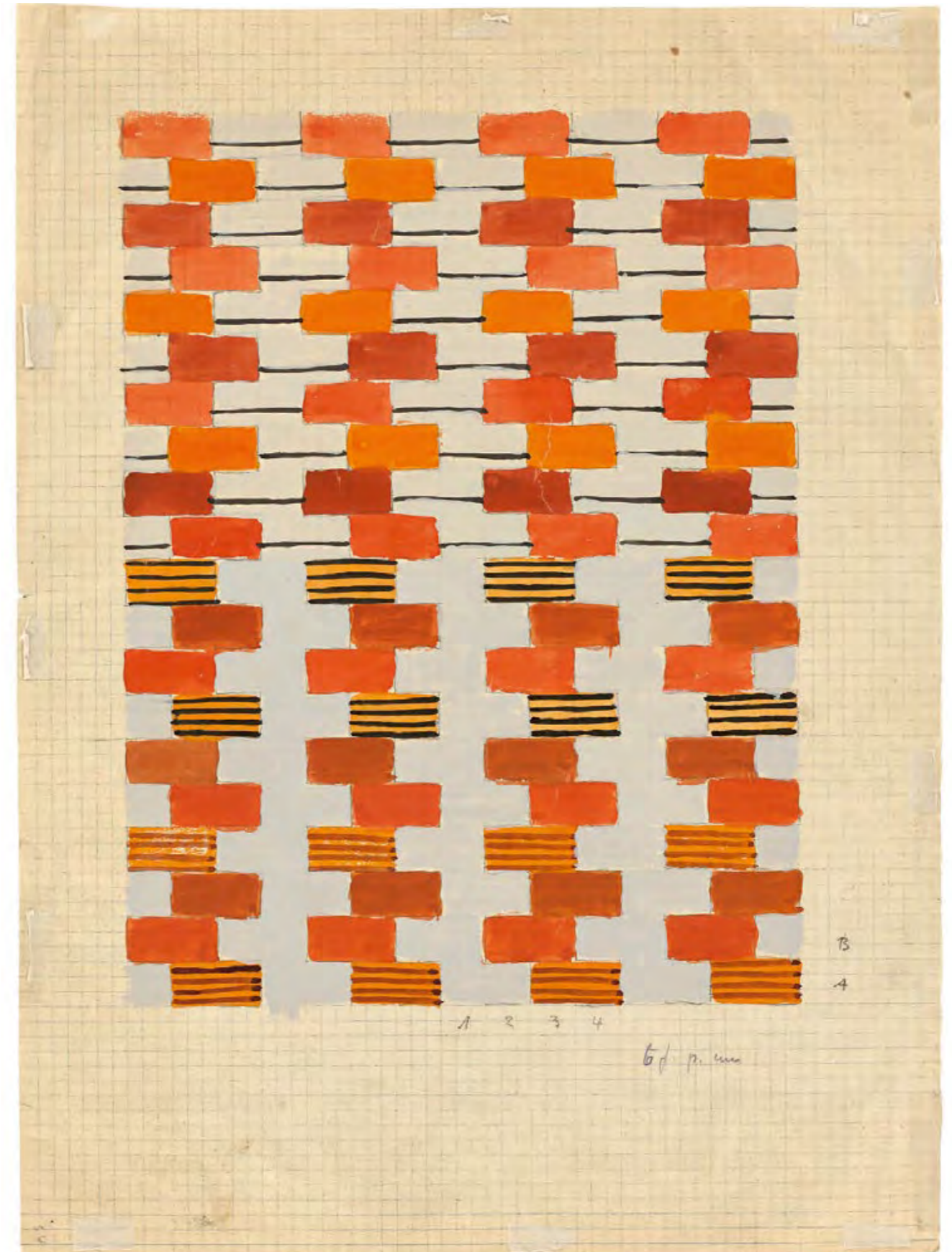
Von den zwei nach diesem Entwurf gewebten Wand-  
behängen gilt heute einer als verschollen, der andere ist seit  
1929 im Besitz des Museums für Kunst und Kulturgeschichte  
der Hansestadt Lübeck.

Die Umsetzung solcher textilen Kunstwerke erfordert  
umfangreiche Kenntnisse der Technik, Webexperimente und  
eine sorgfältige Planung, die in den überlieferten Entwurfs-  
skizzen deutlich werden. Rückseitig der technische Entwurf,  
der mit Akribie Farbfelder und Webketten aufzeigt, vorder-  
seitig der dekorative Entwurf, in dem das Muster großfor-  
matisch im Rampenlicht steht. Strahlendes Orange und eine  
Formsprache in Bauhausmanier machen diesen Entwurf zu  
einem dekorativen Wandbehang auf dem Papier.

Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere markieren diese  
beiden Entwürfe den Übergang in eine neue Ära am Bauhaus  
Dessau und sind eine unerschöpfliche Quelle visuellen Ver-  
gnügens. AES



Rückseite





# 423<sup>R</sup> László Moholy-Nagy

Bácsborsód 1895 – 1946 Chicago

„Composition“. 1921

Collage, Aquarell und Tusche auf Papier. 32,1 × 24,3 cm  
(12 5/8 × 9 5/8 in.). Unten links mit Bleistift signiert:

Moholy=Nagy. Das Werk ist im Archiv der Moholy-Nagy Foundation, Ann Arbor/Köln, registriert. [3294] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Galerie Schlégl, Zürich

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Ausstellung

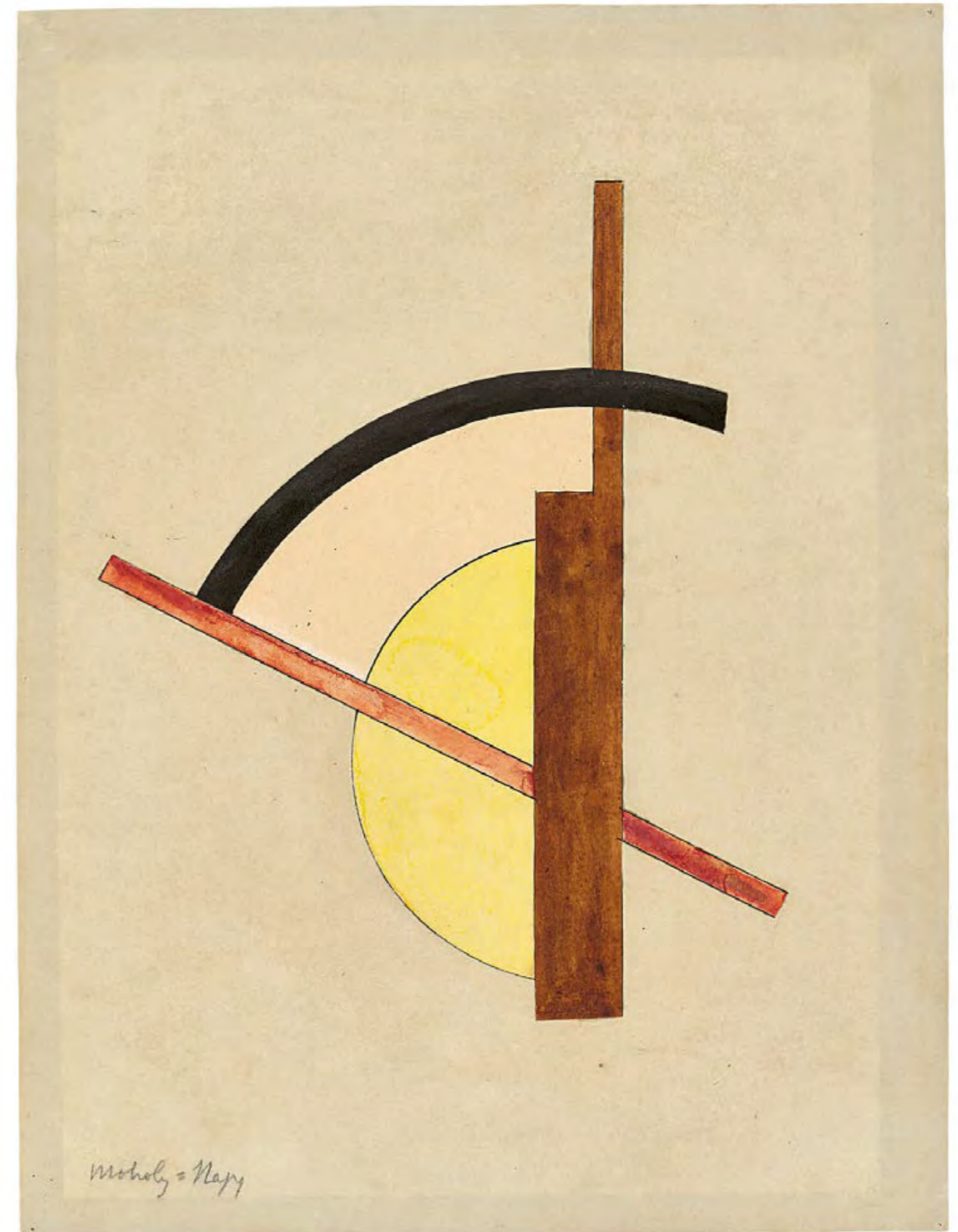
L. Moholy-Nagy. London, Institute of Contemporary Arts, 1980

Unter den Künstlerinnen und Künstlern der klassischen Moderne war er ein Universalgenie. László Moholy-Nagy gelangen bahnbrechende Leistungen auf den Gebieten der Fotografie, der Typografie, als Maler, Bühnenbildner und Schöpfer von Fotogrammen, als Designer und Herausgeber von Büchern und Zeitschriften. Am Bauhaus, an das ihn Walter Gropius 1923 berief, hatte er als Leiter der Metallwerkstatt und des Vorkurses größte Bedeutung für die Entwicklung der Kunstschule.

Geboren 1895 im Süden Ungarns an der Grenze zu Serbien, begann Moholy-Nagy in Budapest zunächst ein Studium der Rechtswissenschaften, 1919 siedelte er nach Wien über und lebte ab 1920 in Berlin. Schon als er noch in Budapest war, hatte sich der Künstler der Malerei zugewandt. Drei Jahre später entstand diese bestechende „Composition“ von 1921. Ausgeführt als Collage in Aquarell und Gouache auf Papier, ist das Werk exemplarisch für László Moholy-Nagys Kunstauffassung.

Darin auch den Künstlern der niederländischen Gruppe De Stijl ähnlich, ging es Moholy-Nagy Anfang der Zwanzigerjahre darum, die Mittel der Abstraktion auf das Äußerste zu reduzieren, um die Spannkraft der Komposition auf einen Höhepunkt zu treiben. Hier bei dem Blatt sind dies zwei Balken unterschiedlicher Breite und Länge sowie ein knapper Halbkreis und eine zum Viertelkreis gebogene breite schwarze Linie. Aus diesen vier Elementen (und dem Umraum des freigelassenen Malgrunds) formte Moholy-Nagy ein delikates und doch auch sehr stabiles, harmonisches optisches Gleichgewicht.

Bei der Betrachtung unablässig zwischen Dynamik und Statik hin- und herpendelnd, erlangt die „Composition“ zusätzlichen Schwung durch den unregelmäßigen Farbauftrag, vor allem bei den beiden bräunlich gefärbten, diagonal zueinander gesetzten Balken. Die Schwingungen, die sich daraus ergeben, verleihen dem Bild den Charakter eines visuellen Perpetuum mobile. Immer in Bewegung, immer stark, immer fragil – mit der „Composition“ hat László Moholy-Nagy so etwas wie ein allegorisches Porträt der Zwanzigerjahre geschaffen. UC





## 424 Oskar Schlemmer

Stuttgart 1888 – 1943 Baden-Baden

„Boschentwürfe“. 1939

Tuschfeder auf Papier. 20,5 × 20,9 cm (8 ¼ × 8 ¼ in.).  
Auf dem Unterlagekarton rückseitig ein Etikett mit den Bilddaten, der Nummer Z 361 und der Unterschrift von Tut Schlemmer. Werkverzeichnis: Nicht bei Schlemmer. [3259] Gerahmt.

Provenienz

Volker Kahmen, Rheinbach / Privatsammlung,  
Nordrhein-Westfalen

EUR 14.000–18.000

USD 15,100–19,400

Die Zeichnung gehört zu den Entwurfsskizzen für einen vierteiligen Jahreszeitenzyklus, den Schlemmer für die Nischen der beiden Aufenthaltsräume im Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart gestaltete. Das Krankenhaus wurde 1940 eröffnet.



## 425 Oskar Schlemmer

Stuttgart 1888 – 1943 Baden-Baden

Entwurf Wandbild Kämmerer. Um 1940

Tuschfeder auf Papier. 21 × 29,6 cm (8 ¼ × 11 ½ in.).  
Werkverzeichnis: Nicht bei Schlemmer. Mit einer undatierten Bestätigung von Tut Schlemmer. [3259] Gerahmt.

Provenienz

Volker Kahmen, Rheinbach / Privatsammlung,  
Nordrhein-Westfalen

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100





## 426 Oskar Schlemmer

Stuttgart 1888 – 1943 Baden-Baden

Kopf im Profil.

Farbstift und Bleistift auf Papier (aus einem Skizzenblock). 13 × 9 cm (5 1/8 × 3 1/2 in.). Werkverzeichnis: Nicht bei Schlemmer. [3243] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Heinz Rasch, Wuppertal

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Heinz Rasch (1902–1996) war Architekt, Designer, Galerist und Kunstsammler. Er war mit Oskar Schlemmer befreundet und arbeitete 1940 zusammen mit ihm am Institut für Malstoffkunde in Elberfeld.



Originalgröße

## 427<sup>N</sup> Oskar Schlemmer

Stuttgart 1888 – 1943 Baden-Baden

„Kämmen das Haar wir I“. 1927

Bleistift auf dünnem Papier (aus einem Skizzenblock). 36,3 × 27,2 cm (14 1/4 × 10 3/4 in.). Unten rechts datiert: 7 12 27. Werkverzeichnis: Schlemmer 154. Randmängel, gebräunt. [3109]

Provenienz

Nachlass Gunta Stözl (seitdem in Familienbesitz)

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300





# 428 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Zwei Yachten III“, 1931

Aquarell und Tuschfeder auf Bütten. 30,4 × 46,8 cm

(12 × 18 3/4 in.). Unten signiert, betitelt und datiert:

Feininger Zwei Yachten III 28. V. 31. [3074] Gerahmt.

Provenienz

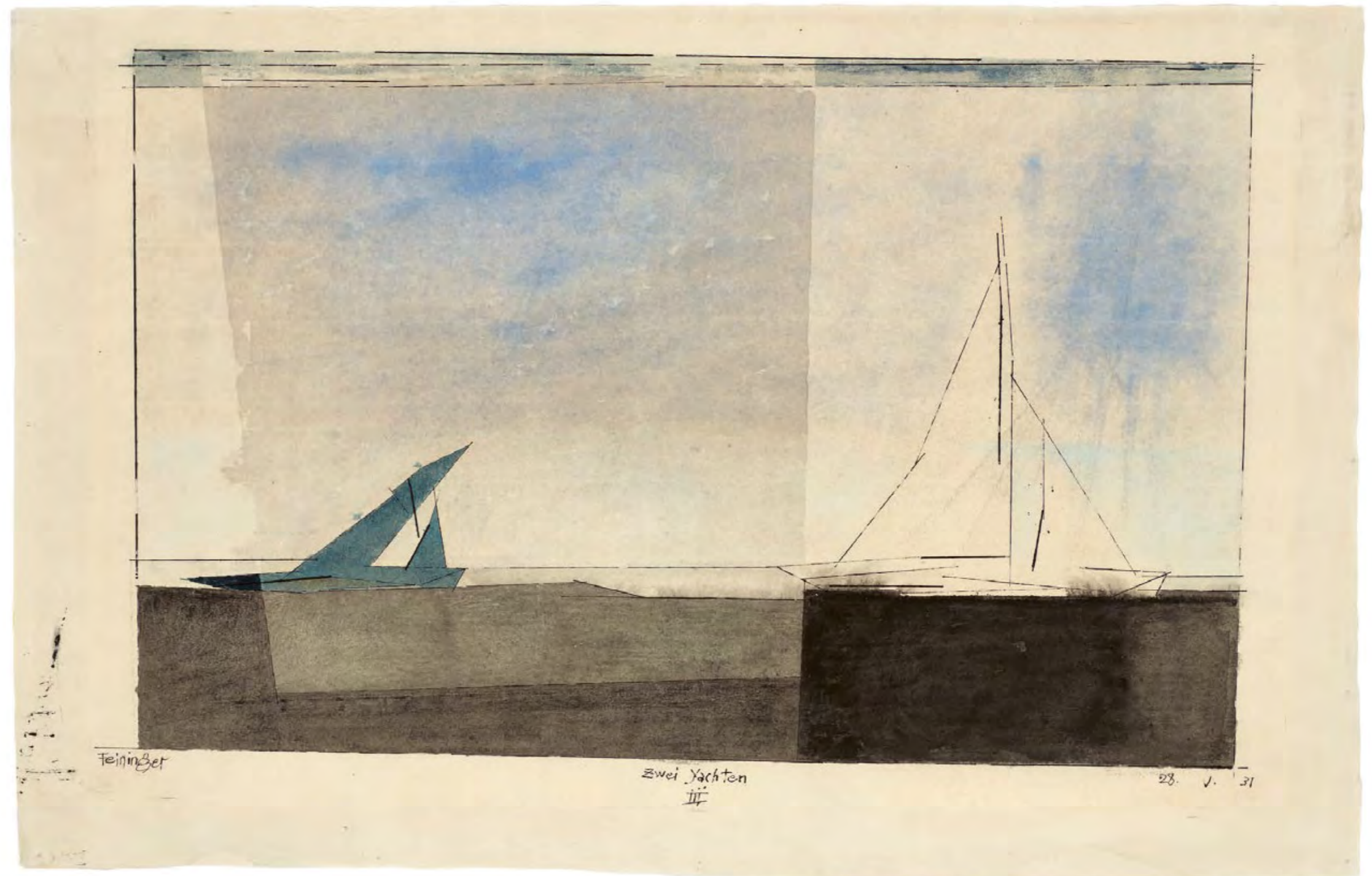
Privatsammlung, Rheinland

EUR 40.000–60.000

USD 43.000–64.500

Ausstellung

Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert. Malerei und  
Plastik aus Privatbesitz. Aachen, Suermond-Ludwig-  
Museum, 1967, Kat.-Nr. 19, Abb. 28





## 429 Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

Zwei Segler. 1930

Aquarell und Tuschfeder auf Bütten, auf Papier aufgezogen. 14,7 × 19,9 cm (5 ¾ × 7 ⅞ in.). Unten links signiert: Feininger. Unten rechts datiert: 11.5.30.

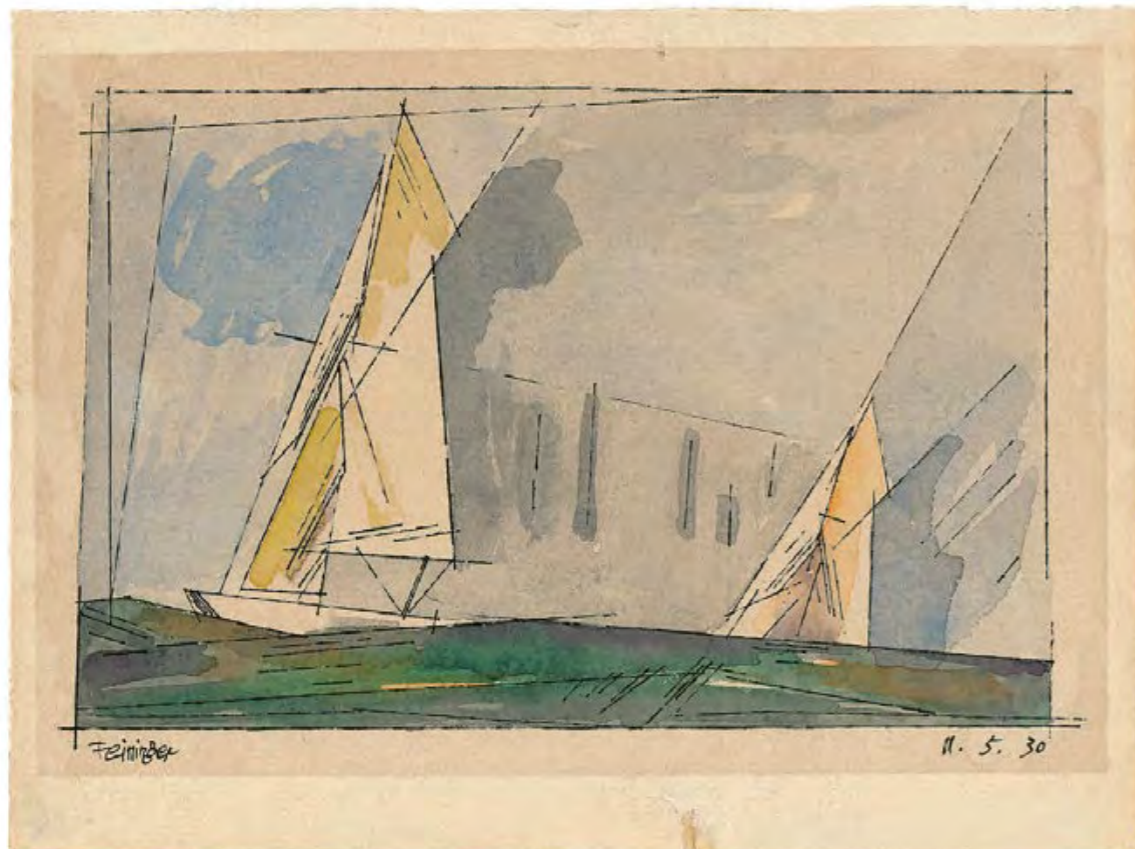
Beigabe: Widmung des Künstlers auf einem separaten Blatt Büttenpapier: Fräulein Käthe Mehlitz in stets freundlicher Erinnerung! Lyonel Feininger Dessau, d. 2. Mai, 1930. Leichte Randmängel, im Passepartout-ausschnitt leicht gebräunt. [3148] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Käthe Mehlitz, München

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



Käthe Mehlitz war Redakteurin der Münchner Satirezeitschrift „Fliegende Blätter“, für die zahlreiche Künstler, darunter auch Feininger, Zeichnungen anfertigten.



## 430<sup>N</sup> Lyonel Feininger

1871 – New York – 1956

„Houses in Kromsdorf, Weimar“. 1953

Feder und Pinsel in Tusche auf Bütten. 42,9 × 31,3 cm (16 ⅞ × 12 ⅜ in.). Unten signiert, betitelt und datiert:

Feininger Houses in Kromsdorf WEIMAR 29.viii.53.

Auf der Rückpappe ein Etikett der Willard Gallery, New York. [3123] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, New York (1956 bei der Willard Gallery, New York, erworben)

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000



# 431<sup>N</sup> Augusto Giacometti

Stampa 1877 – 1947 Zürich

„Zürich“ (Grossmünster). 1934

Öl auf Leinwand. 44 × 44 cm (17 ¾ × 17 ¾ in.). Unten rechts monogrammiert: a.g. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert, datiert und betitelt: AUGUSTO GIACOMETTI 1934 „Zürich“. Werkverzeichnis: Egli/Frey/Stutzer 336 (Online-Werkverzeichnis). [3185] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (vom Künstler erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Literatur und Abbildung

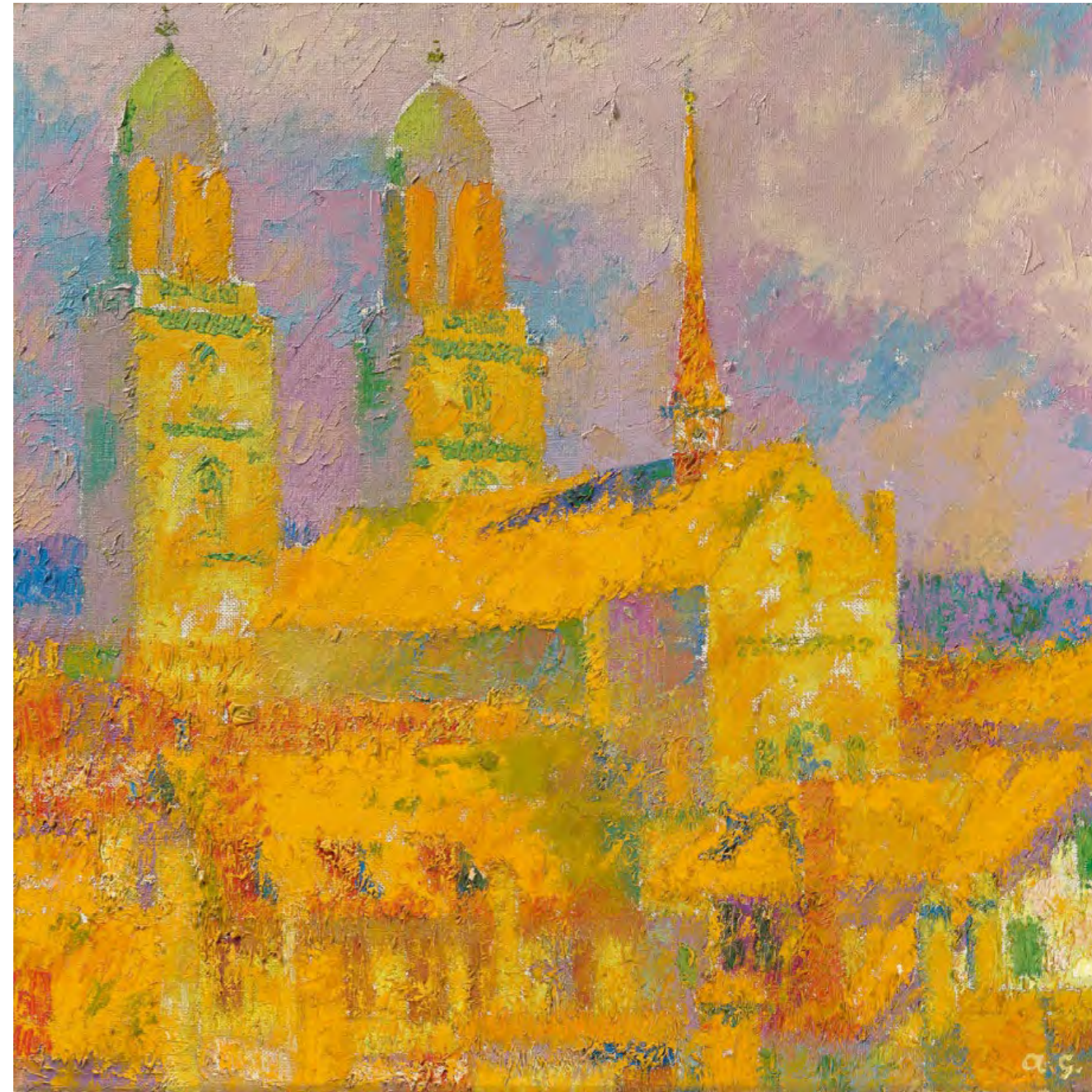
Arnoldo Marcelliano Zandralli: Opere di Augusto Giacometti. In: Quaderni grigionitaliani, Zürich (1934–1935), 4, S. 291–292 / Arnoldo Marcelliano Zandralli: Augusto Giacometti. Zürich und Leipzig, Orell Füssli, 1936, S. 150 / Hans Hartmann: Augusto Giacometti. Pionier der abstrakten Malerei. Ein Leben für die Farbe. Hg. vom Bündner Kunstverein und Bündner Kunstmuseum Chur, Chur, 1981 [mit Werkverzeichnis], Nr. 1710

Hoch oben, mit Blick über die Dächer der Stadt Zürich, malte Augusto Giacometti. In der heute für ihre Galeredichte bekannten Züricher Rämistrasse befand sich das Atelier des Künstlers. Von dort aus muss er eine wunderbare Aussicht auf eines der berühmtesten Wahrzeichen der Stadt gehabt haben: das Grossmünster. Den Beweis liefert Giacomettis eindrucksvolles Gemälde „Zürich“ von 1934.

Majestätisch heben sich die neugotischen Turmabschlüsse, die im 18. Jahrhundert nachträglich errichtet wurden, aus der Stadtsilhouette empor. Nahezu golden strahlt die Fassade in der Nachmittagssonne – in einer Farbintensität, die wohl nur Augusto Giacometti, der „Meister der Farbe“, darzustellen vermochte. Der Himmel erscheint in zartem Fließblau und hellem Blau. Mit kurzen, aber breitflächigen Pinselstrichen hält Giacometti teilweise gar skizzenhaft die romanische Kirche und die Dächer der Züricher Altstadtbauten fest – sodass sich die Formen in ihrer Fläche fast schon auflösen scheinen. Dadurch wird dem Gemälde ein dynamisch und spontan wirkender Charakter verliehen – als handle es sich um eine Momentaufnahme, in der es Giacometti meisterhaft gelingt, das Wahrzeichen in seiner goldenen Stunde malerisch festzuhalten.

Es war nicht das einzige Mal, dass der 1877 in Stampa geborene Künstler sich seiner Leidenschaft für Zürich und die städtischen Kirchenbauten in seinem Werk widmete. Zeitlebens fasziniert von Farbe und Farbwirkung, Leuchtkraft und Licht, gestaltete Augusto Giacometti bereits ein Jahr zuvor die Chorfenster im Grossmünster und in der Pauluskirche, 1945 folgte sein farbiges Glasfenster im Fraumünster in Zürich. So hat das bedeutende Werk des auch international renommierten Malers bis heute seinen Platz im Stadtbild Zürichs.

SSB





## 432<sup>N</sup> Augusto Giacometti

Stampa 1877 – 1947 Zürich

„Meer bei Marseille I“. 1933

Pastell auf Papier. 24,5 × 36 cm (9 5/8 × 14 1/8 in.). Unten rechts monogrammiert: a.g. Rückseitig sowie auf der Papierabdeckung des Rahmens mit Feder in Schwarz jeweils signiert, datiert und betitelt: Augusto Giacometti 1933 „Meer bei Marseille“ I. Auf der Rahmenrückseite ein Etikett des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft. Oben kleine Farbverluste. [3185] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (vom Künstler erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 433<sup>N</sup> Augusto Giacometti

Stampa 1877 – 1947 Zürich

„Meer“. 1933

Pastell auf Papier, auf Pappe aufgezogen. 16 × 24,3 cm (6 1/4 × 9 5/8 in.). Unten rechts monogrammiert: a.g. Rückseitig mit Feder in Schwarz signiert, datiert und betitelt: Augusto Giacometti 1933 „Meer“. Auf der Papierabdeckung des Rahmens mit Feder in Schwarz signiert, datiert und betitelt: Augusto Giacometti 1933 „Meer“. Auf der Rahmenrückseite ein Etikett des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft. [3185] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz (vom Künstler erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600





## 434<sup>N</sup> Franz Lenk

Langenbernsdorf 1898 – 1968 Schwäbisch-Hall

„Sandgrube im Erzgebirge“. 1925

Öl auf Leinwand. Doubliert. 81 × 42,5 cm  
(31 7/8 × 16 3/4 in.). Auf dem Keilrahmen bezeichnet:  
5) Sandgrube [...]. Dort auch ein Etikett der Galleria  
del Levante, München/Mailand. Werkverzeichnis:  
Galerie von Abercron A-25-3. [3027] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, USA

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Franz Lenk. Bilder und Aquarelle. München/Mailand,  
Galleria del Levante, 1971, Kat.-Nr. 7 / Franz Lenk  
1898–1968. Retrospektiv-Ausstellung. Köln, Galerie  
von Abercron, 1976, Kat.-Nr. A-25-3, Abb. S. 34



## 435 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Regenwolke“. 1919

Aquarell und Kohle auf dünnem Papier (aus einem  
Skizzenblock). 31,4 × 45 cm (12 3/8 × 17 3/4 in.). Unten  
links und rechts mit Bleistift betitelt, signiert und  
datiert: Regenwolke Erich Heckel 19. [3248] Gerahmt.

Provenienz

Galerie Wolfgang Ketterer, Campione / Privatsamm-  
lung, Norddeutschland (erworben bei der Galerie  
Brockstedt, Hamburg)

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Wir danken Renate Ebner, Nachlass Erich Heckel, Hemmen-  
hofen, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.





## 436 Franz Heckendorf

Berlin 1888 – 1962 München

Zugbrücke am Molchowsee. 1928

Öl auf Leinwand. Doubliert. 60 × 80 cm (23 5/8 × 31 1/2 in.).  
Unten rechts signiert und datiert: F. Heckendorf 28.  
[3090] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



Literatur und Abbildung

Auktion 113. Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Berlin,  
Villa Grisebach Auktionen, 19.11.2003, Kat.-Nr. 248,  
m. Abb.

## 437 Max Pechstein

Zwickau 1881 – 1955 Berlin

Fischerboote. 1924

Tuschpinsel auf Velin, auf Karton aufgezogen.  
44,5 × 58,8 cm (17 1/2 × 23 1/4 in.). Unten rechts mit  
Bleistift signiert und datiert: HMPechstein 1924.  
Gebräunt. [3178] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



## 438 Waldemar Rösler

Striesen b. Dresden 1882 – 1916 Arys/Ostpreußen

Vorfrühlingsabend. Vor 1913

Öl auf Leinwand. 74 × 100 cm (29 1/8 × 39 3/8 in.). Unten  
links signiert: Rösler. Auf dem Keilrahmen ein tsche-  
chischer Zollstempel und zwei Etikettenreste der  
Galerie Paul Cassirer, Berlin, und des Museums-Ver-  
eins Elberfeld. Werkverzeichnis: Nicht bei Laux.  
[3058] Gerahmt.

Provenienz

Kunstsalon Paul Cassirer, Berlin (am 2.1.1913 vom  
Künstler erworben und am 31.12.1925 an Unbekannt  
verschenkt) (unbekannter Besitz) / Wolf Jobst Sied-  
ler, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Literatur und Abbildung

Wolf Jobst Siedler: Wir waren noch einmal davonge-  
kommen. München, Siedler Verlag, 2004, Abb. S. 189

Wir danken Anka Kröhnke, Museum Atelierhaus Rösler-  
Kröhnke, Kühlungsborn, für die Bestätigung der Authentizi-  
tät des Gemäldes und Petra Cordioli, Paul Cassirer & Walter  
Feilchenfeldt Archiv, Zürich, für Auskunft zur Provenienz.





## 439 Christian Rohlf

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

Kirche am Ortasee. 1935

Wassertempera auf Velin. 58 × 39,5 cm (22 7/8 × 15 1/2 in.).  
Unten rechts monogrammiert und datiert: CR 35.  
Rückseitig bezeichnet und betitelt: Nr. 17. Kirche am  
Ortasee. Werkverzeichnis: Nicht bei Vogt. [3074]  
Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



Ausstellung

Klassiker der Moderne – Bilder aus Privatbesitz. Eine  
Dauerausstellung im Suermond-Ludwig-Museum der  
Stadt Aachen, 1978, Kat.-Nr. 14, m. Abb. / Aquarelle  
des Expressionismus – Bilder aus einer Privatsamm-  
lung. Aachen, Suermond-Ludwig-Museum, 1996,  
ohne Nr., m. Abb.



## 440<sup>N</sup> Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Villa mit Turm“. 1911/19

Holzchnitt auf Velin. 49,8 × 39,3 cm (70,8 × 53,4 cm)  
(19 5/8 × 15 1/2 in. (27 7/8 × 21 in.)). Signiert, datiert und  
mit der Werknummer bezeichnet: 195. Werkverzeich-  
nis: Schapire H 68. [3305] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 441 Christian Rohlfs

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

„Kleine Sonnenblume“. 1935

Aquarell und Farbkreide auf Fabriano-Bütten.

47,8 × 66,8 cm (18 7/8 × 26 1/4 in.). Unten rechts monogrammiert und datiert: CR 35. Werkverzeichnis: Vogt 1935/58 (Maße als Hochformat angegeben). [3172] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 442 Christian Rohlfs

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

„Welkende Sonnenblumen mit Blau“. 1922

Wassertempera und Tusche in Feder und Pinsel auf Bütten. 56,2 × 39,7 cm (22 1/8 × 15 5/8 in.). Unten links monogrammiert und datiert: CR 22. Werkverzeichnis: Nicht bei Vogt. Die Arbeit ist registriert im Christian Rohlfs Archiv am Osthaus Museum Hagen unter der Nr. CRA 132/16. Gebräunt. [3047] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



# 443<sup>N</sup> Christian Rohlfs

Niendorf 1849 – 1938 Hagen

Berg im Schnee. 1935

Wassertempera auf Fabriano-Velin. 54 × 76,5 cm  
(21 ¼ × 30 ½ in.). Unten rechts mit blauer Kreide  
monogrammiert und datiert: CR 35. Rückseitig oben  
links mit Kreide beschriftet: Nr. 70 [durchgestrichen  
und korrigiert zu:] 25 Berg im Schnee. Darunter von  
Paul Vogt mit Kreide mit der Nachlass-Nummer  
beschriftet: 35/95 [im Rechteck]. Werkverzeichnis:  
Nicht bei Vogt. [3305] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600

Literatur und Abbildung

Auktion 166: Kunst des 19./20. und 21. Jahrhunderts.  
Villa Grisebach, Berlin, 6.6.2009, Kat.-Nr. 179, m. Abb.

„Ungreifbar und doch mit höchster Wirkungskraft erfüllen Rohlfs' späte Landschaften den Bildraum [...]. Nichts ist deutlich umgrenzt, stets verschwimmt das Motiv in sich und mit dem Umfeld, taucht aus ihm auf und verschmilzt mit ihm in einem atmosphärischen Farbenfluß, der nicht auf den Gegenstand begrenzt ist, sondern sich zu ihm hin entwickelt und an ihm steigert. Wo Konturen erscheinen, unterbrechen sie etwa als zarte oder ausfasernde Kreidespuren nicht diese sich ausdehnende Farbigekeit, tragen als farbige, auch mit dem Pinsel gemalte Akzente zum übergreifenden Zusammenspiel bei und entwerfen als helle, in die Farbe wie ausgewaschene Abreibungen die Vorstellung körperhafter Begrenztheit. Nichts wirkt abgeschlossen und festgelegt, alles entsteht, verdichtet sich und steigert sich aneinander: die Helligkeit des Motivs an der Dunkelheit des Umfelds, oder auch die satte Farbigekeit am transparenten Luftraum. Dessen sanftes, strahlendes oder gedämpftes Licht wird ebenso zum Ereignis wie das farbige Aufblühen einer Blüte oder das Schimmern eines Schneeberges.“

(Erich Franz: Präsenz des Unabgrenzbaren. Zu den späten Temperabildern von Christian Rohlfs. In: Christian Rohlfs. Das Licht in den Dingen. Späte Temperabilder. Eine Ausstellung zum 150. Geburtstag des Künstlers. Emden, Kunsthalle, 1999/2000, S. 11.)





## 444 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Pyrenäenberge“. 1929

Aquarell und Kreide auf Fabriano-Velin. 56 × 70 cm (22 × 27 ½ in.). Unten links betitelt: – Pyrenäenberge –. Unten rechts signiert und datiert: Heckel 29. [3196] Gerahmt.

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680



Nach diesem Aquarell von Heckels zweiter großer Südfrankreichreise (und weiteren Vorstudien) entstand das Gemälde „Pflüger in südlicher Landschaft“ von 1929 (Werkverzeichnis Hüneke 1929–3)

Wir danken Renate Ebner, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.

## 446 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

Landschaft mit Bauernhaus. 1929

Aquarell und Kreide auf Bütten (Wasserzeichen: DEFORTUNA PANNEKOEK). 55,5 × 68 cm (21 ¾ × 26 ¾ in.). Unten rechts mit Bleistift bezeichnet, signiert und datiert: Ihrem lieben Erich zur Erinnerung M. und E. Heckel 29. [3248] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



Das Aquarell zeigt Heckels Wohnhaus in Osterholz an der Flensburger Förde, wo er und Sidi Heckel ab 1919 regelmäßig die Sommer- und Herbstmonate in ihrer Dachatelier-Wohnung verbrachten.

Wir danken Renate Ebner, Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.

## 445 Erich Heckel

Döbeln 1883 – 1970 Radolfzell am Bodensee

„Blick über den See“. 1944

Aquarell über Bleistift auf Velin. 51 × 69,5 cm (20 ⅞ × 27 ¾ in.). Unten rechts signiert und datiert: Heckel 44. Rückseitig oben links signiert, datiert und betitelt: Heckel 44 – Blick über den See. Mit einer Bestätigung von Renate Ebner, Nachlass-Archiv Erich Heckel, Hemmenhofen, vom 28. November 2022. Das Aquarell ist im Archiv registriert. [3177]

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680





## 447 Hans Purrmann

Speyer 1880 – 1966 Basel

Landschaft in Montagnola. Um 1944

Aquarell über Bleistift auf dickem Velin.

38,5 × 55,5 cm (15 1/8 × 21 3/8 in.). Unten rechts signiert:

H Purrmann. Rückseitig: Dorf an der Küste. Bleistift.

Werkverzeichnis: Nicht bei Lenz/Billeter.

[3074] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100



## 448 Fritz Klimsch

Frankfurt a.M. 1870 – 1960 Freiburg

Mädchen mit Turban. Um 1956

Bronze mit grünbrauner Patina. 30 × 27 × 24 cm

(11 3/4 × 10 5/8 × 9 1/2 in.). Unter dem linken Fuß mono-

grammiert: FK. Dort auch der Gießstempel:

H NOACK BERLIN. Werkverzeichnis: Vgl. Braun 131.

[3119]

Provenienz

Privatsammlung, Oldenburg/Bremen

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



Laut Hermann Braun handelt es sich bei dem „Mädchen mit Turban“ um eine um die Hälfte verkleinerte Version der Plastik „Am Strand“ von 1926 (Werkverzeichnis Braun 131).



## 449 Max Pechstein

Zwickau 1881 – 1955 Berlin

„Fruchtschale“. 1930

Öl auf Leinwand. 60 × 77 cm (23 5/8 × 30 3/8 in.). Unten rechts signiert und datiert: HMPechstein 1930. Rückseitig in Schwarz betitelt und bezeichnet: Fruchtschale HMPechstein Berlin W. 62 Kurfürstenstr. 126. Ebenda eine ältere, kaum noch lesbare Bezeichnung: Badende [durchgestrichen] HMPechstein [1]910. Auf dem Keilrahmen ein Stempel der Deutschen Kunstgemeinschaft. Werkverzeichnis: Soika 1930/6. [3304] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (wohl Anfang der 1930er-Jahre bei der Deutschen Kunstgemeinschaft erworben, bis 1991) / Privatsammlung, Baden-Württemberg / Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Ausstellung

Frühjahrs-Ausstellung 1930. Werke der Malerei und Plastik, Gedächtnis-Ausstellung Ludwig Knaus. Berlin, Preußische Akademie der Künste zu Berlin, 1930, Kat.-Nr. 152

Literatur und Abbildung

22. Kunstauktion: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, Villa Grisebach Auktionen, 30.11.1991, Kat.-Nr. 184, m. Abb.

Max Pechstein lässt die Farben leuchten auf diesem Stilleben aus dem Jahr 1930. Eine Ananas, Orangen, Bananen, Weintrauben, Granatäpfel und eine gelbe Frucht – wahrscheinlich eine Papaya – hat der Maler hier versammelt. Als Hintergrund wählte er eine nahezu komplett abstrakte Komposition, bei der man nur den grünen Vorhang mit den Franzen konkret identifizieren kann.

Als Pechstein die „Fruchtschale“ malte, war er 48 Jahre alt, die Gründung der Künstlervereinigung Brücke lag inzwischen ein Vierteljahrhundert zurück, und er hatte danach bereits weitere Stilphasen durchlaufen. Nun waren in seinem Schaffen eine gewisse Ruhe und formale Reife eingetreten, sodass er sich die Freiheit nehmen konnte, anderen malerischen Aspekten mehr Raum zu geben. Besonders augenfällig ist dies zum Beispiel an den Abstufungen von Rot, Orange und Gelb bei den Orangen, den Granatäpfeln und der Sternfrucht rechts. Auch dass er bei den Weinbeeren, den Blütenresten der Granatäpfel, dem Blattschopf der Ananas, der Schale und dem Vorhang im Hintergrund denselben Grünton verwendete, spricht für Pechsteins Virtuosität auf dem Gebiet.

Gleichzeitig greift er für dieses Bild auf einen Motivschatz zurück, von dem es heißt, er habe zeit seines Lebens davon gezehrt: „Im Oktober ist mein Traum ausgeträumt“, beklagte der Künstler in seiner Autobiografie das dramatisch frühe Ende seiner Reise in die Südsee 1914 (Max Pechstein: Erinnerungen. München 1963, S. 97).

Selbstverständlich gab es schon damals in Berlin exotische Früchte zu kaufen. Dass sich Pechstein jedoch entschied, ihnen sein ganzes bis dahin erlangtes Können zu widmen, das kann eigentlich kein Zufall sein. So steht unser eindrucksvolles Gemälde auch dafür: Sein „Traum Palau“ lebte noch 16 Jahre später in ihm weiter. UC





## 450<sup>N</sup> Hermann Hesse

Calw 1877 – 1962 Montagnola

Haus mit rotem Dach in Berglandschaft. 1928

Aquarell über Bleistift auf Papier. 25,2 × 23 cm  
(9 7/8 × 9 in.). Oben links datiert: 17. Juli 28. [3164]

Provenienz

Hermann Hesse, Montagnola (seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 451<sup>N</sup> Hermann Hesse

Calw 1877 – 1962 Montagnola

Arosio (Tessiner Bergdorfansicht). 1923

Aquarell und Tuschkfeder auf Bütten (Wasserzeichen: MBM). 23,8 × 31,2 cm (9 3/8 × 12 1/4 in.). Am rechten Rand bezeichnet und datiert: Arosio 7. Aug 23. Rückseitig mit dem runden Stempel: MARTIN HESSE BERN. [3164]

Provenienz

Hermann Hesse, Montagnola (seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 452 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

Ruhendes junges Paar. 1920er-Jahre

Bleistift auf Bütten. 31,7 × 44,8 cm (12 ½ × 17 ⅝ in.).

Unten links monogrammiert: CH. [3272]

Provenienz

Privatsammlung, Hamburg

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Literatur und Abbildung

Auktion 87: Grafik und Handzeichnungen moderner Meister aus verschiedenen schweizerischen und überseeischen Privatsammlungen. Bern, Klipstein und Kornfeld, 6./7.6.1957, Kat.-Nr. 351



## 453 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

Muzzano (Landschaft im Tessin). 1935

Öl auf Leinwand. 51 × 80,8 cm (20 ¼ × 31 ¾ in.). Unten

links monogrammiert und datiert: CH 35. Werkver-

zeichnis: Nicht bei Wohlert. Craquelé.

[3008] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Schweiz

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800



## 454 Bruno Goller

Gummersbach 1901 – 1998 Düsseldorf

Südtalientische Stadt am Meer. 1924/25

Öl auf Leinwand. 43 × 54 cm (16 7/8 × 21 1/4 in.).

Unten rechts signiert: Goller. [3261] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Hessen

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600

Möglicherweise handelt es sich bei diesem Gemälde um das nach Gollers eigener Aussage einzige Bild, das während seiner Italienreise von März 1924 bis Februar 1925 auf Capri entstand.

Wir danken dem Literatur- und Kunstinstitut Hombroich / Bruno Goller Archiv für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes und für freundliche Hinweise.



## 455 Gerhard Marcks

Berlin 1889 – 1981 Burgbrohl/Eifel

„Elaine halbkleidet“. 1978

Bronze mit brauner Patina. 41 × 12,6 × 7,5 cm

(16 1/8 × 5 × 3 in.). Auf der Plinthe mit dem Künstler-

signet. Auf der hinteren Schmalseite der Plinthe mit dem Gießstempel: GUSS BARTH RINTELN. Werkverzeichnis: Hartog 1123. Einer von 10 nummerierten Güssen. [3119]

Provenienz

Privatsammlung, Oldenburg/Bremen

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900





## 456 Franz Radziwill

Strohhausen 1895 – 1983 Wilhelmshaven

„Frau zwischen roten Stühlen“. 1924

Aquarell über Feder in Braun auf Bütten.

49,5 × 37,5 cm (19 ½ × 14 ¾ in.). Unten rechts signiert und datiert: Fr Radziwill 24. Auf der Rückpappe Etiketten des Kunsthandels Wolfgang Werner, Bremen, und der Ausstellung Hamburg u.a.O. 1999/2000 (s.u.). Werkverzeichnis: Seeba 2408. [3197] Gerahmt.

Provenienz

Martha und Paul Rauert, Hamburg (bis 1958) / Graphisches Kabinett, Kunsthandel Wolfgang Werner, Bremen (1986) / Privatsammlung, Norddeutschland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



Es handelt sich um eine Studie zum gleichnamigen Gemälde aus demselben Jahr, das sich im Museum Kunstpalast Düsseldorf befindet (Werkverzeichnis Schulze 206). Dargestellt ist Johanna Ingeborg Radziwill, geborene Haase, die der Künstler 1923 geheiratet hatte.

Ausstellung und Literatur unter grisebach.com



## 457 Franz Radziwill

Strohhausen 1895 – 1983 Wilhelmshaven

„Stilleben mit Flaschen und Büchern“ („Stilleben mit Flaschen“). 1924/25

Aquarell auf Papier (aus einem Zeichenblock).

37 × 49,2 cm (14 ⅝ × 19 ⅜ in.). Unten rechts mit Bleistift monogrammiert und datiert: FR. 25. Daneben mit Tuschfeder signiert: Franz Radziwill. Rückseitig mit Bleistift signiert, datiert und betitelt: Franz Radziwill 1924 Stilleben mit Büchern. Rückseitig ein Aufkleber, bezeichnet mit der Listennummer in Tuschfeder: 117. Werkverzeichnis: Seeba 2539. [3058] Leihrahmen.

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680

Ausstellung

Franz Radziwill. Berlin, Rathaus Wilmersdorf, 1967, Kat.-Nr. 25



## 458 Gustav Seitz

Neckarau b. Mannheim 1906 – 1969 Hamburg

„Hockende“. 1936

Bronze mit dunkelbrauner Patina. 15,8 × 11 × 11 cm  
(6 ¼ × 4 ¾ × 4 ¾ in.). Auf der Plinthe hinten signiert  
und datiert: seitz 36. Werkverzeichnis: Grohn 39.  
[3119]

Provenienz

Privatsammlung, Oldenburg/Bremen

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



## 459 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Baum am See“ (Lebasee). Um 1935

Aquarell und Tuschpinsel auf Velin. 49,4 × 64 cm  
(19 ½ × 25 ¼ in.). Unten rechts signiert: S.Rottluff.  
Rückseitig mit Bleistift betitelt: – Baum am See.

Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und  
Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin. [3155] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen (erworben bei  
der Galerie Utermann, Dortmund)

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Ausstellung

Schmidt-Rottluff. Aquarelle aus den Jahren 1909 bis  
1969. Hamburg, B.A.T. Cigaretten-Fabriken GmbH,  
1974, Kat.-Nr. 84, m. Abb.

Wir danken Dr. Christiane Remm, Berlin, für freundliche  
Hinweise.





## 460 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Fischerboot am Lebasee. 1934

Aquarell und Tuschpinsel auf Fabriano-Velin.

76 × 56,5 cm (29 7/8 × 22 1/4 in.). Unten rechts signiert: SRottluff. Daneben mit Bleistift mit der Werknummer bezeichnet (im Kreis): 345. Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin. [3049] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 35.000–45.000

USD 37,600–48,400

„In den 1930er-Jahren faszinierten den Künstler an der Landschaft das Erlebnis der Einsamkeit und die Weite des Raumes um das pommersche Rumbke (heute Rabka), das ab 1932 Sommerdomizil war und so Eingang in seine Kunst fand. Aus dem kleinen Fischerdorf bei Leba schreibt er 1932 begeistert an den befreundeten Chemnitzer Museumsdirektor Friedrich Schreiber-Weigand (1879–1953): ‚Hier ist es fabelhaft einsam – zwischen Lebasee und Ostsee gelegen – eine außerordentliche Dünenlandschaft, ich möchte sagen – großartiger als auf der Kurischen Nehrung.‘

Die Motive der Werke aus Leba kreisen um Dünen- und Nehrungslandschaften, Strandsee, Seeufer, Fischerboote sowie um die dörfliche Umgebung seines Wohnortes. Immer wieder malte Schmidt-Rottluff den Blick auf den Lebasee, auf der anderen Uferseite der Berg Revekol, dessen Silhouette sich in vielen Bildern auf der Wasseroberfläche spiegelt und mit der Horizontlinie verschwimmt. Eingetaucht in blaue Aquarellfarbe, verleiht das der weiten pommerschen Landschaft eine traumhaft entrückte Stimmung [...]“ (Magdalene Schlösser: Landschaft. In: Karl Schmidt-Rottluff. Landschaft – Figur – Stilleben, Magdalena Moeller (Hg.), Ausst.-Kat. Brücke-Museum Berlin, 2014, S. 28).



Emy und Karl Schmidt-Rottluff am Lebasee. 1938





## 461 Louise Stomps

Berlin 1900 – 1988 bei Wasserburg am Inn

„Männliche Figur“. Um 1945

Holz. 77,5 × 28,5 × 14,5 cm (30 ½ × 11 ¼ × 5 ¾ in.).

Werkverzeichnis: Schrader 1355. Trocknungsrisse.  
[3191]

Provenienz

Nachlass Louise Stomps / Privatsammlung, Berlin

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Als Tochter eines Rechtsanwalts und Justizars schlug die in Berlin geborene Louise Stomps zunächst einen bürgerlichen Weg ein; sie heiratete und bekam zwei Töchter. Relativ spät, im Alter von 27 Jahren und nach der Trennung von ihrem Mann, entschloss sie sich, Künstlerin zu werden. Diese Entscheidung war im Jahr 1927 mutig, denn wenngleich sie jünger als Käthe Kollwitz und Renée Sintenis war, zählte sie dennoch zu den Pionierinnen der Bildhauerkunst der Berliner Moderne. Erst seit 1918 waren Frauen an der Hochschule der bildenden Künste überhaupt zugelassen, und die Bildhauerei insbesondere galt lange als Männerdomäne. Stomps besuchte anfangs die Abendklasse an der Hochschule der bildenden Künste und parallel dazu die Bildhauerklasse von Milly Steger im Verein der Künstlerinnen in Berlin. Steger war eine selbstbewusste und erfolgreiche Bildhauerin, die sich maskulin stilisierte. Ihr kompakter Figurenstil hat Stomps sicherlich inspiriert, und es entstanden erste Skulpturen auch in Stein und Holz.

Dennoch traf Stomps die Entscheidung, sich autodidaktisch weiterzubilden. Sie bezog 1932 ein Atelier, das sie gemeinsam mit Lidy von Lüttwitz nutzte, mit der sie auch eine Liebesbeziehung einging.

Bevor der Aufstieg des NS-Regimes Stomps' künstlerische Laufbahn jäh unterbrach, war sie bereits um 1930 in Ausstellungen vertreten (Juryfreie Kunstschau 1928/29 und Verein Berliner Künstlerinnen 1934). Der Durchbruch als Künstlerin gelang ihr nach dem Zweiten Weltkrieg. 1945 nahm sie neben unter anderem Karl Hartung, Gustav Seitz, Hans Uhlmann und Renée Sintenis an einer Ausstellung in der neu eröffneten Galerie Rosen am Berliner Kurfürstendamm teil. Unsere „Männliche Figur“ stammt aus dieser Zeit. Sie zeigt eine aufrecht stehende, kraftvolle Figur mit geballten, eng am Körper anliegenden Händen. Einfachheit und Ausdruckstärke zeichnen sie aus. Stets ging es Stomps in ihrem Werk um den Menschen und dessen elementare Empfindungen wie Liebe, Furcht, Hoffnung und Einsamkeit. Sie nutzte zunehmend das Material Holz und vor allem dessen Möglichkeiten für ihre Figuren: Bei unserer „Männlichen Figur“ verläuft der Wuchs und die Maserung des Holzes vertikal und unterstreicht das Aufrechte der Figur. Sie versinnbildlicht die Kraft des Neubeginns. Bereits 1947/48 kaufte der Magistrat von Berlin die Eichenholz-Skulptur „Das Paar“, die heute in der Nationalgalerie Berlin zu sehen ist. Die Berlinische Galerie widmete Stomps' Schaffen im Jahr 2021/22 eine Ausstellung. Es war an der Zeit, ihr Werk wiederzuentdecken. SES



Louise Stomps in ihrem Atelier. Berlin, 1948





## 462 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Lebasee mit Lontzkebüne (Haffufer mit Bäumen). 1934/35

Aquarell und Tuschpinsel auf Bütten. 49,9 × 68 cm

(19 ½ × 26 ¾ in.). Unten rechts signiert: SRottluff.

Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin. Lichtrand, Farben teilweise leicht geblichen. [3092] Gerahmt.

Provenienz

Alfred Hentzen, Hamburg / Privatsammlung, Hannover / Privatsammlung, Dresden

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



Literatur und Abbildung

Gunther Thiem (Hg.): Karl Schmidt-Rottluff. „Unge- malte Bilder“ von 1934 bis 1944 und Briefe an einen jungen Freund. München und Berlin, Deutscher Kunstverlag, 2002, m. Abb. / Auktion 211: Klassische Moderne. 31.5.13, Berlin, Villa Grisebach Auktionen, Kat.-Nr. 411, m. Abb.



## 463 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Stillleben mit Farn. 1948

Aquarell und Tuschpinsel auf Bütten. 52 × 39,6 cm

(20 ½ × 15 ½ in.). Unten rechts mit Bleistift signiert:

SRottluff. Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin.

[3049] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 464 Gustav Seitz

Neckarau b. Mannheim 1906 – 1969 Hamburg

„Die glückliche Amme“. 1955

Bronze mit brauner Patina. 30 × 7,5 × 12 cm  
(11 ¾ × 3 × 4 ¾ in.). Auf dem Hocker hinten signiert:  
seitz. Werkverzeichnis: Grohn 108. Einer von wohl  
10 Güssen. [3119]

Provenienz

Privatsammlung, Oldenburg/Bremen

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 465 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

„Rittersporn und Judassilberlinge“. 1968

Aquarell und Tuschpinsel auf Velin. 70 × 50 cm  
(27 ½ × 19 ¾ in.). Unten rechts signiert: SRottluff.  
Unten links in Bleistift mit der Werknummer bezeich-  
net: 6840. Rückseitig mit Bleistift betitelt und datiert:  
– Rittersporn und Judassilberlinge – 68. Dort auch  
mit Kreide in Grün bezeichnet: 72/12. Das Aquarell ist  
registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rott-  
luff Stiftung, Berlin. [3167]

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (Geschenk des Künstlers)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





## 466 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Landschaft mit dunklen Bäumen. Um 1962

Aquarell und Tuschpinsel auf Bütten. 40 × 53,9 cm

(15 ¾ × 21 ¼ in.). Unten links signiert. S.Rottluff.

Rückseitig mit Kreide in Grün bezeichnet: 62/62.

Das Aquarell ist registriert im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin. [3156]

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800



## 467 Karl Schmidt-Rottluff

Rottluff 1884 – 1976 Berlin

Am Lebasee. Um 1930/35

Aquarell und Tuschpinsel auf Fabriano-Velin.

48,5 × 68,5 cm (19 ¼ × 27 in.). Unten links signiert:

S.Rottluff. Das Aquarell ist registriert im Archiv der

Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin.

[3074] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Ausstellung

Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert. Malerei und Plastik aus Privatbesitz. Aachen, Suermond Museum, 1967, Kat.-Nr. 68, Abb. 17 / Klassiker der Moderne – Bilder aus Privatbesitz. Eine Dauerausstellung im Suermond-Ludwig-Museum der Stadt Aachen, 1978, Kat.-Nr. 15, m. Abb. / Aquarelle des Expressionismus – Bilder aus einer Privatsammlung. Aachen, Suermond-Ludwig-Museum, 1996, ohne Nr., m. Abb. innen und auf dem Umschlag



## 468 Max Kaus

1891 – Berlin – 1977

„Dünen“ (Amrum). 1953

Öl auf Hartfaser. 130 × 170 cm (51 ¼ × 66 ⅞ in.). Unten rechts signiert und datiert: M Kaus 53. Rückseitig ein Etikett der Ausstellung Frankfurt a.M. 1954 (s.u.). Werkverzeichnis: Schmitt-Wischmann 333. [3301] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin (1983 bis 2019 als Leihgabe im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf, Schleswig)

EUR 30.000–40.000

USD 32,300–43,000

Ausstellung

Deutscher Künstlerbund 1950. Vierte Ausstellung. Frankfurt a.M., Haus des Deutschen Kunsthandwerks, 1954 (lt. rückseitigem Etikett) / Max Kaus. Gemälde von 1917 bis 1970. Berlin, Brücke-Museum, 1971, Kat.-Nr. 51, m. Abb. („Große Dünen, Amrum“)

Max Kaus gelangte nach 1945 „zu einer neuen Intensität der Farbe und rhythmischer Zusammenhängen. Er entwickelte in den 1950er- und 1960er-Jahren seinen Stil in eine ganz neue, eigene Richtung. Ausgehend von seinem seit jeher bestehenden Interesse für die Konstruktion und die Komposition entstand eine persönliche Bildsprache, die eine ganz eigene und unverwechselbare Position innerhalb des Spannungsfeldes von Abstraktion und Gegenständlichkeit der deutschen Nachkriegszeit bezog.

In seinen Landschaften, die nun an der Nordsee, auf den Inseln Amrum und Sylt entstanden, brach er die gestaltenden Elemente zu amorph schwingenden Farbfeldern auf. Horizontlinien, Dünen, Vegetation, Wasserflächen und -spiegelungen sind in weich gerundeten Flächen zusammengefasst“ (Janina Dahmann, in: Max Kaus – Erich Heckel. Eine Künstlerfreundschaft. Ausst.-Kat. Berlin, Brücke-Museum, 2015, S. 124).

1952 war Max Kaus zum ersten Mal nach Amrum gereist. Doch erst jetzt, 1953, im Jahr seiner Hochzeit mit Sigrid Reinke, entstehen großformatige Kompositionen, die einen Höhepunkt seiner Malerei der 1950er-Jahre darstellen. Bei unseren „Dünen“, deren organisch fließende Formen an einen geschliffenen Achat erinnern, vermitteln die kühn gesetzten Farben eine Freude und Pracht, die sicher auch in Verbindung mit den persönlichen glücklichen Lebensumständen zu sehen sind.





## 469 Hermann Bachmann

Halle 1922 – 1995 Berlin

„Junge mit Spiegel“. 1951

Öl auf leichtem Karton, auf Hartfaserplatte montiert.  
61,3 × 54,5 cm (24 1/8 × 21 1/2 in.). Unten rechts mit  
Kopierstift signiert und datiert: H Bachmann 51.  
[3212] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Ausstellung

Hermann Bachmann. Retrospektive. Berlin, Neuer  
Berliner Kunstverein, Staatliche Kunsthalle Berlin,  
1983, Kat.-Nr. 26, Abb. S. 45



## 470 Hermann Bachmann

Halle 1922 – 1995 Berlin

Stilleben mit Birnen und Mohnkapseln. Um 1950

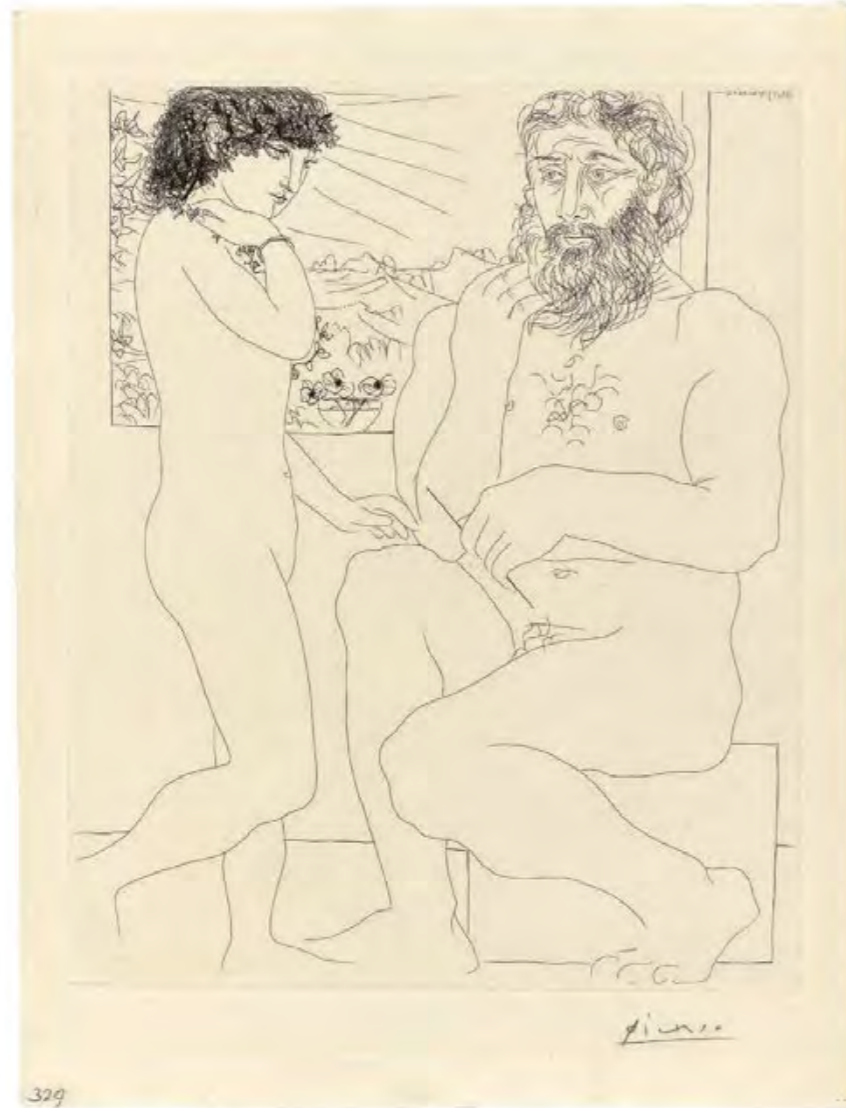
Öl auf festem bräunlichen Papier. 54,2 × 61,2 cm  
(21 3/8 × 24 1/8 in.). [3212] Gerahmt.

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300







## 471 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Sculpteur songeant, modèle aux cheveux noirs et bol avec trois anémones“. 1933

Radierung auf Velin (Wasserzeichen Vollard).

44,5 × 33,8 cm (17 ½ × 13 ¼ in.). Signiert. Werkverzeichnis: Geiser/Baer 330 B.d. Einer von 260 Abzügen. Blatt 44 (von 100) der Suite Vollard. Paris, Édition Vollard, 1939. [3246] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000  
USD 8,600–12,900

## 472 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„Jacqueline de profil“. 1958

Lithografie auf Arches-Velin. 70 × 51 cm  
(27 ½ × 20 ¼ in. (30 × 22 ¼ in.)).

Rückseitig vom Drucker Fernand Mourlot mit Bleistift beschriftet: Epreuve d'exposition fmourlot. Werkverzeichnis: Rau 668 / Mourlot 311. Einer von ca. 5 Abzügen. [3262] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 20.000–30.000  
USD 21,500–32,300





## 473 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

„La danse des banderilles“. 1954

Lithografie auf Arches-Velin. 47,5 × 62 cm  
(50 × 65,5 cm) (18 ¾ × 24 ¾ in. (19 ⅝ × 25 ¾ in.)).  
Signiert. Werkverzeichnis: Rau 588 / Mourlot 248.  
Einer von 50 nummerierten Abzügen aus einer  
Gesamtauflage von 55 Exemplaren. Paris, Galerie  
Louise Leiris. [3262] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000  
USD 4,300–6,450



## 475 Marc Chagall

Witebsk 1887 – 1985 Saint-Paul-de-Vence

„La baie des anges“. 1962

Farblithografie auf Arches-Velin. 78 × 58 cm  
(88 × 65,5 cm) (30 ¾ × 22 ⅞ in. (34 ⅝ × 25 ¾ in.)).  
Signiert. Werkverzeichnis: Mourlot 350. Einer von 50  
nummerierten Abzügen. [3244]

EUR 18.000–24.000  
USD 19,400–25,800



## 474 Marc Chagall

Witebsk 1887 – 1985 Saint-Paul-de-Vence

„Moïse et les tables de la loi“. 1962

Farblithografie auf Arches-Velin. 67 × 51 cm  
(78,3 × 56,5 cm) (26 ⅜ × 20 ⅞ in. (30 ⅞ × 22 ¼ in.)).  
Signiert. Werkverzeichnis: Mourlot 363. Einer von 50  
nummerierten Abzügen. [3244]

EUR 5.000–7.000  
USD 5,380–7,530





## 476 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

Étude de nu féminin. 1947

Kieselstein, graviert, in Metallfassung. 5,7 × 2,2 × 1,1 cm  
(2 ¼ × ⅞ × ⅜ in.). Mit einem Zertifikat von Maya  
Widmaier-Picasso, Paris, vom 27. Oktober 2013 (in  
Kopie). Unikat. [3262]

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

## 477 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

Tête de faune heureux. 1947

Kieselstein, graviert, in Metallfassung. 3,7 × 2,5 × 1,3 cm  
(1 ½ × 1 × ½ in.). Mit einem Zertifikat von Maya  
Widmaier-Picasso, Paris, vom 27. Oktober 2013 (in  
Kopie). Unikat. [3262]

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

## 478 Pablo Picasso

Málaga 1881 – 1973 Mougins

Oiseau. 1950

Keramik, modelliert und geritzt. Länge 17 cm (6 ¾ in.).  
Unikat. [3262]

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Marina Picasso, Cognoy /  
Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 40.000–60.000

USD 43,000–64,500

Ausstellung

Picassos Passionen. Lindau, Stadtmuseum, 2015,  
m. Abb.

Literatur und Abbildung

Picasso – Earth & Fire. Unique ceramics from the  
collection of Marina Picasso. London, Sotheby's,  
25.6.2015, Kat.-Nr. 119, m. Abb.





## 479 Marg Moll

Mühlhausen 1884 – 1977 München

Liegende (Liegender weiblicher Torso). 1949

Bronze mit dunkelbrauner Patina. 9,8 × 40 × 6,5 cm  
(3 7/8 × 15 3/4 × 2 1/2 in.). Auf der Rückseite signiert:  
MARG MOLL. Einer von wohl 8 Güssen. [3232]

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Von 1902 bis 1905 studierte Marg Moll Malerei bei Hans Völker in Wiesbaden, Plastik bei Louise Schmidt am Städelschen Institut in Frankfurt a.M. und Malerei bei Oskar Moll, ihrem späteren Ehemann. In Berlin besuchte sie das Damenatelier von Lovis Corinth. Marg Moll zog 1907 gemeinsam mit Oskar Moll von Berlin nach Paris, wo beide die Bekanntschaft mit Henri Matisse machten und sich an der Gründung der Académie Matisse beteiligten. Marg Moll wandte sich nun überwiegend der Plastik zu. Von Matisse übernahm sie das Konzept des Gleichgewichts eines Körpers und des Verbindens von Details. Sie zählt zur ersten Generation von Bildhauerinnen der Moderne.





## 480 Julius Bissier

Freiburg 1893 – 1965 Ascona

„13. Januar 60“. 1960

Eiöltempera auf Leinwand. 19,5 × 23,8 cm  
(7 7/8 × 9 3/8 in.). Unten links datiert und signiert:  
13. Januar 60 Jules Bissier. Auf der Rückpappe ein  
Etikett der Ausstellung Boston 1963 (s.u.).  
[3066] Gerahmt.

Provenienz

Sammlung Schonberg, Brüssel (laut rückseitigem Etiket-  
t) / Privatsammlung, Bayern (1985 bei der Galerie  
Thomas, München, erworben)

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Julius Bissier Retrospective. Boston, Institute of Con-  
temporary Art, 1963, Nr. 72 (lt. Etikett auf der Rück-  
pappe)

## 481 Julius Bissier

Freiburg 1893 – 1965 Ascona

„29. April 62 M“. 1962

Eiöltempera auf Leinwand. 19,7 × 25,4 cm  
(7 3/4 × 10 in.). Unten links datiert, bezeichnet und  
signiert: 29 April 62 M Jules Bissier. [3066] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern (1985 bei der Galerie Thomas,  
München, erworben)

EUR 7.000–9.000

USD 7,530–9,680





## 482 HAP Grieshaber

Rot a. d. Rot 1909 – 1981 Achalm b. Reutlingen

„Grasmann“. 1949

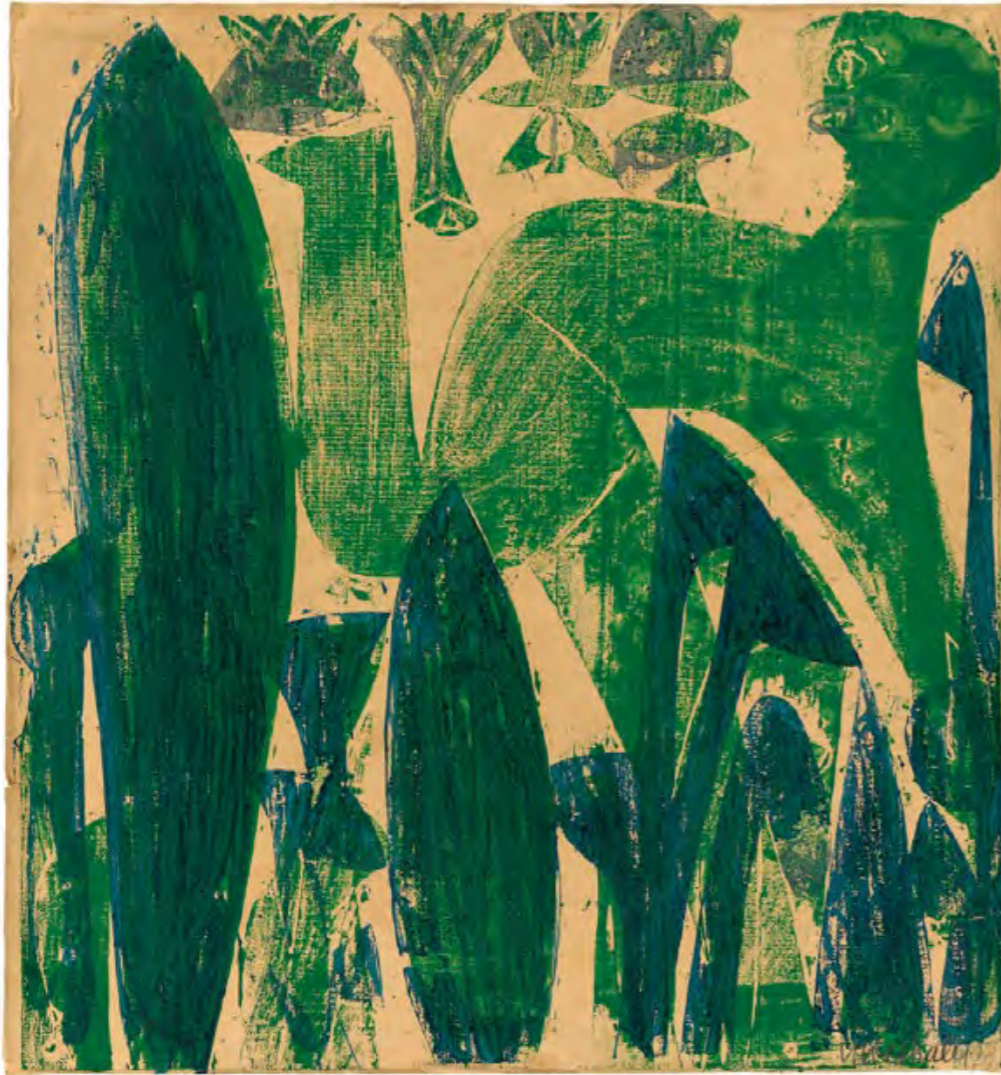
Farbholzschnitt auf Papier. 61,5 × 57,7 cm  
(24 ¼ × 22 ¾ in.). Signiert und datiert. Werkverzeichnis:  
Fürst 49/10. Einer von wenigen Abzügen. Blatt 10  
(von 13) der Folge: Ulmer Tuch. Leicht gebräunt,  
leichte Randmängel. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



## 484 Fritz Koenig

Würzburg 1924 – 2017 Ganslberg b. Landshut

„Maternitas“. 1957

Bronze mit anthrazitfarbener Patina.  
19,2 × 13 × 8,5 cm (7 ½ × 5 ¼ × 3 ¾ in.). Rückseitig  
unten links signiert: KOENIG. Werkverzeichnis:  
Clarenbach 156. Einer von 6 Güssen. [3125]

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





## 485 Ernst Wilhelm Nay

Berlin 1902 – 1968 Köln

„Ohne Titel“. 1961

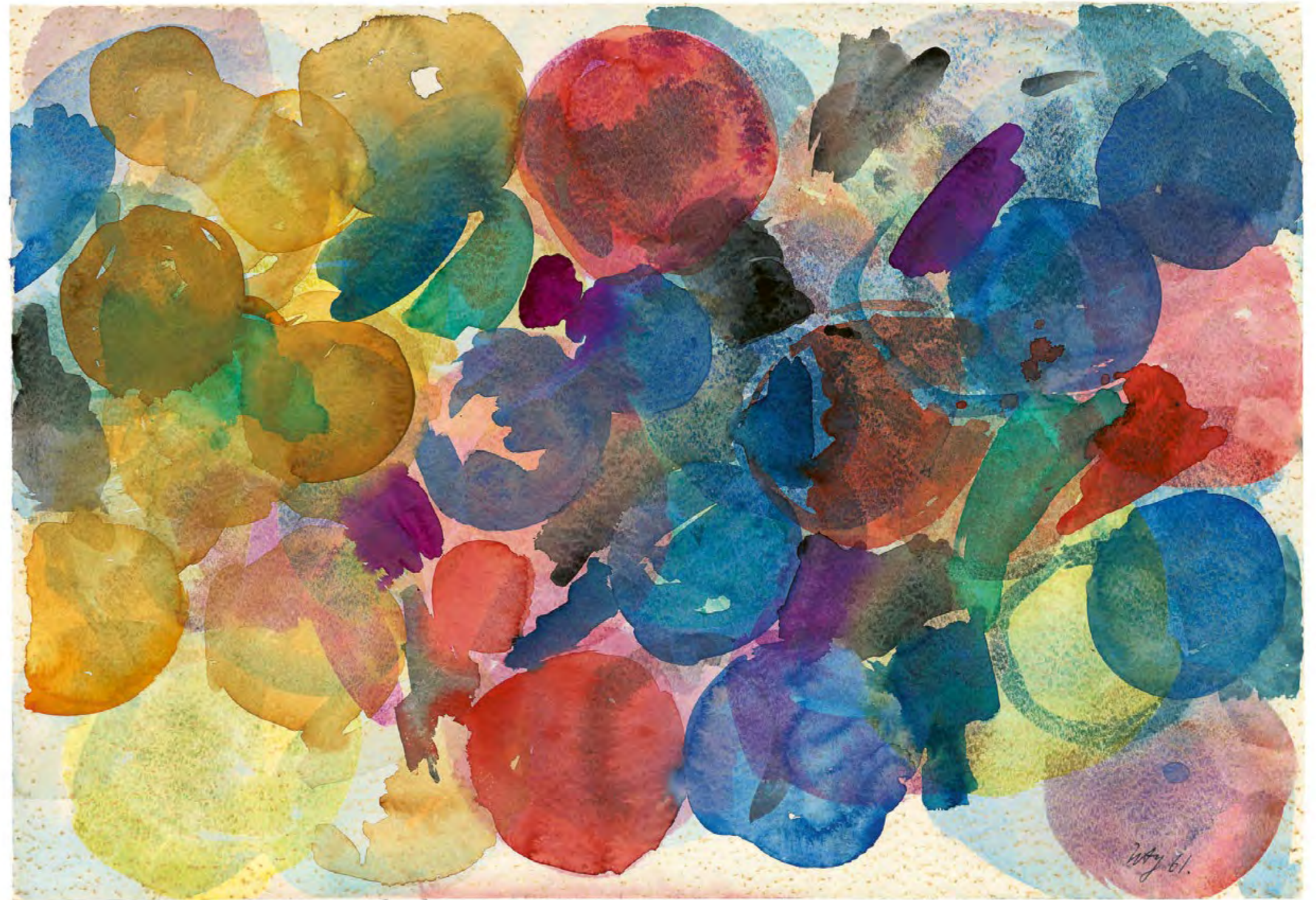
Aquarell auf leicht genarbttem Velin. 41,7 × 60,2 cm  
(16 3/8 × 23 3/4 in.). Unten rechts mit Kugelschreiber in  
Schwarz signiert und datiert: Nay 61. Werkverzeichnis:  
Claesges CR-006.1. Das Papier herstellungsbedingt  
leicht fleckig. [3165] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 25.000–35.000

USD 26,900–37,600





# 486 Hans Hartung

Leipzig 1904 – 1989 Antibes

Ohne Titel. 1957

Ölkreide auf Rives-Zeichenkarton. 49 × 63,7 cm  
(19 ¼ × 25 ½ in.). Unten rechts mit Bleistift gewidmet,  
signiert und datiert: für Werner Schmalenbach in  
alter Freundschaft Hans Hartung 1957. Leicht gebräunt  
durch Fixativ. [3059] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Werner Schmalenbach, Düsseldorf

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300





## 487 Pierre Soulages

Rodez 1919 – 2022 Nîmes

„Lithographie no. 15“. 1964

Lithografie auf Rives-Velin. 65,5 × 50 cm  
(25 ¾ × 19 ¾ in.). Signiert. Werkverzeichnis: Encrevé/  
Miessner/Pernoud 61 / Hertert 17. Einer von 85 nummerierten  
Abzügen auf diesem Papier. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 488 Pierre Soulages

Rodez 1919 – 2022 Nîmes

„Lithographie no. 20a“. 1969

Lithografie auf Arches-Velin. 80 × 60 cm (87 × 63 cm)  
(31 ½ × 23 ¾ in. (34 ¼ × 24 ¾ in.)). Signiert und  
bezeichnet: epreuve d'artiste. Werkverzeichnis:  
Encrevé/Miessner/Pernoud 66 / Hertert 22. Künstler-  
abzug außerhalb der Auflage von 85 nummerierten  
Exemplaren. Esslingen, Edition Fingerle. [3055]

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900





# 489<sup>N</sup> Alfred Manessier

Saint Ouen 1911 – 1993 Orléans

„Les monts du Cuguillons“. 1959

Öl auf Leinwand. 97 × 130 cm (38 ¼ × 51 ½ in.). Unten rechts signiert und datiert: Manessier 59. Auf dem Keilrahmen mit Pinsel in Schwarz betitelt: LES MONTS DE CUGUILLONS. Dort auch ein Etikett der Ausstellung Rotterdam 1960 (s.u.). Das Werk wird aufgenommen in das Werkverzeichnis der Gemälde Alfred Manessiers von Christine Manessier, Montrouge. [3305] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Werner Rusche, Köln

EUR 25.000–35.000

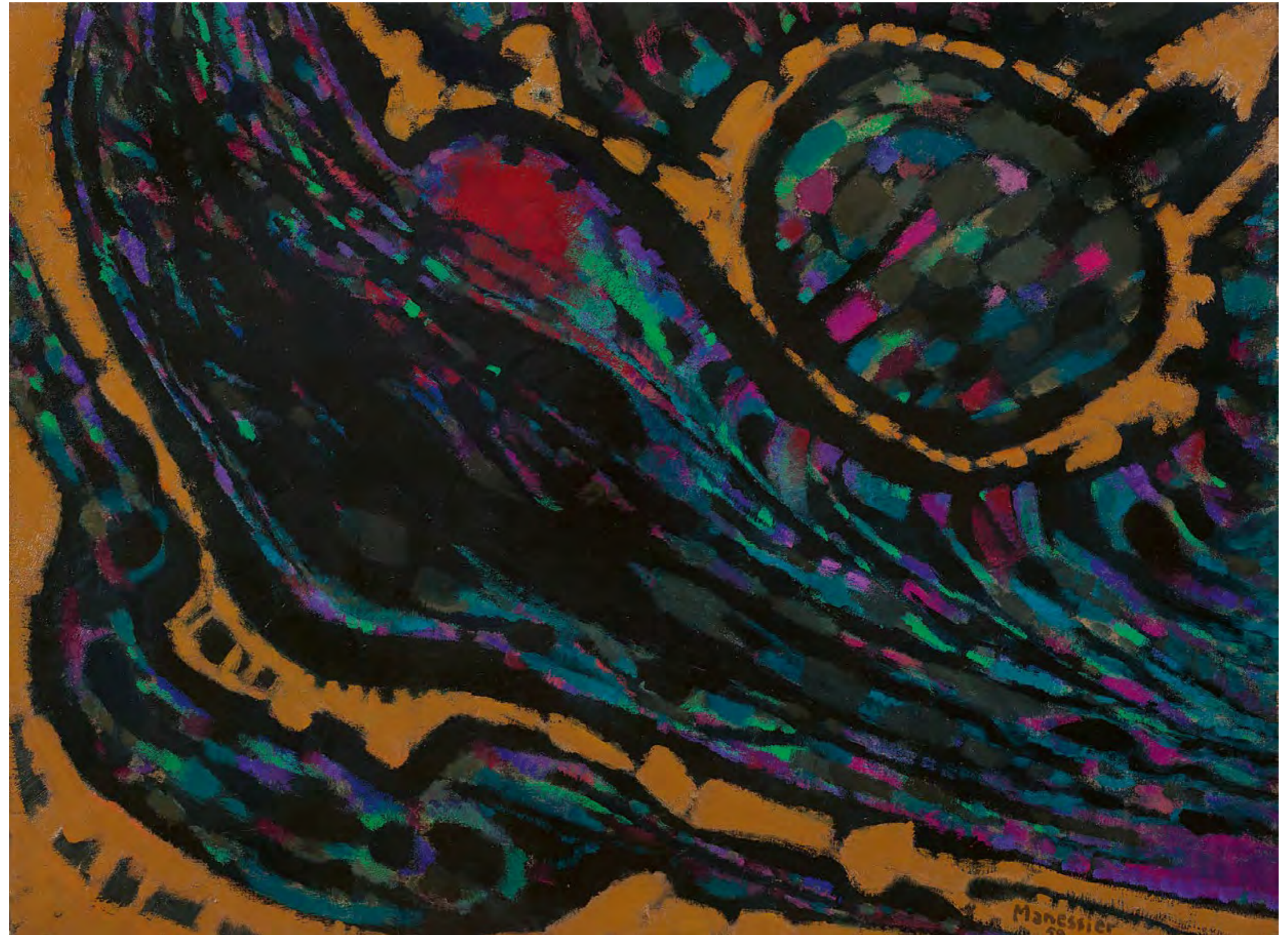
USD 26,900–37,600

Ausstellung

Manessier – Haute-Provence 1958–1959. Paris, Galerie de France, 1959. / Le Paysage français de Cézanne à nos jours. Rotterdam, Museum Boymans van Beuningen, 1963, Kat.-Nr. 60 / Alfred Manessier. Gemälde, Handzeichnungen, Wandteppiche, Entwürfe für Glasfenster. Bremen, Kunsthalle Bremen, 1970, Kat.-Nr. 30

Literatur und Abbildung

Auktion 162: Kunst des 19., 20. und 21. Jahrhunderts. 29. 11. 2008, Berlin, Villa Grisebach Auktionen, Kat.-Nr. 343, m. Abb.





# 490 Mark Tobey

Centerville/Wisconsin 1890 – 1976 Basel

Ohne Titel. 1967

Tempera auf Papier, auf Leinwand aufgezogen.

20,8 × 26,8 cm (8 ¼ × 10 ½ in.). Unten rechts mit

Kugelschreiber in Grün signiert und datiert: Tobey 67.

Mit einer Bestätigung von Dr. Heiner Hachmeister,

Committee Mark Tobey, Münster, vom 15. April 2024.

[3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

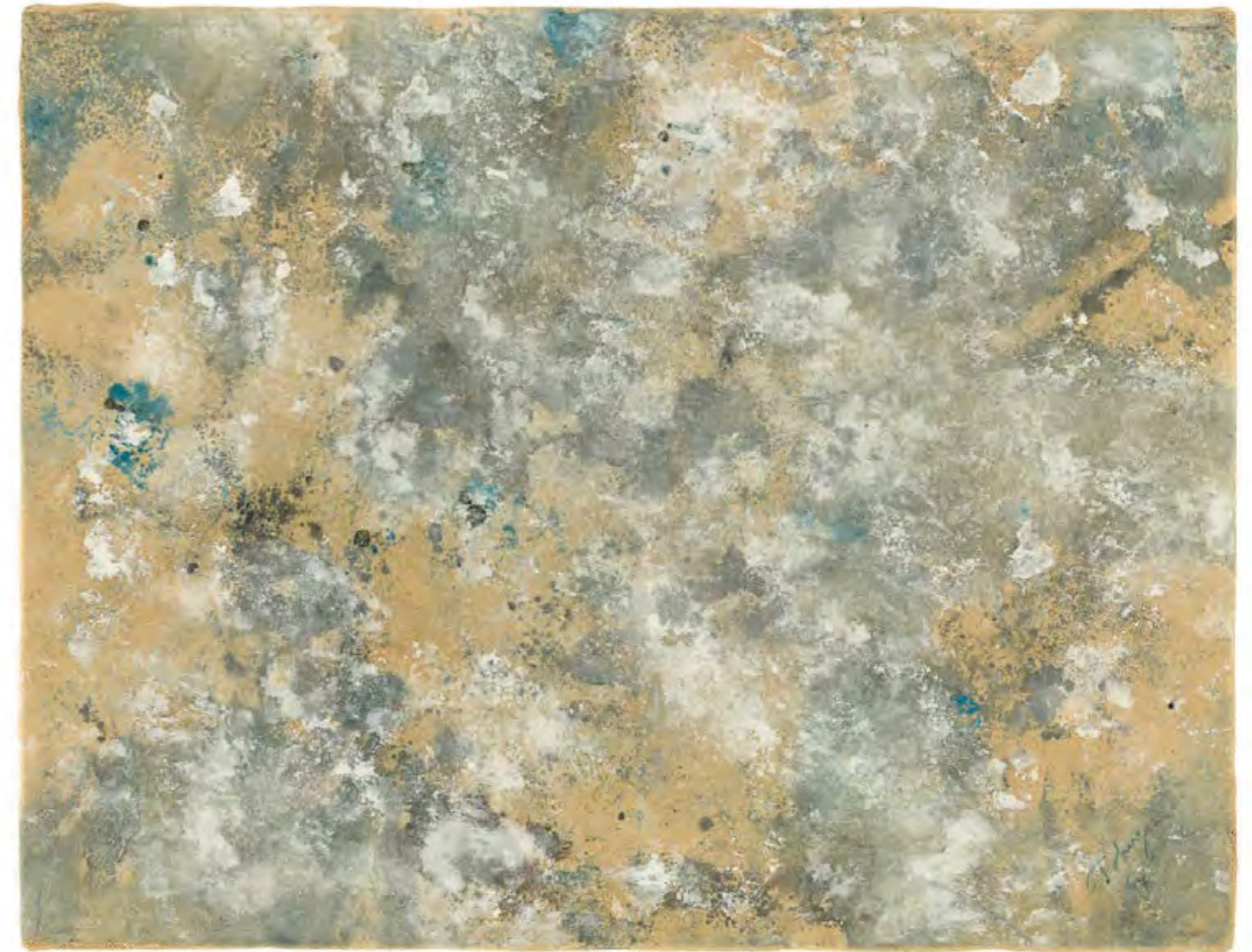
USD 16,100–21,500

Es ist nur ein Hauch von Farbe, der hier zum Bild wird. Manche Stellen der Komposition hat Mark Tobey sogar ganz frei gelassen, dort leuchtet in hellem Braun der Malgrund hervor – das Blatt Papier, das Tobey verwendete, wird damit selbst zum Teil der Komposition. Und auch wenn man sich im Klaren ist, dass es zum Wesen des Abstrakten Expressionismus gehört, ausdrücklich nichts darzustellen, drängt sich die Assoziation auf, der Künstler habe Wolkenformationen, aufziehenden Nebel, einen Blick zum Himmel, die Erdatmosphäre vor Augen gehabt, als er dieses Bild schuf. Weiß, Grau in verschiedenen Schattierungen, das erwähnte Hellbraun und als reizende, wie zufällig entstandene Pointen einzelne Tüpfel in einem kräftigen Blau konstituieren das Werk.

Mark Tobey, der wenige Jahre zuvor von den USA nach Basel übersiedelt war, um seinem Galeristen Ernst Beyeler nahe zu sein, gelang 1967 mit dieser Arbeit ein seinem Format nach kleines, in seiner Qualität aber ohne Zweifel grandioses spätes Meisterwerk.

Die Malerinnen und Maler des Abstrakten Expressionismus waren bekannt dafür, ein starkes Interesse an der fernöstlichen Spiritualität zu besitzen. Von ihnen allen setzte sich Tobey wohl am intensivsten (und längsten) mit der Philosophie des Zen, der Kunst der Kalligrafie und der traditionellen Landschaftsmalerei Chinas, Japans und Koreas auseinander.

Bereits 1918 nahm er die universell orientierte Bahai-Religion an. 1934 bereiste er China und Japan, wo er mehrere Monate in einem Kloster bei Kyoto zubrachte. Die dort erlangten Erkenntnisse begleiteten ihn sein Leben lang, er blieb ihnen auch treu, als er mit seiner Kunst große Erfolge feierte. 1958 erhielt er den Internationalen Preis für Malerei der Biennale von Venedig, im Jahr darauf und noch einmal 1964 wurde Tobey nach Kassel zur Documenta eingeladen. Ein zartes, gleichzeitig so starkes, charaktervolles, ganz eigenes Bild wie dieses von 1967 zeigt, dass er trotzdem immer genau wusste, worauf es ihm wirklich ankam. UC





## 491 Mark Tobey

Centerville/Wisconsin 1890 – 1976 Basel

Ohne Titel. Um 1967

Gouache auf Velin. 44,8 × 23,2 cm (17 5/8 × 9 1/8 in.).

Unten rechts mit Bleistift signiert: Tobey. Auf der Rückpappe Etiketten der Galerie Iris Wazzau, Davos, und der Galerie Palette, Zürich. Mit einer Bestätigung von Dr. Heiner Hachmeister, Committee Mark Tobey, Münster, vom 15. April 2024. [3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 492 Mark Tobey

Centerville/Wisconsin 1890 – 1976 Basel

Ohne Titel.

Tempera auf Papier. 33,2 × 21,4 cm (13 1/8 × 8 3/8 in.).

Unten links mit Tuschkfeder signiert: Tobey. Mit einer Bestätigung von Dr. Heiner Hachmeister, Committee Mark Tobey, Münster, vom 15. April 2024. [3171] Gerahmt.

Provenienz

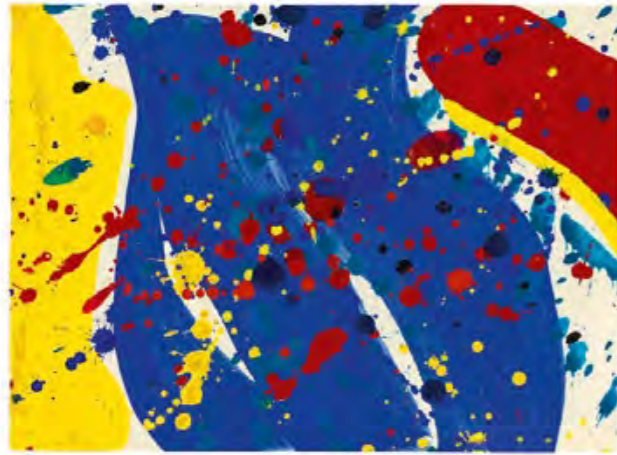
Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500







## 493 Sam Francis

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

Ohne Titel. 1964

Acryl auf Karton (Postkarte). 10,3 × 14 cm (4 × 5 ½ in.).  
Rückseitig mit Kugelschreiber in Schwarz signiert:  
Sam Francis. Auf der Rückpappe ein Etikett der  
Leonard Hutton Galleries, New York. [3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

## 494 Sam Francis

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

„Sculpture“. 1965

Acryl und Aquarell auf Velin. 35,5 × 24,9 cm  
(14 × 9 ¾ in.). Rückseitig mit Bleistift signiert, betitelt  
und datiert: Sam Francis Sculpture 1965. Dort auch  
der Nachlassstempel. Auf der Rückpappe ein Etikett  
der Richard Gray Gallery, Chicago/New York.  
[3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 495 Sam Francis

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

Ohne Titel.

Mischtechnik auf Papier. 58 × 41 cm (22 ⅞ × 16 ¼ in.).  
Rückseitig mit Farbstift in Rot signiert: Sam Francis.  
[3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300





## 496 Sam Francis

San Mateo 1923 – 1994 Santa Monica

Ohne Titel. 1980

Mischtechnik auf Papier (aus einem Skizzenblock).  
35,4 × 49,3 cm (13 7/8 × 19 1/8 in.). Rückseitig mit Kugelschreiber in Schwarz mit einer datierten Widmung bezeichnet: for Connie and Dan Sam April 1980. Auf der Rückpappe Etiketten der Richard Gray Gallery, Chicago/New York, und der André Emmerich Gallery, New York. Mit einem Zertifikat des Sam Francis Estate, Los Angeles, vom 8.6.2004. [3171] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800

Die rückseitige Widmung richtet sich an Connie Lembark, die das Werkverzeichnis der Druckgrafik von Sam Francis verfasst hat, und an deren Mann Daniel.





## 497 Fred Thieler

Königsberg 1916 – 1999 Berlin

„O.T.“. 1973/75

Mischtechnik auf Leinwand. 100 × 73 cm  
(39 3/8 × 28 3/4 in.). Auf dem Keilrahmen mit Filzstift in  
Rot signiert und datiert: F. Thieler. 73/75. Werkver-  
zeichnis: Melchior 7/107. [3071] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Galerie Schüler, Berlin

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 498 Karl Otto Götz

Aachen 1914 – 2017 Niederbreitbach

„Seft“. 1990

Mischtechnik auf Leinwand. 100,5 × 80,5 cm  
(39 3/8 × 31 3/4 in.). Unten links signiert: K.O. Götz.  
Rückseitig signiert, datiert, betitelt und gewidmet:  
K.O.GÖTZ „SEFT“ 1980. Werkverzeichnis: Lissmann  
WVL-1980-04 (Online-Werkverzeichnis).  
[3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Literatur und Abbildung

K.O. Götz – Erinnerungen und Werk, Band Ib. Düssel-  
dorf, Concept-Verlag, 1983, S. 1306, m. Abb.





## 499 Fred Thieler

Königsberg 1916 – 1999 Berlin

„In dunkler Umgebung“. 1981

Mischtechnik auf Leinwand. 135 × 135 cm  
(53 1/8 × 53 1/8 in.). Unten mittig signiert und datiert:  
F. Thieler 81. Rückseitig mit Filzstift in Schwarz sig-  
niert und datiert: F. Thieler 81. Auf dem Keilrahmen  
bezeichnet: für Haus der Kunst München M I 81.  
Werkverzeichnis: Melchior 8/44. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900

## 500 Karl Otto Götz

Aachen 1914 – 2017 Niederbreitbach

„Phynv VI“. 1991

Gouache auf Karton. 100 × 70 cm (39 3/8 × 27 1/2 in.).  
Unten rechts signiert: K.O. Götz. Rückseitig signiert,  
datiert und betitelt: K.O. Götz „Phynv VI“ 1991. Werk-  
verzeichnis: Lissmann WVP-12/91 (Online-Werkver-  
zeichnis). [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

K.O. Götz – Malerei 1935–1993. Dresden, Staatliche  
Kunstsammlungen, Albertinum, Gemäldegalerie Neue  
Meister, 1994





# 501 Fred Thieler

Königsberg 1916 – 1999 Berlin

„O.T.“, 1988

Mischtechnik auf Leinwand. 282 × 202 cm  
(111 × 79 ½ in.). Unten rechts signiert und datiert:  
F Thieler 88. Werkverzeichnis: Melchior 8/193.  
[3169] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Privatsammlung, Berlin

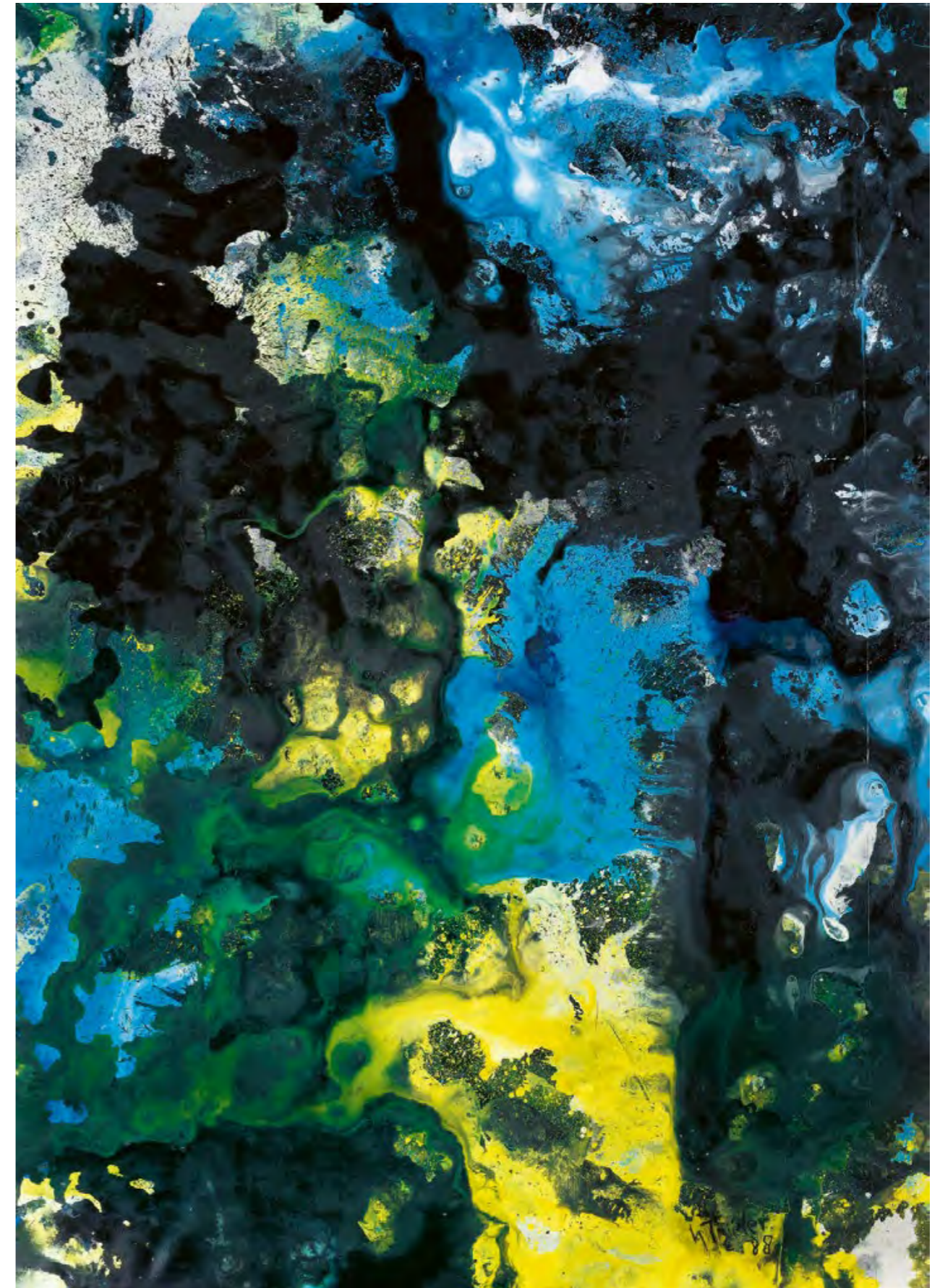
EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Farben fließen ineinander, bilden Inseln, sehen aus wie Seen oder Meere, die aus großer Höhe fotografiert wurden – in Gelb, Blau, Schwarz: Dies sind erste Gedanken, die sich einstellen, betrachtet man unser Gemälde von Fred Thieler aus dem Jahr 1988. Eine der berückend schönen Eigenarten des Schaffens des gebürtigen Ostpreußen liegt darin, dass auch das genaue Gegenteil möglich sein könnte: Statt eines Blicks aus dem Weltraum auf Megastrukturen von Landschaften könnten hier auch mikroskopisch kleine Gebilde dargestellt sein. Es gehört zu den unbestreitbaren Stärken der Werke Thielers, dass Fragen wie diese – Fragen nach dem, was dort eigentlich zu sehen ist – bis zum Ende aller Interpretationen offen bleiben müssen.

Fred Thieler kam schon als junger Mann mit der Kunst des Informel in Berührung. Eine seiner ersten Ausstellungen hatte er als Gast der Münchner Künstlergruppe Zen 49, der er sich auf deren Einladung bald darauf anschloss. Etwa drei Jahre, von 1951 bis 1953, verbrachte er in der französischen Hauptstadt und erlebte den sich anbahnenden Triumph der Maler der École de Paris hautnah mit. Diese Erfahrungen prägten ihn und sein Schaffen, sie halfen Thieler aber auch dabei, als Künstler seinen ganz eigenen Weg einzuschlagen.

Das Gemälde „Ohne Titel“ von 1988 zeigt im überwältigenden Großformat, wohin ihn dieser Weg führte. Steht man davor, zweifelt man daran, dass der Künstler bei dessen Entstehung überhaupt so etwas wie einen Pinsel benutzt hat. Vermutlich bearbeitete Thieler die auf dem Boden liegende Leinwand, indem er die Farbe ausschüttete und –goss und sie sich ihre Bahnen und Verläufe selbst suchen ließ. Am Ende kommt es darauf aber auch nicht an – dazu ist unser Gemälde zu eigensinnig. Das ist eines der hervorstechendsten Merkmale von Fred Thielers Malerei: Man sieht darin immer etwas, das man bisher noch nicht gesehen hat. UC





## 502 Herbert Schneider

Bad Griesbach 1924 – 1983 München

„Erloschenes Rot“. 1962

Öl auf Leinwand. 155,5 × 125 cm (61 ¼ × 49 ¼ in.).

Unten rechts signiert und datiert: H. Schneider 62.

Rückseitig mit Richtungspfeil bezeichnet und betitelt:

Erschl[durchgestrichen] Erloschenes Rot.

[3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



## 504 K. R. H. Sonderborg

Sonderborg 1923 – 2008 Hamburg

Ohne Titel. 1958

Tempera auf Fotokarton, auf Hartfaserplatte aufgezo-

gen. 108 × 70 cm (42 ½ × 27 ½ in.). Unten links datiert

und signiert: 58 Sonderborg. Rückseitig ein Etikett

der Galerie Georg Nothelfer, Berlin. Stellenweise

etwas wellig. [3262] Gerahmt.

Provenienz

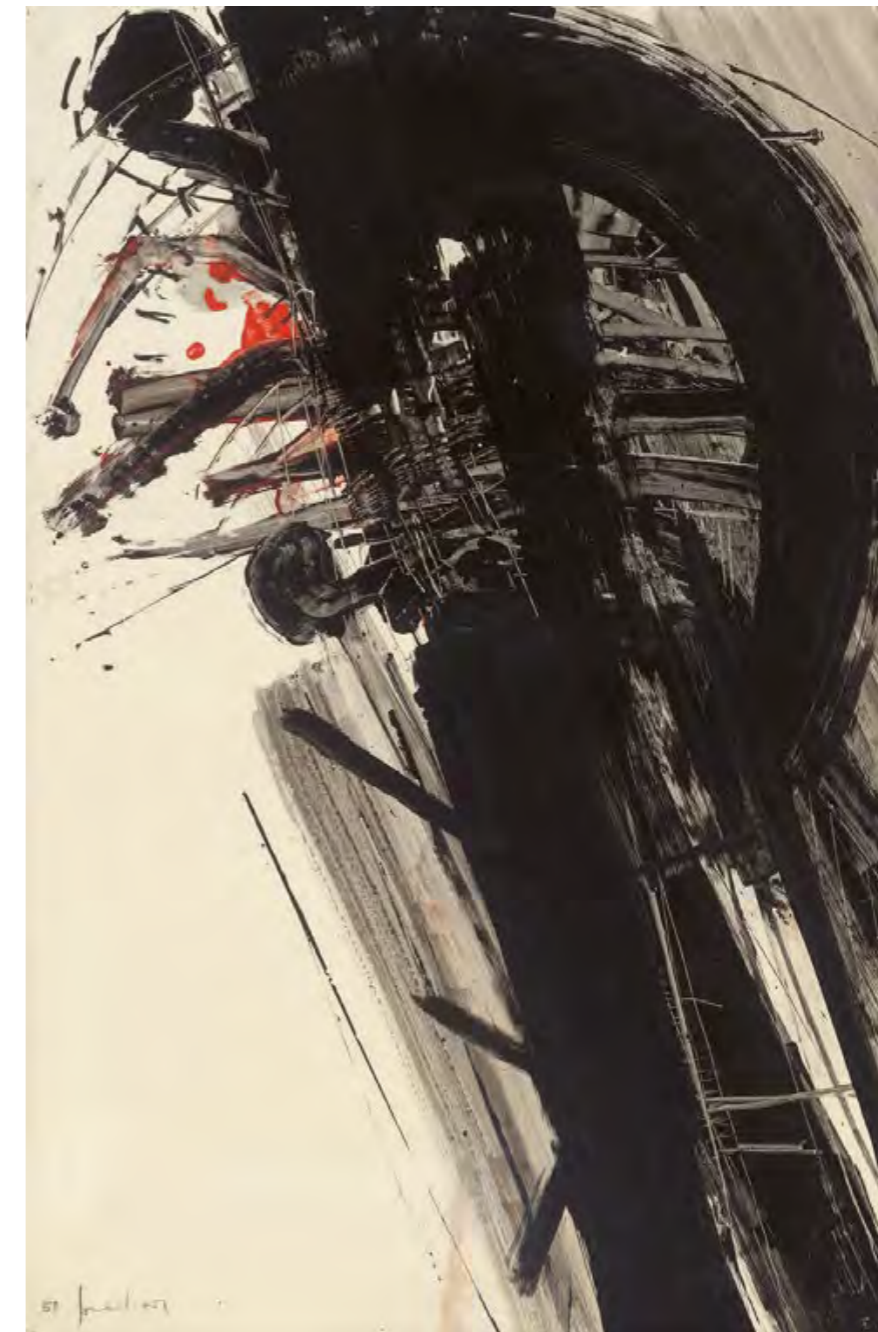
Privatsammlung, Süddeutschland (bei der Galerie  
Wolf, Düsseldorf, erworben)

EUR 20.000–30.000

USD 21,500–32,300

Literatur und Abbildung

Auktionskatalog: Contemporary Art. London,  
Christie's, 1988, Kat.-Nr. 776, m. Abb.



## 503 Stefan Plenkers

Ebern 1945 – lebt in Dresden

Rotes Fenster. 1989

Öl auf Leinwand. 140 × 160 cm (55 ½ × 63 in.). Unten

rechts signiert und datiert (in die Farbe geritzt):

Plenkers 89. Rückseitig ein Etikett der Ausstellung

Frankfurt a.M. 1990 (s.u.). [3284] Gerahmt.

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Stefan Plenkers. Frankfurt a. M., Kunstkabinett Hanna  
Bekker vom Rath, 1990, Kat.-Nr. 8, m. Abb.





## 505 Franz Bernhard

Neuhäuser/Böhmen 1934 – 2013 Jockgrim

„Kleine Sitzende“. 1971

Holz und Eisen. 50,5 × 21 × 62 cm (19 7/8 × 8 1/4 × 24 3/8 in.).

Werkverzeichnis: Rothe 101. Unikat. [3134]

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600



## 506 Karl Fred Dahmen

Stolberg 1917 – 1981 Preinersdorf/Chiemgau

„Ohne Titel“. 1963

Mischtechnik auf Leinwand. 130 × 110 cm (51 1/8 × 43 1/4 in.).

Unten rechts signiert: Dahmen. Rückseitig bezeichnet, datiert und signiert: Haut Oben 1963 Dahmen.

Auf dem Keilrahmen ein Etikett der Galerie Delta, Rotterdam. Werkverzeichnis: Weber 010.63.

[3268] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Ausstellung

Westdeutsche Kunstmesse Düsseldorf – Galerie Wolf / Köln, Galerie Orangerie Reinz





# 507 Franz Bernhard

Neuhäuser/Böhmen 1934 – 2013 Jockgrim

„Figur 7“. 1970

Holz und Eisen. 63 × 293 × 105 cm

(24  $\frac{3}{4}$  × 115  $\frac{3}{8}$  × 41  $\frac{3}{8}$  in.). Werkverzeichnis: Rothe 86.

Unikat. [3134]

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500





## 508 Toni Stadler

1888 – München – 1982

„Torso“. Um 1974

Terracotta. 18,5 × 15,4 × 10 cm (7 ¼ × 6 ⅛ × 3 ⅞ in.).

Rückseitig unten monogrammiert: TSt. Werkverzeichnis:  
Wezerek 204. Unikat. [3115]

Provenienz

Privatsammlung, Hessen

EUR 3.000–4.000

USD 3,230–4,300



## 509 Emil Schumacher

Hagen 1912 – 1999 San José/Ibiza

„GG-20/1994“. 1994

Dispersion und Tempera auf Bütten. 56 × 74,5 cm

(22 × 29 ⅞ in.). Unten rechts mit Kohle signiert

und datiert: Schumacher 94. Rückseitig eine weitere

Dispersion und Tempera. Signiert und datiert:

Schumacher 94. Das Werk ist im Emil Schumacher

Museum, Hagen, unter der Inv.-Nr. 0/5.224 registriert.

[3179] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Abbildung der Rückseite unter [grisebach.com](http://grisebach.com)





## 510 Emil Schumacher

Hagen 1912 – 1999 San José/Ibiza

„GB-13/1999“. 1999

Mischtechnik auf Packpapier. 46,5 × 56,5 cm  
(18 ¼ × 22 ¼ in.). Unten rechts signiert: Schumacher.  
Das Werk ist im Emil Schumacher Museum, Hagen,  
unter der Inv.-Nr. 0/4.032 registriert. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



## 511 Emil Schumacher

Hagen 1912 – 1999 San José/Ibiza

„GG-4/1996“. 1996

Mischtechnik auf handgeschöpftem Papier.  
36,5 × 44,5 cm (14 ¾ × 17 ½ in.). Unten mittig  
mit Bleistift signiert und datiert: Schumacher 96.  
Rückseitig betitelt: GG-4 1996. Das Werk ist im  
Emil Schumacher Museum, Hagen, unter der Inv.-  
Nr. 0/3.608 registriert. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100





## 512 Lynn Chadwick

London 1914 – 2003 Lypiatt Park/Gloucestershire

Winged Figure (aus: „Group of twenty Miniature Figures“).  
1976

Bronze mit dunkelbrauner Patina, lose auf Messingplatte. 7 × 10,2 × 4,1 cm (ohne Platte) (2 ¾ × 4 × 1 ½ in.). Auf der Unterseite der Platte gestempelt, datiert und bezeichnet: CHADWICK 76 720. Werkverzeichnis: Farr/Chadwick 710–729. Eines von 30 nummerierten Exemplaren. [3125]

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



## 513 Jaroslav Serpan

1922 – Prag – 1976

„Goorjikrubzm“. 1964/66

Mischtechnik auf Leinwand. 130 × 195 cm (51 ¼ × 76 ¾ in.).

Unten links signiert: SERPAN. Rückseitig signiert, betitelt, datiert und bezeichnet: Serpan SERPAN „GOORJIKRUBZM“. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 514 Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„In Gedanken an Puschkin“. 1987

Öl auf Leinwand. 145 × 110 cm (57 1/8 × 43 1/4 in.). Unten

rechts signiert und datiert: Bernard Schultze 87.

Rückseitig signiert, datiert und betitelt: Bernard

Schultze 87 „In Gedanken an Puschkin“. Werkver-

zeichnis: Diederich/Herrmann 87/32. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



## 515 Bernard Schultze

Schneidemühl 1915 – 2005 Köln

„Um Blätter-Kaskaden lichte Strudel“. 1979

Aquarell und Collage aus Schoellershammer-Karton.

102 × 73 cm (40 1/8 × 28 3/4 in.). Unten rechts mit Blei-

stift betitelt, signiert und datiert: „Um Blätter-Kaskaden

lichte Strudel“ Bernard Schultze 1979. [3136] Gerahmt.

Ausstellung

Bernard Schultze. Papier-Arbeiten 1946–1983. Wien,

Albertina; Bonn, Rheinisches Landesmuseum; Tübingen,

Kunsthalle; Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum;

Nürnberg, Kunsthalle, 1984/85, ohne Nr., S. 120

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 516<sup>R</sup> Hann Trier

Düsseldorf 1915 – 1999 Castiglione della Pescaia

„Rot Auftrumpfen“. 1988

Eitempera auf Leinwand. 73,3 × 100,3 cm  
(28 7/8 × 39 1/2 in.). Unten rechts signiert und datiert:  
h trier 88. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz signiert,  
datiert, mit der Werknummer bezeichnet und be-  
titelt: h trier 88 762 ROT AUFTRUMPFEN. Werkver-  
zeichnis: Gerlach-Laxner 766. [3222] Gerahmt.

Provenienz

Unternehmenssammlung, Nordrhein-Westfalen

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 517 Toni Stadler

1888 – München – 1982

Jünglingstorso. Um 1969

Bronze mit goldbrauner Patina. 40,8 × 13 × 8,5 cm  
(16 1/8 × 5 1/8 × 3 3/8 in.). Am rechten Bein monogram-  
miert: T. St. Werkverzeichnis: Vgl. Weczerek 163 II.  
Einer von 6 nummerierten Güssen. [3210]

Provenienz

Erker Galerie, St. Gallen / Privatsammlung, Bayern

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450





## 518 Otto Ritschl

Erfurt 1885 – 1976 Wiesbaden

„Komposition“. 1968

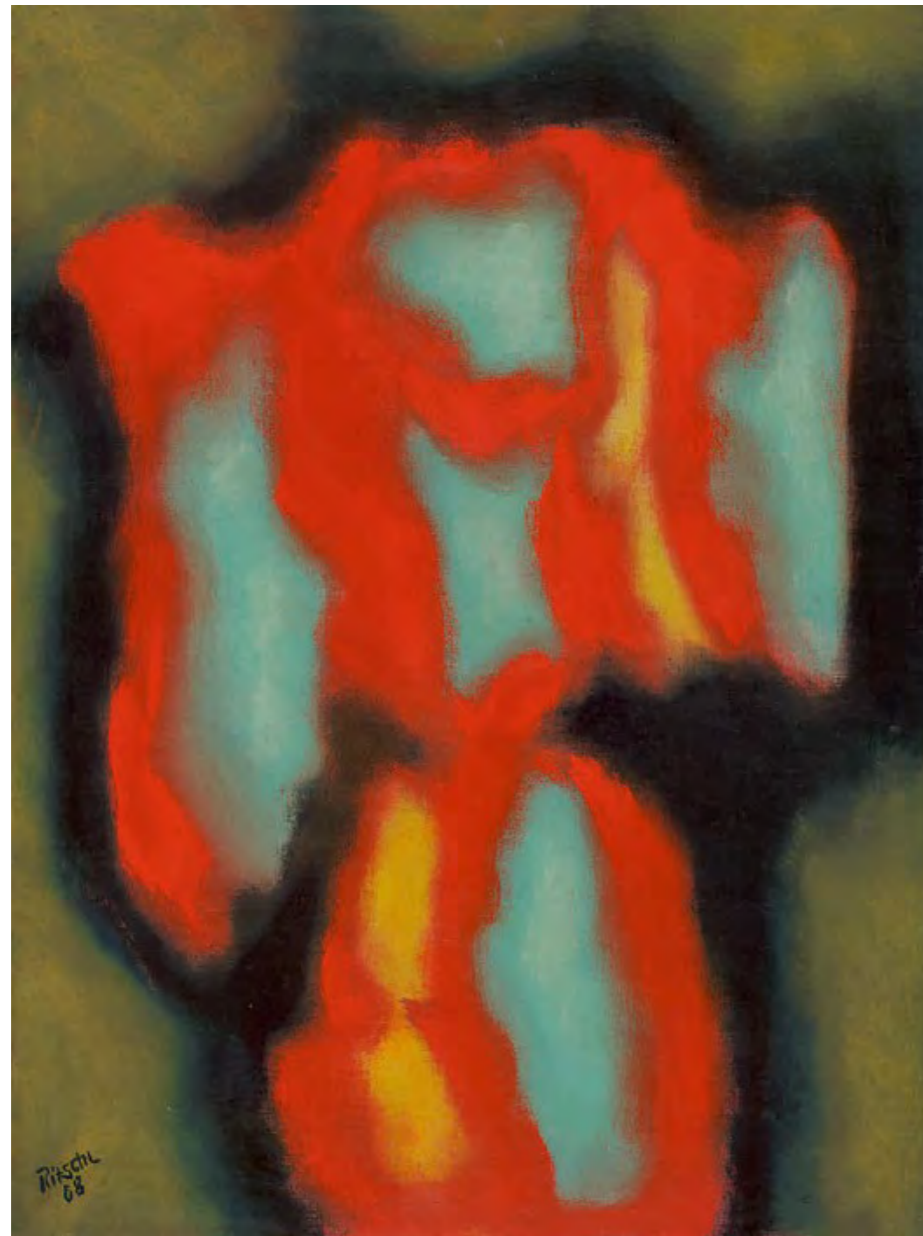
Öl auf Leinwand. 80 × 60 cm (31 ½ × 23 ¾ in.). Unten links signiert und datiert: Ritschl 68. Rückseitig signiert und bezeichnet: Ritschl Komp. 68/34. Werkverzeichnis: Mirus 1968/34 . [3207] Gerahmt.

Provenienz

Helmut Freundsuh, Wiesbaden / Privatsammlung, Hessen

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



## 519<sup>N</sup> Otto Ritschl

Erfurt 1885 – 1976 Wiesbaden

„Komposition“. 1960

Öl auf Leinwand. 80 × 100 cm (31 ½ × 39 ¾ in.). Unten links signiert und datiert: Ritschl Komp. 60/16. Werkverzeichnis: Mirus 1960/16. [3151] Gerahmt.

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450





## 520 Hans Staudacher

St. Urban 1923 – 2021 Wien

Ohne Titel. 1958

Öl auf Leinwand. 100 × 73 cm (39 3/8 × 28 3/4 in.). Rückseitig signiert und datiert: HStaudacher 58. [3262] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland (bei Galerie Wolf, Düsseldorf, erworben)

EUR 18.000–24.000

USD 19,400–25,800

## 521 Fritz Wotruba

1907 – Wien – 1975

„Figur“ (Entwurf 2). 1963

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 33 × 36 × 20 cm (13 × 14 1/8 × 7 7/8 in.). Auf der Schmalseite der Plinthe mit der Stempelsignatur: WOTRUBA. Werkverzeichnis: Breicha 259. Einer von 7 nummerierten Güssen. [3210]

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

Die Plastik war ein Entwurf zu einem Wettbewerb, den die Stadt Duisburg 1963 ausgelobt hatte, um den König-Heinrich-Platz zu beleben.





## 522 Eduardo Chillida

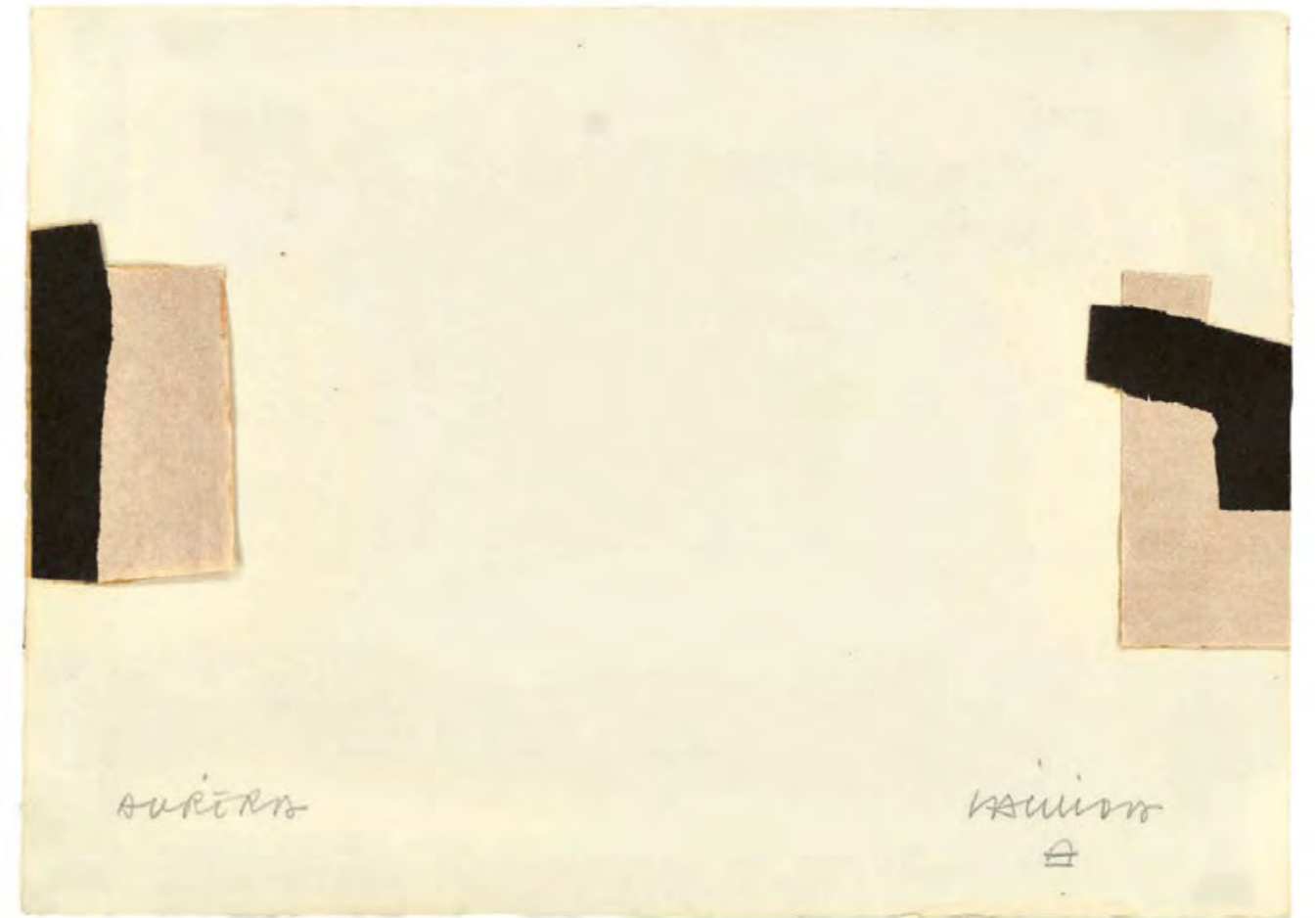
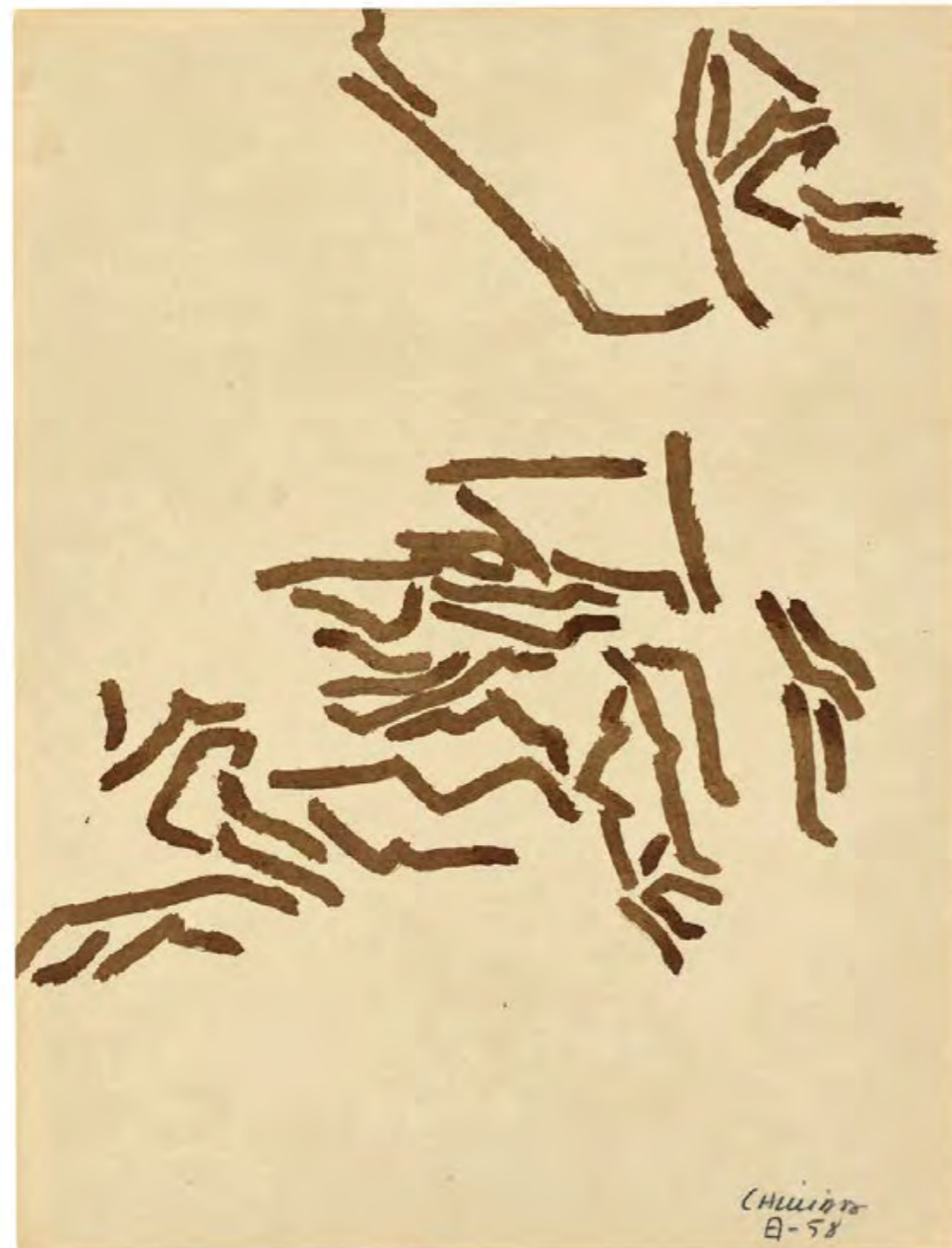
1924 – San Sebastián – 2002

Ohne Titel. 1958

Tuschpinsel auf Papier (aus einem Skizzenbuch).  
27,1 × 20,6 cm (10 5/8 × 8 1/8 in.). Unten rechts mit  
Bleistift signiert und datiert: CHILLIDA 58. Geblichen.  
[3268] Gerahmt.

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500



## 523<sup>N</sup> Eduardo Chillida

1924 – San Sebastián – 2002

„Aurera“. 1969

Collage und Lithografiefarbe auf Papier.  
21,3 × 29,7 cm (8 3/8 × 11 3/4 in.). Unten betitelt und  
signiert: AURERA CHILLIDA. Mit einer Bestätigung von  
Alberto Cobo, Sucesión Chillida, Hernani, vom  
5.11.2021. [3128] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Baden-Württemberg

EUR 9.000–12.000

USD 9,680–12,900

Bei der Collage handelt es sich um die Vorlage für das zentrale, gleichzeitig größte Blatt der späteren achteiligen Serie für das Buch „Martin Heidegger – Eduardo Chillida: Die Kunst und der Raum“, erschienen 1969.



## 524 Gustav Seitz

Neckarau b. Mannheim 1906 – 1969 Hamburg

„Weibliche Form“ 1967/68

Bronze mit brauner Patina, auf Steinsockel montiert.  
50,5 × 64 × 56 cm (ohne Sockel) (19 7/8 × 25 1/4 × 22 in.).  
Unten rechts signiert: seitz. Dort auch der Gieß-  
stempel: GUSS BARTH RINTELN, Werkverzeichnis:  
Grohn 177. [3119]

Provenienz

Privatsammlung Oldenburg/Bremen

EUR 8.000–12.000

USD 8.600–12.900

## 525 André Masson

Balagny/Oise 1896 – 1987 Aix-en-Provence

La fête de Pan.

Pastellkreide und Kohle auf Ingres-Bütten.

46,5 × 61,2 cm (18 1/4 × 24 1/8 in.). Unten links mit Blei-  
stift signiert: andré Masson. [3058] Leihrahmen.

Provenienz

Wolf Jobst Siedler, Berlin

EUR 5.000–7.000

USD 5.380–7.530

Der Propyläen-Verlag, Berlin, brachte eine Radierung mit gleichem Motiv heraus, die Teil des Mappenwerks „Die Welt des Klassizismus“ (1974) war (vgl. Werkverzeichnis Cramer 101). Das Motiv geht auf eine ähnliche Schwarz-Weiß-Druckgrafik von 1969 für die Galerie Louise Leiris zurück, die in einer Auflage von 50 Exemplaren erschienen war. Unser Blatt diente entweder als Vorbild für die Radierung von 1974, oder aber sie wurde von Masson nachträglich nach dieser Radierung gezeichnet.





## 526 Franz Bernhard

Neuhäuser/Böhmen 1934 – 2013 Jockgrim

„Figur 16“. 1970

Holz und Eisen. 11,5 × 57 × 27 cm (4 ½ × 22 ½ × 10 ¾ in.).

Werkverzeichnis: Rothe 95. Unikat. [3134]

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 527 Heimrad Prem

Roding/Oberpfalz 1934 – 1978 München

„Autobild“. 1966

Mischtechnik auf Rupfen. 55 × 91 cm (21 ¾ × 35 ¾ in.).

Unten links signiert und datiert: H Prem 66. Werkverzeichnis: Nicht bei Dornacher. [3049] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Dänemark (direkt vom Künstler, seitdem in Familienbesitz)

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Heimrad Prem's Autobilder entstanden in Skandinavien von Oktober 1965 bis Mai 1966.

Wir danken dem Komitee SPUR, München, für die Bestätigung der Authentizität des Gemäldes.





# 528<sup>N</sup> Asger Jorn

Vejrum 1914 – 1973 Aarhus

„Simone et son Jules“. 1969

Décollage und Gouache. 27,3 × 22,9 cm (10 ¾ × 9 in.).

Unten rechts mit Tuschkfeder signiert und datiert:

Jorn 69. Rückseitig mit Kugelschreiber betitelt,

signiert und datiert: Simone et son Jules Jorn 69.

Das Werk ist registriert im Museum Jorn, Silkeborg.

[3128] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Baden-Württemberg

EUR 8.000–10.000

USD 8.600–10.800



Asger Jorn bei der Herstellung von Décollagen in Villiers-le Bel, 1968





## 529 Asger Jorn

Vejrum 1914 – 1973 Aarhus

„The black smile“. 1962

Öl auf Leinwand. 82 × 64,5 cm (32 ¼ × 25 ¾ in.).

Unten rechts signiert: Jorn. Rückseitig betitelt, signiert und datiert: THE BLACK SMILE Jorn 62.

Rückseitig Etiketten der Galerien van de Loo, München, und Lefebre, New York (s.u.). Werkverzeichnis: Atkins 1423. [3239] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen (erworben bei Galerie Werner Weck, Düsseldorf, seitdem in Familienbesitz)

EUR 60.000–80.000

USD 64,500–86,000

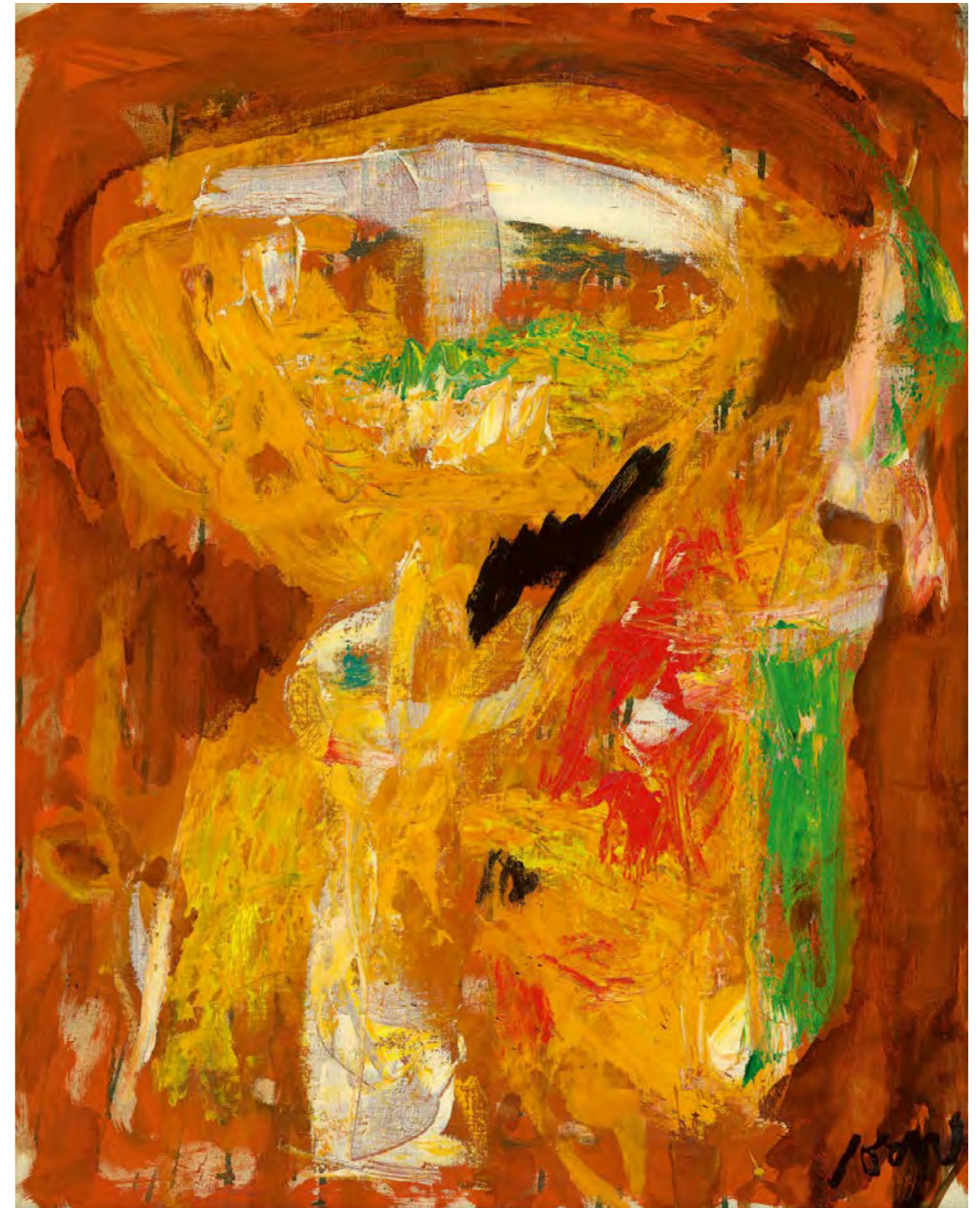
Ausstellung

Asger Jorn. New York, Lefebre Gallery, 1962, Kat.-Nr. 20 / Asger Jorn. Locarno, Pinacoteca comunale, Casa Rusca, 1996, m. Abb.

Asger Jorn war ein beeindruckend vielseitiger Künstler. Als Maler, Grafiker, Keramiker, Schriftsteller, Philosoph und Kunsttheoretiker begab er sich stets auf die Suche nach dem Extremen. Er wollte das Unergründliche erforschen. Wenn- gleich er aktiver Kommunist war, prägte ihn seine christliche Erziehung sein Leben lang. Das führte zwar mitunter zu inneren Konflikten, das Spirituelle war aber zugleich auch Quelle seiner Inspiration. Jorn war Mitgründer der Künstlergruppe CoBrA im Jahr 1948 in Paris. Aus den Anfangsbuchstaben der Herkunftsorte ihrer Mitglieder, Copenhagen, Brüssel und Amsterdam, setzte sich der Name der Gruppe zusammen. Doch nicht zufällig verwies der Name der Gruppe auch auf die Bezeichnung für eine Schlange, die sich programmatisch lesen ließ. Der giftige Stachel verkörperte die Künstler, die mit den akademischen und gesellschaftlichen Normen brechen wollten. Darüber hinaus ist die Schlange ebenso ein universelles Symbol des Kosmos namens Ouroboros, der in vielen heidnischen, christlichen, westlichen und nicht-westlichen Mythologien vorkommt. Die CoBra-Künstler planten beispielsweise, eine Ausgabe ihrer Zeitschrift von einem hinduistischen Redakteur aus Indien herausgeben zu lassen. Jorn hatte spätestens seit seiner Tunisreise 1947 beschlossen, auch andere Kulturen als die westliche in sein Weltbild einzubeziehen.

1951 löste sich CoBrA wegen zu vieler Auseinandersetzungen auf, und Jorn ging aufgrund einer schweren Erkrankung an Tuberkulose zurück nach Silkeborg in Dänemark. Das Ölgemälde „The Black smile“ entstand rund zehn Jahre später, als er bereits internationale Erfolge verbuchen konnte. 1962 hatte er seine erste Einzelausstellung in den USA, in der Galerie Lefebre in New York, wo auch vorliegendes Werk zu sehen war. Schemenhaft ist ein Porträt zu erkennen, das aus kraftvollen Pinselstrichen in intensiven Orangetönen umschrieben wird. Zwei dunkelrote Flächen deuten die Augen unter einer Stirn an, die als breiter weißer Strich erkennbar ist. Ein kleines schwarzes Dreieck umschreibt das Lächeln. Einzelne Akzente in Hellgrün verleihen der Komposition leuchtende Kontraste.

Jorns Malerei erinnert an Werke des gestisch-abstrakten Expressionismus und des Informel. Im Malprozess konnte er unmittelbar und unkontrolliert Gefühle und Gedanken freisetzen, wie es bei der spontanen Arbeitsweise eines Jackson Pollock oder Wols zu beobachten war. In „The Black smile“ begegnet uns indessen auch das Figurative in Jorns Kunst. Das Porträt erinnert an geheimnisvolle Wesen, Spukgestalten oder Dämonen, die seinem Unterbewusstsein entsprungen sind und von ihm malerisch festgehalten wurden. Jorn setzte sich intensiv mit der nordischen Mythen- und Sagenwelt auseinander. Vielleicht ist er ihr bei seinen Besuchen des magisch schönen Waldes bei Silkeborg begegnet. SES







## 531 Walter Stöhrer

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1992

Collage und Mischtechnik über Radierung auf Velin.  
124 × 115 cm (48 7/8 × 45 1/4 in.). Unten rechts mit  
Bleistift signiert und datiert: W. Stöhrer 1992.  
[3268] Gerahmt.

EUR 8.000–12.000  
USD 8,600–12,900

## 530 Walter Stöhrer

Stuttgart 1937 – 2000 Scholderup

Ohne Titel. 1969

Mischtechnik auf Papier. 62 × 84 cm (24 3/8 × 33 1/8 in.).  
Oben rechts gewidmet, monogrammiert und datiert:  
W. St. 9.6.69. Das Werk wird aufgenommen in das  
Werkverzeichnis der Arbeiten auf Papier von Walter  
Stöhrer von Hanne Forstbauer, Scholderup. [3043]

EUR 5.000–7.000  
USD 5,380–7,530





# 532 Friedrich Schröder-Sonnenstern

Kaukehmen 1892 – 1982 Berlin

„Prof. Juckelor, Dr. Spuckelor, Geh. Geistrat Salutor“. Um 1951 Farbstift und Bleistift auf Papier. 21,5 × 31 cm (8 ½ × 12 ¼ in.). Unten betitelt und bezeichnet: PROF. JUCKELOR, DR. SPUCKELOR, GEH. GEISTRAT SALUTOR DREIFACHE MONDWELTMEISTER ALLER FREIEN UND ANGEWANDTEN SAUERSTOFF'S-STICKSTOFF'S-ESSENZ'S-EDELSTOFF'S DUFTSTOFFKONZENTRATORIUM'S -UND VERDUNKELUNGS MONDWELTKÜNSTE ERST-KLASSISCHER PROMAART; NACH EIGENEN MOTIVEN ALLERWERTESTEN METHODEN (SONNENSTERN'S GESTALTEN). [3131] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, Niedersachsen

EUR 9.000–12.000  
USD 9,680–12,900

Wir danken Klaus Ferentschik, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.



PROF. JUCKELOR, DR. SPUCKELOR, GEH. GEISTRAT SALUTOR, DREIFACHE MONDWELTMEISTER ALLER FREIEN UND ANGEWANDTEN SAUERSTOFF'S-STICKSTOFF'S-ESSENZ'S-EDELSTOFF'S DUFTSTOFFKONZENTRATORIUM'S -UND VERDUNKELUNGS MONDWELTKÜNSTE ERST-KLASSISCHER PROMAART; NACH EIGENEN MOTIVEN ALLERWERTESTEN METHODEN (SONNENSTERN'S GESTALTEN). [3131] Gerahmt.

# 533 Friedrich Schröder-Sonnenstern

Kaukehmen 1892 – 1982 Berlin

„Dada-Diedie“. Um 1951 Farbstift und Bleistift auf Papier. 30,8 × 21,2 cm (12 ¼ × 8 ⅜ in.). Am Unterrand betitelt und bezeichnet: DADA-DIEDIE – DIE DAME „WELT“ ALS FRAU DES MANNES IM MONDE, MIT IHRER TOCHTER „KULTURINORE“ UND IHREM WUNDERPUDEL „MORALINUSZ“ AUF DER UNIVERSALLEBENSREISE. (SONNENSTERN'S GESTALTEN.). [3131] Gerahmt.

Provenienz  
Privatsammlung, Niedersachsen

EUR 9.000–12.000  
USD 9,680–12,900

Wir danken Klaus Ferentschik, Berlin, für die Bestätigung der Authentizität der Zeichnung.



DADA-DIEDIE – DIE DAME „WELT“ ALS FRAU DES MANNES IM MONDE, MIT IHRER TOCHTER „KULTURINORE“ UND IHREM WUNDERPUDEL „MORALINUSZ“ AUF DER UNIVERSALLEBENSREISE. (SONNENSTERN'S GESTALTEN.). [3131] Gerahmt.





## 534<sup>N</sup> Gerhard Altenbourg

Rödichen/Thüringen 1926 – 1989 Meißen

„Die lachende Maske des Melancholikers“. 1962  
 Öl auf Leinwand. 40 × 30 cm (15 ¾ × 11 ¾ in.). Werk-  
 verzeichnis: Janda 62/36. [3115] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100



## 536<sup>N</sup> Gerhard Altenbourg

Rödichen/Thüringen 1926 – 1989 Meißen

„Der Glanz der Höhe“. 1981  
 Chinesische Tusche, Aquarell und Kasein-Wachseife-  
 Tempera auf Leinwand. 27,5 × 50,5 cm (10 ¾ × 19 ¾ in.).  
 Am linken Rand mit Tuschfeder signiert: Altenbourg.  
 Am rechten Rand mittig datiert: 1981. Werkverzeichnis:  
 Janda 81/6. [3115] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Galerie Brusberg, Hannover

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

Ausstellung

Gerhard Altenbourg. Aquarelle, Zeichnungen. Frankfurt  
 a.M., Galerie Meyer-Ellinger, 1982

Literatur und Abbildung

Auktion 54: Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Berlin,  
 Villa Grisebach, 1996, Kat.-Nr. 309, m. Abb.

## 535 Hermann Glöckner

Cotta b. Dresden 1889 – 1987 Berlin

Schwarzweiße Aufgipfelung vor Violett. 1976  
 Faltung und Tempera auf Japan. 50,8 × 71,8 cm  
 (20 × 28 ¼ in.). Rückseitig mit Bleistift signiert:  
 Glöckner. Eines von 15 nummerierten Unikaten.  
 [3040]

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450





## 537 Willi Sitte

Kratzau (heute Chrastava) 1921 – 2013 Halle (Saale)

„Grabschändung in Lidice“. 1958

Gouache, Farbkreide und Tuschpinsel auf Papier.

85,7 × 61 cm (33 ¾ × 24 in.). Unten links mit Bleistift signiert und datiert: W. Sitte 58. Rückseitig betitelt: Grabschändung in Lidice. Hinterlegte Risse. [3249]

Provenienz

Ehemals Herbert Sandberg, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450

Gerade einmal 14 Jahre waren vergangen seit der kompletten Zerstörung des tschechischen Ortes Lidice im Zweiten Weltkrieg, die noch sehr präsent im Bewusstsein der Zeitgenossen war, als Willi Sitte sich des Themas annahm. Nachdem in Prag der sogenannte Reichsprotektor Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, im Juni 1942 den Folgen eines auf ihn verübten Attentats erlegen war, nahmen die Nationalsozialisten eine angebliche Spur, die nach Lidice führte, zum Anlass, das ganze Dorf zu zerstören, die männlichen Bewohner zu erschießen und die anderen zu deportieren. Diese Gewaltorgie schloss auch die Schändung des örtlichen Friedhofs mit ein. Willi Sitte, dessen Mutter Tschechin war, fühlte sich nicht nur durch seine Herkunft verpflichtet, mit einem Historienbild, das die schmerzhafte Erinnerung der Menschen in der Tschechoslowakei thematisiert, zur Aussöhnung beizutragen. Auch der jungen ostdeutschen Republik galt das Gedenken an Lidice als einer der Angelpunkte einer antifaschistischen Weltanschauung. Das Gemälde, das Willi Sitte schuf, sollte eigentlich zum 20. Jahrestag der Zerstörung den Menschen im wiederaufgebauten Lidice übergeben werden. Es kam aber nie dort an und ist bis heute verschollen.

Erste Entwürfe zu dem Thema Lidice gestaltete der Künstler ab 1956. Die meisten Studien zeigen Erschießungen und trauernde Menschen. Unser Blatt ist ein einzigartiges künstlerisches Dokument, das in seiner Aussage sogar weiter geht als diese Studien und das Gemälde selbst, das nur fotografisch dokumentiert ist. Während Letzteres die deutschen Soldaten als Beobachtende zeigt, die das Niederbrennen des Ortes abwarten und links von einer trauernden Frauengestalt kontrastiert werden, steigert Sitte in diesem großen Blatt die Wucht der Gewalterfahrung, die selbst vor den Toten nicht haltmacht. Die Soldaten in ihrer Entmenschlichung haben keine Gesichter mehr. Die dicht gedrängte Komposition bedient sich formaler Anleihen bei Picasso, der für Sittes Frühwerk eine prägende Figur war. Dem Maler wurde diese Gestaltung als „Formalismus“ vorgehalten, und er stand in der Kritik der Kulturfunktionäre, die seinen Bezug auf Picasso als Übernahme der dekadenten Stilmittel des Klassenfeindes ansahen. Diese ideologisch grundierten Vorbehalte waren möglicherweise der Grund, das Gemälde von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Wer dabei involviert war und wie das bewerkstelligt wurde, ist ungeklärt. MS





## 538 Wolfgang Mattheuer

Reichenbach 1927 – 2004 Leipzig

„Gartenstilleben II“. 2000

Öl auf Leinwand. 60 × 79,5 cm (23 5/8 × 31 1/4 in.). Unten links monogrammiert und datiert: WM 2000. Rückseitig bezeichnet: WV 004. Auf dem Keilrahmen mit Filzstift in Schwarz signiert, datiert und betitelt: W. Mattheuer, 2000, „Gartenstilleben“. Werkverzeichnis: Mattheuer G 00/4. [3268] Gerahmt.

EUR 10.000–15.000

USD 10,800–16,100

„Das Regime war ja nicht die Welt. Ich arbeite weiter wie bisher. Nur muss ich feststellen, dass Bilder mit kritischem Gehalt in keinem System besonders beliebt sind. Auch die ‚Spaßgesellschaft‘ möchte eben vor allem viel Spaß haben und möglichst wenig Anlass zum Nachdenken.“ (Zit. nach: Peter Iden: Es geht um das Bild der Welt – Wolfgang Mattheuer über seine Kunst in der alten und neuen Zeit. In: Ingrid Mössinger, Kerstin Drechsel (Hg.): Wolfgang Mattheuer. Retrospektive Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Ausst.-Kat. Kunstsammlungen Chemnitz, 2002, S. 77)





## 539 Waldemar Grzimek

Rastenburg/Ostproußen 1918 – 1984 Berlin

„Knieende“. 1976

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 58 × 37 × 31 cm  
(22 7/8 × 14 5/8 × 12 1/4 in.). Werkverzeichnis: Vgl. Roters  
362 (hier Zement). Einer von mindestens 2 Güssen.  
[3112]

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530

Ausstellung

Hans Pels-Leusden – Dipinti. Waldemar Grzimek –  
Sculpture. Rom, Toninelli Arte Moderna, 1980, m. Abb.

Wir danken Dr. Gernot G. Moegelin, Berlin, für freundliche  
Hinweise.



## 540 Bernhard Heisig

Breslau 1925 – 2011 Strodehne/Havelland

Stilleben auf einem Glastisch. 1979

Öl auf Leinwand. 100 × 80 cm (39 3/8 × 31 1/2 in.). Unten  
rechts signiert: Heisig. [3292] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Norddeutschland (1980 bei Galerie  
Michael Hertz, Bremen, erworben)

EUR 12.000–15.000

USD 12,900–16,100

Ausstellung

Heisig, Bilder aus den siebziger Jahren. Bremen,  
Galerie Michael Hertz, 1980, Nr. 20





## 541 Edgar Augustin

Recklinghausen 1936 – 1996 Hamburg

Hockende. 1978

Bronze mit grüngrauer Patina. 68 × 62 × 58 cm  
(26 ¾ × 24 ¾ × 22 ¾ in.). Auf der Standfläche signiert:  
E. Augustin. Dort seitlich hinten mit dem Gießerstempel:  
GUSS BARTH RINTELN. [3119]

Provenienz

Privatsammlung, Oldenburg/Bremen

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530



## 542 Sighard Gille

Eilenburg 1941 – lebt in Leipzig

„Fête in Leipzig II“. 1989

Öl auf Hartfaser. 170 × 245 cm (66 ¾ × 96 ½ in.). Unten  
rechts signiert und datiert: Gille 89. Rückseitig mit  
Filstift signiert, betitelt, datiert und bezeichnet:  
GILLE FÊTE IN LEIPZIG II 1989 Öl. Werkverzeichnis:  
Gille 406. [3268] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Hessen (1997 vom Künstler)

EUR 8.000–12.000

USD 8,600–12,900



Ausstellung

Sighard Gille 1962–1989 – Gemälde, Objekte, Zeichnungen, Grafik. Oberhausen, Städtische Galerie Schloss Oberhausen; Kleinsassen, Kunststation; Saarlouis, Museum Haus Ludwig für DDR Kunst, 1989/90, m. Abb. / Sighard Gille – Malerei, Objekte, Zeichnungen, Graphik. Berlin, Galerie Waszkowiak, 1990/91, m. Abb. / Lust und Last – Leipziger Kunst seit 1945. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum; Leipzig, Museum der bildenden Künste; Leipzig, Hochschule für Grafik und Buchkunst, 1997, m. Abb. / Sighard Gille – Malerei. Leipzig, Kunsthalle der Sparkasse, 2001, m. Abb. / Sighard Gille. ruhelos. Leipzig, Museum der bildenden Künste, 2016, Kat.-Nr. 406, m. Abb. / Hinter der Maske. Potsdam, Museum Barberini, 2017, Kat.-Nr. 406, m. Abb.

Dargestellt ist ein fiktives Fest der Leipziger Kunstszene. Im Bild mittig rechts, in Gelb mit Brille, hat der Künstler sich selbst porträtiert. Es ist das zweite von drei Fetenbildern des Künstlers. Das erste Bild, „Fête in Leipzig I“ von 1979, befindet sich heute im Museum der bildenden Künste Leipzig als Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Aachen (Werkverzeichnis Gille 252).



## 543 Waldemar Grzimek

Rastenburg/Ostproußen 1918 – 1984 Berlin

„Schreitende“. 1944

Bronze mit schwarzbrauner Patina. 43 × 17 × 13,5 cm  
(16 7/8 × 6 3/4 × 5 3/8 in.). Werkverzeichnis: Roters 51.  
Einer von 10 Güssen, Guss der 1970er-Jahre. [3060]

Provenienz

Wolf Jobt Siedler, Berlin

EUR 4.000–6.000

USD 4,300–6,450



Wir danken Dr. Gernot G. Moegelin, Berlin, für freundliche Hinweise.

## 544 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Interieur. 1972

Öl auf Leinwand. 105 × 95 cm (41 3/8 × 37 3/8 in.). Unten  
rechts signiert und datiert: Fußmann Febr. 1972.  
[3074] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Rheinland

EUR 5.000–7.000

USD 5,380–7,530





## 545 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Stilleben. 1998

Öl auf Karton. 76 × 85 cm (29 7/8 × 33 1/2 in.). Unten rechts signiert: Fußmann 98. [3160] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin

EUR 4.000–5.000

USD 4,300–5,380

Die abgebildete Büste stellt Klaus Fußmann dar und ist nach dem Vorbild der Bronze-Büste von Manfred Sihle-Wissel entstanden.



## 546 Klaus Fußmann

Velbert 1938 – lebt in Berlin und Gelting

Garten in Gelting. 1990

Öl auf Leinwand. 75,5 × 85,5 cm (29 3/4 × 33 3/4 in.).  
Unten rechts monogrammiert und datiert: Fu / 90.  
Auf dem Spannrahmen jeweils ein Etikett der Anthony Ralph Gallery, New York, und der Galerie F.W. Nickel und Alex Zadow, Nürnberg. [3056] Gerahmt.

EUR 6.000–8.000

USD 6,450–8,600





## 547 Jean-Jacques Sempé

Bordeaux 1932 – 2022 Draguignan

New York. 1980er-Jahre

Tusche in Feder und Pinsel auf Papier. 64,5 × 77,8 cm

(25 3/8 × 30 3/8 in.). Unten links signiert: Sempé.

[3052] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern

EUR 7.000–10.000

USD 7,530–10,800



# Grisebach Partner und Repräsentanzen

Grisebach Berlin and Representatives

Grisebach Berlin  
Fasanenstraße 25  
10719 Berlin  
T +49 30 885 915 0  
F +49 30 882 41 45  
auktionen@grisebach.com  
grisebach.com



**Daniel von Schacky**  
daniel.schacky@grisebach.com  
T +49 30 885 915 28



**Diandra Donecker**  
diandra.donecker@grisebach.com  
T +49 30 885 915 27



**Micaela Kapitzky**  
micaela.kapitzky@grisebach.com  
T +49 30 885 915 32



**Dr. Markus Krause**  
markus.krause@grisebach.com  
T +49 30 885 915 29



**Bernd Schultz**  
bernd.schultz@grisebach.com  
T +49 30 885 915 0



**Karoline von Kügelgen**  
Hamburg/ Norddeutschland  
karoline.kuegelgen@grisebach.com  
T +49 170 408 6573



**Dr. Britta von Campenhausen**  
Hessen/ Rheinland-Pfalz/ Saarland  
britta.campenhausen@grisebach.com  
T +49 179 516 1407



**Silke Stahlschmidt**  
Nordrhein-Westfalen/ Benelux  
silke.stahlschmidt@grisebach.com  
T +49 211 8629 2199



**Anne Ganteführer-Trier**  
Nordrhein-Westfalen/ Benelux, Köln  
gantefuehrer-trier@grisebach.com  
T +49 170 57 57 464



**Benny Höhne**  
Nordrhein-Westfalen/ Benelux  
benny.hoehne@grisebach.com  
T +49 211 8629 2199



**Sophia von Westerholt**  
Nordrhein-Westfalen/ Benelux  
sophia.westerholt@grisebach.com  
T +49 211 8629 2197



**Anna Schaible**  
Baden-Württemberg  
anna.schaible@grisebach.com  
T +49 176 84041571



**Moritz von der Heydte**  
Bayern  
moritz.heydte@grisebach.com  
T +49 89 227 632



**Michèle Sandoz**  
Schweiz  
michele.sandoz@grisebach.com  
T +41 44 212 8888



**Shantala S. Branca**  
Schweiz  
shantala.branca@grisebach.com  
T +41 44 212 8888

**New York, USA/Kanada**  
auktionen@grisebach.com

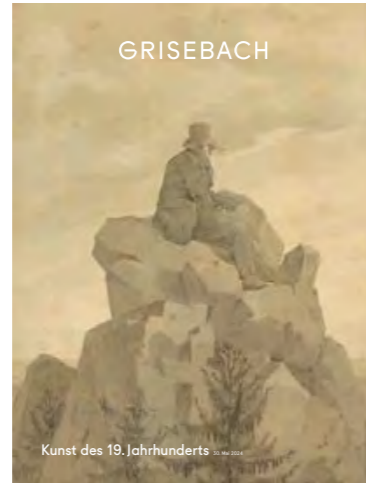


# Sommerauktionen in Berlin 30. & 31. Mai 2024

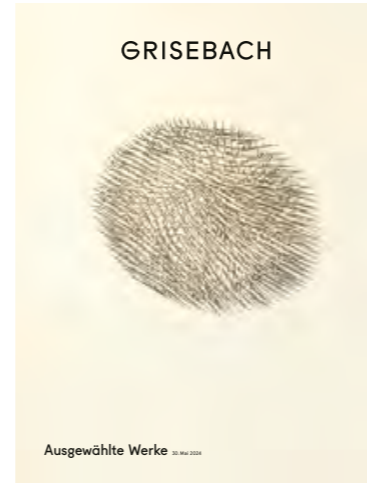
Summer Auctions in Berlin, 30 & 31 May 2024



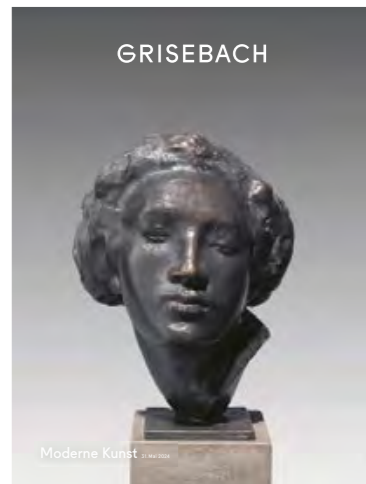
Sammlung Rudolf Zwirner –  
Arbeiten auf Papier  
Donnerstag, 30. Mai 2024, 14 Uhr



Kunst des 19. Jahrhunderts  
Donnerstag, 30. Mai 2024, 15 Uhr



Ausgewählte Werke  
Donnerstag, 30. Mai 2024, 18 Uhr



Moderne Kunst  
Freitag, 31. Mai 2024, 11 Uhr



Zeitgenössische Kunst  
Freitag, 31. Mai 2024, 18 Uhr

Grisebach – Sommer 2024

# Setzen Sie auf unsere Expertise



## Einlieferung zu unseren Auktionen

Kontaktieren Sie unsere Experten unter:

+49 30 885 9150

[auktionen@grisebach.com](mailto:auktionen@grisebach.com)



ONLINE ONLY.  
THIRD FLOOR  
ONLINE ONLY.

Auktion 744  
14. bis 23. Juni 2024

Auktion 745  
23. August bis 8. September 2024



Dorothy Lamone. I lift my lamp beside the golden door. 1977. Farbserigrafie auf Papier. EUR 1.000-1.500





# Restitution & Provenienzforschung bei Grisebach

Die Provenienz eines Kunstwerkes ist von größter Wichtigkeit und hat in den letzten Jahren immer weiter an Bedeutung gewonnen. Sie zu recherchieren, wichtige Informationen aufzuspüren, diese zu deuten und zu einem möglichst vollständigen Bild zusammensetzen, ist ein wesentlicher Teil bei der Bearbeitung der uns anvertrauten Werke geworden.

Gerne unterstützen Sie bei Grisebach die renommierte Provenienzexpertin Isabel von Klitzing als Beraterin und ihr Team Dr. Nadine Bauer und Stefan Pucks.

Kontaktieren Sie uns unter [auktionen@grisebach.com](mailto:auktionen@grisebach.com)



Stefan Pucks, Isabel von Klitzing, Dr. Nadine Bauer  
Foto: Roderick Aichinger



- 1 Alle Katalogbeschreibungen sind online und auf Anfrage in Englisch erhältlich.
  - 2 Basis für die Umrechnung der EUR-Schätzpreise:  
USD 1,00 = EUR 0,93 (Kurs vom 2. April 2024)
  - 3 Bei den Katalogangaben sind Titel und Datierung, wenn vorhanden, vom Künstler bzw. aus den Werkverzeichnissen übernommen. Diese Titel sind durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Undatierte Werke haben wir anhand der Literatur oder stilistisch begründbar zeitlich zugeordnet.
  - 4 Alle Werke wurden neu vermessen, ohne die Angaben in Werkverzeichnissen zu übernehmen. Die Maßangaben sind in Zentimetern und Inch aufgeführt. Es gilt Höhe vor Breite vor Tiefe. Bei Originalen wird die Blattgröße, bei Drucken die Darstellungsgröße bzw. Plattengröße angegeben. Wenn Papier- und Darstellungsmaß nicht annähernd gleich sind, ist die Papiergröße in runden Klammern angegeben. Bei druckgrafischen Werken wurde auf Angabe der gedruckten Bezeichnungen verzichtet. Signaturen, Bezeichnungen und Gießerstempel sind aufgeführt. „Bezeichnung“ bedeutet eine eigenhändige Aufschrift des Künstlers, im Gegensatz zu einer „Beschriftung“ von fremder Hand.
  - 5 Bei den Papieren meint „Büttenpapier“ ein Maschinenpapier mit Büttenstruktur. Ergänzende Angaben wie „JW Zanders“ oder „BFK Rives“ beziehen sich auf Wasserzeichen. Der Begriff „Japanpapier“ bezeichnet sowohl echtes wie auch maschinell hergestelltes Japanpapier.
  - 6 Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden; sie sind gebraucht. Der Erhaltungszustand der Kunstwerke ist ihrem Alter entsprechend; Mängel werden in den Katalogbeschreibungen nur erwähnt, wenn sie den optischen Gesamteindruck der Arbeiten beeinträchtigen. Für jedes Kunstwerk liegt ein Zustandsbericht vor, der angefordert werden kann.
  - 7 Die in eckigen Klammern gesetzten Zeichen beziehen sich auf die Einlieferer, wobei [E] die Eigenware kennzeichnet.
  - 8 Es werden nur die Werke gerahmt versteigert, die gerahmt eingeliefert wurden.
- 1 Descriptions in English of each item included in this catalogue are available online or upon request.
  - 2 The basis for the conversion of the EUR-estimates:  
USD 1.00 = EUR 0.93 (rate of exchange 2 April 2024)
  - 3 The titles and dates of works of art provided in quotation marks originate from the artist or are taken from the catalogue raisonné. Undated works have been assigned approximate dates by Grisebach based on stylistic grounds and available literature.
  - 4 Dimensions given in the catalogue are measurements taken in centimeters and inches (height by width by depth) from the actual works. For originals, the size given is that of the sheet; for prints, the size refers to the plate or block image. Where that differs from the size of the sheet on which it is printed, the dimensions of the sheet follow in parentheses (). Special print marks or printed designations for these works are not noted in the catalogue. Signatures, designations and foundry marks are mentioned. "Bezeichnung" ("inscription") means an inscription from the artist's own hand, in contrast to "Beschriftung" ("designation") which indicates an inscription from the hand of another.
  - 5 When describing paper, "Bütten paper" denotes machine-made paper manufactured with the texture and finish of "Bütten". Other designations of paper such as "JW Zanders" or "BFK Rives" refer to respective watermarks. The term "Japan paper" refers to both hand and machine-made Japan paper.
  - 6 All sale objects may be viewed and examined before the auction; they are sold as is. The condition of the works corresponds to their age. The catalogues list only such defects in condition as impair the overall impression of the art work. For every lot there is a condition report which can be requested.
  - 7 Those numbers printed in brackets [] refer to the consignors listed in the Consignor Index, with [E] referring to property owned by Grisebach.
  - 8 Only works already framed at the time of consignment will be sold framed.



Presse und Kommunikation

Sarah Buschor  
sarah.buschor@grisebach.com  
+49 30 885 915 65

Veranstaltungen und Ausstellungen

Dr. Anna von Ballestrem  
anna.ballestrem@grisebach.com  
+49 30 885 915 4490





# Versteigerungsbedingungen der Grisebach GmbH

## § 1

### Der Versteigerer

- Die Versteigerung erfolgt im Namen der Grisebach GmbH – nachfolgend: „Grisebach“ genannt. Der Auktionator handelt als deren Vertreter. Er ist gem. § 34b Abs. 5 GewO öffentlich bestellt. Die Versteigerung ist somit eine öffentliche Versteigerung i. S. § 474 Abs. 1 S. 2 und § 383 Abs. 3 BGB.

- Die Versteigerung erfolgt in der Regel für Rechnung des Einlieferers, der unbenannt bleibt. Nur die im Eigentum von Grisebach befindlichen Kunstgegenstände werden für eigene Rechnung versteigert. Sie sind im Katalog mit „E“ gekennzeichnet.

- Die Versteigerung erfolgt auf der Grundlage dieser Versteigerungsbedingungen. Die Versteigerungsbedingungen sind im Auktionskatalog, im Internet und durch deutlich sichtbaren Aushang in den Räumen von Grisebach veröffentlicht. Durch Abgabe eines Gebots erkennt der Käufer diese Versteigerungsbedingungen als verbindlich an.

## § 2

### Katalog, Besichtigung und Versteigerungstermin

#### 1. Katalog

Vor der Versteigerung erscheint ein Auktionskatalog. Darin werden zur allgemeinen Orientierung die zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände abgebildet und beschrieben. Der Katalog enthält zusätzlich Angaben über Urheberchaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes. Nur sie bestimmen die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes. Im übrigen ist der Katalog weder für die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes noch für dessen Erscheinungsbild (Farbe) maßgebend. Der Katalog weist einen Schätzpreis in Euro aus, der jedoch lediglich als Anhaltspunkt für den Verkehrswert des Kunstgegenstandes dient, ebenso wie etwaige Angaben in anderen Währungen.

Der Katalog wird von Grisebach nach bestem Wissen und Gewissen und mit großer Sorgfalt erstellt. Er beruht auf den bis zum Zeitpunkt der Versteigerung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen Erkenntnissen sowie auf den Angaben des Einlieferers.

Für jeden der zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände kann bei ernstlichem Interesse ein Zustandsbericht von Grisebach angefordert und es können etwaige von Grisebach eingeholte Expertisen eingesehen werden.

Die im Katalog, im Zustandsbericht oder in Expertisen enthaltenen Angaben und Beschreibungen sind Einschätzungen, keine Garantien im Sinne des § 443 BGB für die Beschaffenheit des Kunstgegenstandes.

Grisebach ist berechtigt, Katalogangaben durch Aushang am Ort der Versteigerung und unmittelbar vor der Versteigerung des betreffenden Kunstgegenstandes mündlich durch den Auktionator zu berichtigen oder zu ergänzen.

#### 2. Besichtigung

Alle zur Versteigerung kommenden Kunstgegenstände werden vor der Versteigerung zur Vorbesichtigung ausgestellt und können besichtigt und geprüft werden. Ort und Zeit der Besichtigung, die Grisebach festlegt, sind im Katalog angegeben. Die Kunstgegenstände sind gebraucht und werden in der Beschaffenheit versteigert, in der sie sich im Zeitpunkt der Versteigerung befinden.

#### 3.

Grisebach bestimmt Ort und Zeitpunkt der Versteigerung. Sie ist berechtigt, Ort oder Zeitpunkt zu ändern, auch wenn der Auktionskatalog bereits versandt worden ist.

## § 3

### Durchführung der Versteigerung

#### 1. Bieternummer

Jeder Bieter erhält von Grisebach eine Bieternummer. Er hat die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anzuerkennen.

Von unbekanntem Bieter benötigt Grisebach zur Erteilung der Bieternummer spätestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung eine schriftliche Anmeldung mit beigefügter zeitnaher Bankreferenz.

Nur unter einer Bieternummer abgegebene Gebote werden auf der Versteigerung berücksichtigt.

#### 2. Aufruf

Die Versteigerung des einzelnen Kunstgegenstandes beginnt mit dessen Aufruf durch den Auktionator. Er ist berechtigt, bei Aufruf von der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge abzuweichen, Losnummern zu verbinden oder zu trennen oder eine Los-Nummer zurückzuziehen.

Der Preis wird bei Aufruf vom Auktionator festgelegt, und zwar in Euro. Gesteigert wird um jeweils 10 % des vorangegangenen Gebots, sofern der Auktionator nicht etwas anderes bestimmt.

#### 3. Gebote

##### a) Gebote im Saal

Gebote im Saal werden unter Verwendung der Bieternummer abgegeben. Ein Vertrag kommt durch Zuschlag des Auktionators zustande.

Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, hat er dies mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung von Grisebach unter Vorlage einer Vollmacht des Dritten anzuzeigen. Anderenfalls kommt bei Zuschlag der Vertrag mit ihm selbst zustande.

##### b) Schriftliche Gebote

Mit Zustimmung von Grisebach können Gebote auf einem dafür vorgesehenen Formular auch schriftlich abgegeben werden. Sie müssen vom Bieter unterzeichnet sein und unter Angabe der Los-Nummer, des Künstlers und des Titels den für den Kunstgegenstand gebotenen Hammerpreis nennen. Der Bieter muss die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennen.

Mit dem schriftlichen Gebot beauftragt der Bieter Grisebach, seine Gebote unter Berücksichtigung seiner Weisungen abzugeben. Das schriftliche Gebot wird von Grisebach nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten.

Ein Vertrag auf der Grundlage eines schriftlichen Gebots kommt mit dem Bieter durch den Zuschlag des Auktionators zustande.

Gehen mehrere gleich hohe schriftliche Gebote für denselben Kunstgegenstand ein, erhält das zuerst eingetroffene Gebot den Zuschlag, wenn kein höheres Gebot vorliegt oder abgegeben wird.

##### c) Telefonische Gebote

Telefonische Gebote sind zulässig, wenn der Bieter mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versteigerung dies schriftlich beantragt und Grisebach zugestimmt hat. Der Bieter muss die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennen.

Die telefonischen Gebote werden von einem während der Versteigerung im Saal anwesenden Mitarbeiter von Grisebach entgegengenommen und unter Berücksichtigung der Weisungen

des Bieters während der Versteigerung abgegeben. Das von dem Bieter genannte Gebot bezieht sich ausschließlich auf den Hammerpreis, umfasst also nicht Aufgeld, etwaige Umlagen und Umsatzsteuer, die hinzukommen. Das Gebot muss den Kunstgegenstand, auf den es sich bezieht, zweifelsfrei und möglichst unter Nennung der Los-Nummer, des Künstlers und des Titels, benennen.

Telefonische Gebote können von Grisebach aufgezeichnet werden. Mit dem Antrag zum telefonischen Bieten erklärt sich der Bieter mit der Aufzeichnung einverstanden. Die Aufzeichnung wird spätestens nach drei Monaten gelöscht, sofern sie nicht zu Beweiszwecken benötigt wird.

#### d) Gebote über das Internet

Gebote über das Internet sind nur zulässig, wenn der Bieter von Grisebach zum Bieten über das Internet unter Verwendung eines Benutzernamens und eines Passwortes zugelassen worden ist und die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anerkennt. Die Zulassung erfolgt ausschließlich für die Person des Zugelassenen, ist also höchstpersönlich. Der Benutzer ist verpflichtet, seinen Benutzernamen und sein Passwort Dritten nicht zugänglich zu machen. Bei schuldhafter Zuwiderhandlung haftet er Grisebach für daraus entstandene Schäden.

Gebote über das Internet sind nur rechtswirksam, wenn sie hinreichend bestimmt sind und durch Benutzernamen und Passwort zweifelsfrei dem Bieter zuzuordnen sind. Die über das Internet übertragenen Gebote werden elektronisch protokolliert. Die Richtigkeit der Protokolle wird vom Käufer anerkannt, dem jedoch der Nachweis ihrer Unrichtigkeit offensteht.

Grisebach behandelt Gebote, die vor der Versteigerung über das Internet abgegeben werden, rechtlich wie schriftliche Gebote. Internetgebote während einer laufenden Versteigerung werden wie Gebote aus dem Saal berücksichtigt.

#### 4. Der Zuschlag

- Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebots kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Zuschlag verpflichtet den Bieter, der unbenannt bleibt, zur Abnahme des Kunstgegenstandes und zur Zahlung des Kaufpreises (§ 4 Ziff. 1).

- Der Auktionator kann bei Nichterreichen des Limits einen Zuschlag unter Vorbehalt erteilen. Ein Zuschlag unter Vorbehalt wird nur wirksam, wenn Grisebach das Gebot innerhalb von drei Wochen nach dem Tag der Versteigerung schriftlich bestätigt. Sollte in der Zwischenzeit ein anderer Bieter mindestens das Limit bieten, erhält dieser ohne Rücksprache mit dem Bieter, der den Zuschlag unter Vorbehalt erhalten hat, den Zuschlag.

- Der Auktionator hat das Recht, ohne Begründung ein Gebot abzulehnen oder den Zuschlag zu verweigern. Wird ein Gebot abgelehnt oder der Zuschlag verweigert, bleibt das vorangegangene Gebot wirksam.

- Der Auktionator kann einen Zuschlag zurücknehmen und den Kunstgegenstand innerhalb der Auktion neu ausbieten, – wenn ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot von ihm übersehen und dies von dem übersehenen Bieter unverzüglich beanstandet worden ist, – wenn ein Bieter sein Gebot nicht gelten lassen will oder – wenn sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Übt der Auktionator dieses Recht aus, wird ein bereits erteilter Zuschlag unwirksam.

- Der Auktionator ist berechtigt, ohne dies anzeigen zu müssen, bis zum Erreichen eines mit dem Einlieferer vereinbarten Limits auch Gebote für den Einlieferer abzugeben und den Kunstgegenstand dem Einlieferer unter Benennung der Einlieferungsnummer zuzuschlagen. Der Kunstgegenstand bleibt dann unverkauft.

## § 4

### Kaufpreis, Zahlung, Verzug

#### 1. Kaufpreis

Der Kaufpreis besteht aus dem Hammerpreis zuzüglich Aufgeld. Hinzukommen können pauschale Gebühren sowie die gesetzliche Umsatzsteuer.

- a) Bei Kunstgegenständen ohne besondere Kennzeichnung im Katalog berechnet sich der Kaufpreis wie folgt: Bei Käufern mit Wohnsitz innerhalb des Gemeinschaftsgebietes der Europäischen Union (EU) berechnet Grisebach auf den Hammerpreis ein Aufgeld von

32%. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 1.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 27% berechnet. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 4.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 22% berechnet. In diesem Aufgeld sind alle pauschalen Gebühren sowie die gesetzliche Umsatzsteuer enthalten (Differenzbesteuerung nach § 25a UStG). Sie werden bei der Rechnungsstellung nicht einzeln ausgewiesen.

Käufern, denen nach dem Umsatzsteuergesetz (UStG) im Inland geliefert wird und die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann auf Wunsch die Rechnung nach der Regelbesteuerung gemäß Absatz B. ausgestellt werden. Dieser Wunsch ist bei Beantragung der Bieternummer anzugeben. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.

- b) Bei Kunstwerken mit der Kennzeichnung „N“ für Import handelt es sich um Kunstwerke, die in die EU zum Verkauf eingeführt wurden. In diesen Fällen wird zusätzlich zum Aufgeld die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von derzeit 7% des Hammerpreises erhoben.

- B. Bei im Katalog mit dem Buchstaben „R“ hinter der Losnummer gekennzeichneten Kunstgegenständen berechnet sich der Kaufpreis wie folgt:

##### a) Aufgeld

Auf den Hammerpreis berechnet Grisebach ein Aufgeld von 27%. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 1.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 22% berechnet. Auf den Teil des Hammerpreises, der EUR 4.000.000 übersteigt, wird ein Aufgeld von 17% berechnet.

##### b) Umsatzsteuer

Auf den Hammerpreis und das Aufgeld wird die jeweils gültige gesetzliche Umsatzsteuer erhoben (Regelbesteuerung mit „R“ gekennzeichnet). Sie beträgt derzeit 19%.

##### c) Umsatzsteuerbefreiung

Keine Umsatzsteuer wird für den Verkauf von Kunstgegenständen berechnet, die in Staaten innerhalb der EU von Unternehmen erworben und aus Deutschland exportiert werden, wenn diese bei Beantragung und Erhalt ihrer Bieternummer ihre Umsatzsteuer-Identifikationsnummer angegeben haben. Eine nachträgliche Berücksichtigung, insbesondere eine Korrektur nach Rechnungsstellung, ist nicht möglich.

Keine Umsatzsteuer wird für den Verkauf von Kunstgegenständen berechnet, die gemäß § 6 Abs. 4 UStG in Staaten außerhalb der EU geliefert werden und deren Käufer als ausländische Abnehmer gelten und dies entsprechend § 6 Abs. 2 UStG nachgewiesen haben. Im Ausland anfallende Einfuhrumsatzsteuer und Zölle trägt der Käufer.

Die vorgenannten Regelungen zur Umsatzsteuer entsprechen dem Stand der Gesetzgebung und der Praxis der Finanzverwaltung. Änderungen sind nicht ausgeschlossen.

#### 2. Fälligkeit und Zahlung

Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig.

Der Kaufpreis ist in Euro an Grisebach zu entrichten. Schecks und andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen.

Eine Begleichung des Kaufpreises durch Aufrechnung ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

Bei Zahlung in ausländischer Währung gehen ein etwaiges Kursrisiko sowie alle Bankspesen zulasten des Käufers.

#### 3. Verzug

Ist der Kaufpreis innerhalb von zwei Wochen nach Zugang der Rechnung noch nicht beglichen, tritt Verzug ein.

Ab Eintritt des Verzuges verzinst sich der Kaufpreis mit 1% monatlich, unbeschadet weiterer Schadensersatzansprüche.

Zwei Monate nach Eintritt des Verzuges ist Grisebach berechtigt und auf Verlangen des Einlieferers verpflichtet, diesem Name und Anschrift des Käufers zu nennen.

Ist der Käufer mit der Zahlung des Kaufpreises in Verzug, kann Grisebach nach Setzung einer Nachfrist von zwei Wochen vom Vertrag zurücktreten. Damit erlöschen alle Rechte des Käufers an dem ersteigerten Kunstgegenstand.

Grisebach ist nach Erklärung des Rücktritts berechtigt, vom Käufer Schadensersatz zu verlangen. Der Schadensersatz umfasst insbesondere das Grisebach entgangene Entgelt (Einliefererkommission und Aufgeld), sowie angefallene Kosten für Katalogabbil-



dungen und die bis zur Rückgabe oder bis zur erneuten Versteigerung des Kunstgegenstandes anfallenden Transport-, Lager- und Versicherungskosten.

Wird der Kunstgegenstand an einen Unterbieter verkauft oder in der nächsten oder übernächsten Auktion versteigert, haftet der Käufer außerdem für jeglichen Mindererlös.

Grisebach hat das Recht, den säumigen Käufer von künftigen Versteigerungen auszuschließen und seinen Namen und seine Adresse zu Sperrzwecken an andere Auktionshäuser weiterzugeben.

## § 5

### Nachverkauf

Während eines Zeitraums von zwei Monaten nach der Auktion können nicht versteigerte Kunstgegenstände im Wege des Nachverkaufs erworben werden. Der Nachverkauf gilt als Teil der Versteigerung. Der Interessent hat persönlich, telefonisch, schriftlich oder über das Internet ein Gebot mit einem bestimmten Betrag abzugeben und die Versteigerungsbedingungen als verbindlich anzuerkennen. Der Vertrag kommt zustande, wenn Grisebach das Gebot innerhalb von drei Wochen nach Eingang schriftlich annimmt. Die Bestimmungen über Kaufpreis, Zahlung, Verzug, Abholung und Haftung für in der Versteigerung erworbene Kunstgegenstände gelten entsprechend.

## § 6

### Entgegennahme des ersteigerten Kunstgegenstandes

#### 1. Abholung

Der Käufer ist verpflichtet, den ersteigerten Kunstgegenstand spätestens einen Monat nach Zuschlag abzuholen.

Grisebach ist jedoch nicht verpflichtet, den ersteigerten Kunstgegenstand vor vollständiger Bezahlung des in der Rechnung ausgewiesenen Betrages an den Käufer herauszugeben.

Das Eigentum geht auf den Käufer erst nach vollständiger Begleichung des Kaufpreises über.

#### 2. Lagerung

Bis zur Abholung lagert Grisebach für die Dauer eines Monats, gerechnet ab Zuschlag, den ersteigerten Kunstgegenstand und versichert ihn auf eigene Kosten in Höhe des Kaufpreises. Danach hat Grisebach das Recht, den Kunstgegenstand für Rechnung des Käufers bei einer Kunstspedition einzulagern und versichern zu lassen. Wahlweise kann Grisebach statt dessen den Kunstgegenstand in den eigenen Räumen einlagern gegen Berechnung einer monatlichen Pauschale von 0,5% des Kaufpreises für Lager- und Versicherungskosten.

#### 3. Versand

Beauftragt der Käufer Grisebach schriftlich, den Transport des ersteigerten Kunstgegenstandes durchzuführen, sorgt Grisebach, sofern der Kaufpreis vollständig bezahlt ist, für einen sachgerechten Transport des Werkes zum Käufer oder dem von ihm benannten Empfänger durch eine Kunstspedition und schließt eine entsprechende Transportversicherung ab. Die Kosten für Verpackung, Versand und Versicherung trägt der Käufer.

#### 4. Annahmeverzug

Holt der Käufer den Kunstgegenstand nicht innerhalb von einem Monat ab (Ziffer 1) und erteilt er innerhalb dieser Frist auch keinen Auftrag zur Versendung des Kunstgegenstandes (Ziffer 3), gerät er in Annahmeverzug.

#### 5. Anderweitige Veräußerung

Veräußert der Käufer den ersteigerten Kunstgegenstand seinerseits, bevor er den Kaufpreis vollständig bezahlt hat, tritt er bereits jetzt erfüllungshalber sämtliche Forderungen, die ihm aus dem Weiterverkauf zustehen, an Grisebach ab, welche die Abtretung hiermit annimmt. Soweit die abgetretenen Forderungen die Grisebach zustehenden Ansprüche übersteigen, ist Grisebach verpflichtet, den zur Erfüllung nicht benötigten Teil der abgetretenen Forderung unverzüglich an den Käufer abzutreten.

## § 7

### Haftung

#### 1. Beschaffenheit des Kunstgegenstandes

Der Kunstgegenstand wird in der Beschaffenheit veräußert, in der er sich bei Erteilung des Zuschlags befindet und vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden konnte. Ergänzt wird diese Beschaffenheit durch die Angaben im Katalog (§2 Ziff.1) über Urheberschaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes. Sie beruhen auf den bis zum Zeitpunkt der Versteigerung veröffentlichten oder sonst allgemein zugänglichen Erkenntnissen sowie auf den Angaben des Einlieferers. Weitere Beschaffenheitsmerkmale sind nicht vereinbart, auch wenn sie im Katalog beschrieben oder erwähnt sind oder sich aus schriftlichen oder mündlichen Auskünften, aus einem Zustandsbericht, Expertisen oder aus den Abbildungen des Katalogs ergeben sollten. Eine Garantie (§ 443 BGB) für die vereinbarte Beschaffenheit des Kunstgegenstandes wird nicht übernommen.

#### 2. Rechte des Käufers bei einem Rechtsmangel (§ 435 BGB)

Weist der erworbene Kunstgegenstand einen Rechtsmangel auf, weil an ihm Rechte Dritter bestehen, kann der Käufer innerhalb einer Frist von zwei Jahren (§ 438 Abs. 4 und 5 BGB) wegen dieses Rechtsmangels vom Vertrag zurücktreten oder den Kaufpreis mindern (§ 437 Nr. 2 BGB). Im übrigen werden die Rechte des Käufers aus § 437 BGB, also das Recht auf Nacherfüllung, auf Schadenersatz oder auf Ersatz vergeblicher Aufwendungen ausgeschlossen, es sei denn, der Rechtsmangel ist arglistig verschwiegen worden.

#### 3. Rechte des Käufers bei Sachmängeln (§ 434 BGB)

Weicht der Kunstgegenstand von der vereinbarten Beschaffenheit (Urheberschaft, Technik, Signatur) ab, ist der Käufer berechtigt, innerhalb von zwei Jahren ab Zuschlag (§ 438 Abs. 4 BGB) vom Vertrag zurückzutreten. Er erhält den von ihm gezahlten Kaufpreis (§ 4 Ziff. 1 der Versteigerungsbedingungen) zurück, Zug um Zug gegen Rückgabe des Kaufgegenstandes in unverändertem Zustand am Sitz von Grisebach. Ansprüche auf Minderung des Kaufpreises (§ 437 Nr. 2 BGB), auf Schadensersatz oder auf Ersatz vergeblicher Aufwendungen (§ 437 Nr. 3 BGB) sind ausgeschlossen. Dieser Haftungsausschluss gilt nicht, soweit Grisebach den Mangel arglistig verschwiegen hat.

Das Rücktrittsrecht wegen Sachmangels ist ausgeschlossen, sofern Grisebach den Kunstgegenstand für Rechnung des Einlieferers veräußert hat und die größte ihr mögliche Sorgfalt bei Ermittlung der im Katalog genannten Urheberschaft, Technik und Signatur des Kunstgegenstandes aufgewandt hat und keine Gründe vorlagen, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln. In diesem Falle verpflichtet sich Grisebach, dem Käufer das Aufgeld, etwaige Umlagen und die Umsatzsteuer zu erstatten.

Außerdem tritt Grisebach dem Käufer alle ihr gegen den Einlieferer, dessen Name und Anschrift sie dem Käufer mitteilt, zustehenden Ansprüche wegen der Mängel des Kunstgegenstandes ab. Sie wird ihn in jeder zulässigen und ihr möglichen Weise bei der Geltendmachung dieser Ansprüche gegen den Einlieferer unterstützen.

#### 4. Fehler im Versteigerungsverfahren

Grisebach haftet nicht für Schäden im Zusammenhang mit der Abgabe von mündlichen, schriftlichen, telefonischen oder Internetgeboten, soweit ihr nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt. Dies gilt insbesondere für das Zustandekommen oder den Bestand von Telefon-, Fax- oder Datenleitungen sowie für Übermittlungs-, Übertragungs- oder Übersetzungsfehler im Rahmen der eingesetzten Kommunikationsmittel oder seitens der für die Entgegennahme und Weitergabe eingesetzten Mitarbeiter. Für Missbrauch durch unbefugte Dritte wird nicht gehaftet. Die Haftungsbeschränkung gilt nicht für Schäden an der Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit.

#### 5. Verjährung

Für die Verjährung der Mängelansprüche gelten die gesetzlichen Verjährungsfristen des § 438 Abs. 1 Ziffer 3 BGB (2 Jahre).

## § 8

### Schlussbestimmungen

#### 1. Nebenabreden

Änderungen dieser Versteigerungsbedingungen im Einzelfall oder Nebenabreden bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

#### 2. Fremdsprachige Fassung der Versteigerungsbedingungen

Soweit die Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen als der deutschen Sprache vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.

#### 3. Anwendbares Recht

Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Abkommen der Vereinten Nationen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

#### 4. Erfüllungsort

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit dies rechtlich vereinbart werden kann, Berlin.

#### 5. Salvatorische Klausel

Sollte eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt. Anstelle der unwirksamen Bestimmung gelten die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften.

#### 6. Streitbeilegungsverfahren

Die Grisebach GmbH ist grundsätzlich nicht bereit und verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen.

# Informationen für Bieter

Die Verteilung der Bieternummern erfolgt eine Stunde vor Beginn der Auktion. Wir bitten um rechtzeitige Registrierung. Nur unter dieser Nummer abgegebene Gebote werden auf der Auktion berücksichtigt. Von Bietern, die Grisebach noch unbekannt sind, benötigt Grisebach spätestens 24 Stunden vor Beginn der Auktion eine schriftliche Anmeldung.

Sie haben auch die Möglichkeit, schriftliche oder telefonische Gebote an den Versteigerer zu richten. Ein entsprechendes Auftragsformular liegt dem Katalog bei. Über [www.grisebach.com](http://www.grisebach.com) können Sie live über das Internet die Auktionen verfolgen und sich zum online-live Bieten registrieren. Wir bitten Sie in allen Fällen, uns dies bis spätestens zum 30. Mai 2024, 11 Uhr mitzuteilen.

Die Berechnung des Aufgeldes ist in den Versteigerungsbedingungen unter § 4 geregelt; wir bitten um Beachtung. Die Versteigerungsbedingungen sind am Ende des Kataloges abgedruckt. Die englische Übersetzung des Kataloges finden Sie unter [www.grisebach.com](http://www.grisebach.com).

Grisebach ist Partner von Art Loss Register. Sämtliche Gegenstände in diesem Katalog, sofern sie eindeutig identifizierbar sind und einen Schätzwert von mindestens EUR 1.000 haben, wurden vor der Versteigerung mit dem Datenbankbestand des Registers individuell abgeglichen.



# Conditions of Sale of Grisebach GmbH

## Section 1

### The Auction House

1. The auction will be implemented on behalf of Grisebach GmbH – referred to hereinbelow as “Grisebach”. The auctioneer will be acting as Grisebach’s representative. The auctioneer is an expert who has been publicly appointed in accordance with Section 34b paragraph 5 of the Gewerbeordnung (GewO, German Industrial Code). Accordingly, the auction is a public auction as defined by Section 474 paragraph 1 second sentence and Section 383 paragraph 3 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code).

2. As a general rule, the auction will be performed on behalf of the Consignor, who will not be named. Solely those works of art owned by Grisebach shall be sold at auction for the account of Grisebach. Such items will be marked by an “E” in the catalogue.

3. The auction shall be performed on the basis of the present Conditions of Sale. The Conditions of Sale are published in the catalogue of the auction and on the internet; furthermore, they are posted in an easily accessible location in the Grisebach spaces. By submitting a bid, the buyer acknowledges the Conditions of Sale as being binding upon it.

## Section 2

### Catalogue, Pre-Sale Exhibition and Date of the Auction

#### 1. Catalogue

Prior to the auction date, an auction catalogue will be published. This provides general orientation in that it shows images of the works of art to be sold at auction and describes them. Additionally, the catalogue will provide information on the work’s creator(s), technique, and signature. These factors alone will define the characteristic features of the work of art. In all other regards, the catalogue will not govern as far as the characteristics of the work of art or its appearance are concerned (color). The catalogue will provide estimated prices in EUR amounts, which, however, serve solely as an indication of the fair market value of the work of art, as does any such information that may be provided in other currencies.

Grisebach will prepare the catalogue to the best of its knowledge and belief, and will exercise the greatest of care in doing so. The catalogue will be based on the scholarly knowledge published up until the date of the auction, or otherwise generally accessible, and on the information provided by the Consignor.

Seriously interested buyers have the opportunity to request that Grisebach provide them with a report outlining the condition of the work of art (condition report), and they may also review any expert appraisals that Grisebach may have obtained.

The information and descriptions contained in the catalogue, in the condition report or in expert appraisals are estimates; they do not constitute any guarantees, in the sense as defined by Section 443 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code), for the characteristics of the work of art.

Grisebach is entitled to correct or amend any information provided in the catalogue by posting a notice at the auction venue and by having the auctioneer make a corresponding statement immediately prior to calling the bids for the work of art concerned.

#### 2. Pre-sale exhibition

All of the works of art that are to be sold at auction will be exhibited prior to the sale and may be viewed and inspected. The time and date of the pre-sale exhibition, which will be determined by

Grisebach, will be set out in the catalogue. The works of art are used and will be sold “as is”, in other words in the condition they are in at the time of the auction.

#### 3.

Grisebach will determine the venue and time at which the auction is to be held. It is entitled to modify the venue and the time of the auction, also in those cases in which the auction catalogue has already been sent out.

## Section 3

### Calling the Auction

#### 1. Bidder number

Grisebach will issue a bidder number to each bidder. Each bidder is to acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

At the latest twenty-four (24) hours prior to the start of the auction, bidders as yet unknown to Grisebach must register in writing, providing a written bank reference letter of recent date, so as to enable Grisebach to issue a bidder number to them.

At the auction, only the bids submitted using a bidder number will be considered.

#### 2. Item call-up

The auction of the individual work of art begins by its being called up by the auctioneer. The auctioneer is entitled to call up the works of art in a different sequence than that published in the catalogue, to join catalogue items to form a lot, to separate a lot into individual items, and to pull an item from the auction that has been given a lot number.

When the work of art is called up, its price will be determined by the auctioneer, denominated in euros. Unless otherwise determined by the auctioneer, the bid increments will amount to 10% of the respective previous bid.

#### 3. Bids

##### a) Floor bids

Floor bids will be submitted using the bidder number. A sale and purchase agreement will be concluded by the auctioneer bringing down the hammer to end the bidding process.

Where a bidder wishes to submit bids in the name of a third party, it must notify Grisebach of this fact at the latest twenty-four (24) hours prior to the auction commencing, submitting a corresponding power of attorney from that third party. In all other cases, once the work of art has been knocked down, the sale and purchase agreement will be concluded with the person who has placed the bid.

##### b) Written absentee bids

Subject to Grisebach consenting to this being done, bids may also be submitted in writing using a specific form developed for this purpose. The bidder must sign the form and must provide the lot number, the name of the artist, the title of the work of art and the hammer price it wishes to bid therefor. The bidder must acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

By placing a written bid, the bidder instructs Grisebach to submit such bid in accordance with its instructions. Grisebach shall use the amount specified in the written bid only up to whatever amount may be required to outbid another bidder.

Upon the auctioneer knocking down the work of art to a written bid, a sale and purchase agreement shall be concluded on that basis with the bidder who has submitted such written bid.

Where several written bids have been submitted in the same amount for the same work of art, the bid received first shall be the winning bid, provided that no higher bid has been otherwise submitted or is placed as a floor bid.

#### c) Phoned-in absentee bids

Bids may permissibly be phoned in, provided that the bidder applies in writing to be admitted as a telephone bidder, and does so at the latest twenty-four (24) hours prior to the auction commencing, and furthermore provided that Grisebach has consented. The bidder must acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it.

Bids phoned in will be taken by a Grisebach employee present at the auction on the floor, and will be submitted in the course of the auction in keeping with the instructions issued by the bidder. The bid so submitted by the bidder shall cover exclusively the hammer price, and thus shall not comprise the buyer’s premium, any allocated costs that may be charged, or turnover tax. The bid must unambiguously designate the work of art to which it refers, and must wherever possible provide the lot number, the artist and the title of the work.

Grisebach may make a recording of bids submitted by telephone. By filing the application to be admitted as a telephone bidder, the bidder declares its consent to the telephone conversation being recorded.

Unless it is required as evidence, the recording shall be deleted at the latest following the expiry of three (3) months.

#### d) Absentee bids submitted via the internet

Bids may be admissibly submitted via the internet only if Grisebach has registered the bidder for internet bidding, giving him a user name and password, and if the bidder has acknowledged the Conditions of Sale as being binding upon it. The registration shall be non-transferable and shall apply exclusively to the registered party; it is thus entirely personal and private. The user is under obligation to not disclose to third parties its user name or password. Should the user culpably violate this obligation, it shall be held liable by Grisebach for any damages resulting from such violation.

Bids submitted via the internet shall have legal validity only if they are sufficiently determinate and if they can be traced back to the bidder by its user name and password beyond any reasonable doubt. The bids transmitted via the internet will be recorded electronically. The buyer acknowledges that these records are correct, but it does have the option to prove that they are incorrect.

In legal terms, Grisebach shall treat bids submitted via the internet at a point in time prior to the auction as if they were bids submitted in writing. Bids submitted via the internet while an auction is ongoing shall be taken into account as if they were floor bids.

#### 4. Knock down

a) The work of art is knocked down to the winning bidder if, following three calls for a higher bid, no such higher bid is submitted. Upon the item being knocked down to it, this will place the bidder under obligation to accept the work of art and to pay the purchase price (Section 4 Clause 1). The bidder shall not be named.

b) Should the bids not reach the reserve price set by the Consignor, the auctioneer will knock down the work of art at a conditional hammer price. This conditional hammer price shall be effective only if Grisebach confirms this bid in writing within three (3) weeks of the day of the auction. Should another bidder submit a bid in the meantime that is at least in the amount of the reserve price, the work of art shall go to that bidder; there will be no consultations with the bidder to whom the work of art has been knocked down at a conditional hammer price.

c) The auctioneer is entitled to refuse to accept a bid, without providing any reasons therefor, or to refuse to knock down a work of art to a bidder. Where a bid is refused, or where a work of art is not knocked down to a bidder, the prior bid shall continue to be valid.

d) The auctioneer may revoke any knock-down and may once again call up the work of art in the course of the auction to ask for bids; the auctioneer may do so in all cases in which – The auctioneer has overlooked a higher bid that was submitted in a timely fashion, provided the bidder so overlooked has immediately objected to this oversight; – A bidder does not wish to be bound by the bid submitted; or – There are any other doubts regarding the knock-down of the work of art concerned.

Where the auctioneer exercises this right, any knock-down of a work of art that has occurred previously shall cease to be effective.

e) The auctioneer is authorized, without being under obligation of giving notice thereof, to also submit bids on behalf of the Consignor until the reserve price agreed with the Consignor has been reached,

and the auctioneer is furthermore authorized to knock down the work of art to the Consignor, citing the consignment number. In such event, the work of art shall go unsold.

## Section 4

### Purchase Price, Payment, Default

#### 1. Purchase price

The purchase price consists of the hammer price plus buyer’s premium. Additionally, lump sum fees may be charged along with statutory turnover tax.

A. a) For works of art that have not been specially marked in the catalogue, the purchase price will be calculated as follows:

For buyers having their residence in the community territory of the European Union (EU), Grisebach will add a buyer’s premium of 32% to the hammer price. A buyer’s premium of 27% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 1,000,000. A buyer’s premium of 22% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 4,000,000. This buyer’s premium will include all lump sum fees as well as the statutory turnover tax (margin scheme pursuant to Section 25a of the German Turnover Tax Act). These taxes and fees will not be itemized separately in the invoice.

Buyers to whom delivery is made within Germany, as defined by the German Turnover Tax Act, and who are entitled to deduct input taxes, may have an invoice issued to them that complies with the standard taxation provisions as provided for hereinabove in paragraph B. Such invoice is to be requested when applying for a bidder number. It is not possible to perform any correction retroactively after the invoice has been issued.

b) Works of art marked by the letter “N” (for Import) are works of art that have been imported from outside the EU for sale. In such event, the import turnover tax advanced, in the amount of currently 7% on the hammerprice, will be charged in addition to the buyer’s premium.

B. For works of art marked in the catalogue by the letter “R” behind the lot number, the purchase price is calculated as follows:

a) Buyer’s premium

Grisebach will add a buyer’s premium of 27% to the hammer price. A buyer’s premium of 22% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 1,000,000. A buyer’s premium of 17% will be added to that part of the hammer price that is in excess of EUR 4,000,000.

b) Turnover tax

The hammer price and the buyer’s premium will each be subject to the statutory turnover tax in the respectively applicable amount (standard taxation provisions, marked by the letter “R”). Currently, this amounts to 19%.

c) Exemption from turnover tax

No turnover tax will be charged where works of art are sold that are acquired in states within the EU by corporations and exported outside of Germany, provided that such corporations have provided their turnover tax ID number in applying for and obtaining their bidder number. It is not possible to register this status after the invoice has been issued, and more particularly, it is not possible to perform a correction retroactively.

No turnover tax shall be charged for the sale of works of art that are delivered, pursuant to Section 6 paragraph 4 of the Umsatzsteuergesetz (UStG, German Turnover Tax Act), to destinations located in states that are not a Member State of the EU, provided that their buyers are deemed to be foreign purchasers and have proved this fact in accordance with Section 6 paragraph 2 of the German Turnover Tax Act. The buyer shall bear any import turnover tax or duties that may accrue abroad.

The above provisions on turnover tax correspond to the legislative status quo and are in line with the practice of the Tax and Revenue Authorities. They are subject to change without notice.

#### 2. Due date and payment

The purchase price shall be due for payment upon the work of art being knocked down to the buyer.

The purchase price shall be paid in euros to Grisebach. Cheques and any other forms of non-cash payment are accepted only on account of performance.



# Information for Bidders

the reimbursement of futile expenditure (Section 437 no. 3 of the German Civil Code) are hereby contracted out. This exclusion of liability shall not apply should Grisebach have fraudulently concealed the defect.

The right to rescind the agreement for material defects shall be contracted out wherever Grisebach has sold the work of art for the account of the Consignor and has exercised, to the best of its ability, the greatest possible care in identifying the work's creator(s), technique and signature listed in the catalogue, provided there was no cause to doubt these statements' being correct. In such event, Grisebach enters into obligation to reimburse the buyer for the buyer's premium, any allocated costs that may have been charged, and turnover tax.

Moreover, Grisebach shall assign to the buyer all of the claims vis-à-vis the Consignor to which it is entitled as a result of the defects of the work of art, providing the Consignor's name and address to the buyer. Grisebach shall support the buyer in any manner that is legally available to it and that it is able to apply in enforcing such claims against the Consignor.

#### 4. Errors in the auction proceedings

Grisebach shall not be held liable for any damages arising in connection with bids that are submitted orally, in writing, by telephone or via the internet, unless Grisebach is culpable of having acted with intent or grossly negligently. This shall apply in particular to the telephone, fax or data connections being established or continuing in service, as well as to any errors of transmission, transfer or translation in the context of the means of communications used, or any errors committed by the employees responsible for accepting and forwarding any instructions. Grisebach shall not be held liable for any misuse by unauthorized third parties. This limitation of liability shall not apply to any loss of life, limb or health.

#### 5. Statute of limitations

The statutory periods of limitation provided for by Section 438 paragraph 1 Clause 3 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code) (two years) shall apply where the statute of limitations of claims for defects is concerned.

## Section 8

### Final provisions

#### 1. Collateral agreements

Any modifications of the present Conditions of Sale that may be made in an individual case, or any collateral agreements, must be made in writing in order to be effective.

#### 2. Translations of the Conditions of Sale

Insofar as the Conditions of Sale are available in other languages besides German, the German version shall govern in each case.

#### 3. Governing law

The laws of the Federal Republic of Germany shall exclusively apply. The United Nations Convention on the International Sale of Goods shall not apply.

#### 4. Place of performance

Insofar as it is possible to agree under law on the place of performance and the place of jurisdiction, this shall be Berlin.

#### 5. Severability clause

Should one or several provisions of the present Conditions of Sale be or become invalid, this shall not affect the validity of the other provisions. Instead of the invalid provision, the corresponding statutory regulations shall apply.

#### 6. Dispute settlement proceedings

Grisebach GmbH is not obliged nor willing to participate in dispute settlement proceedings before a consumer arbitration board.

Payment of the purchase price by set-off is an option only where the claims are not disputed or have been finally and conclusively determined by a court's declaratory judgment.

Where payment is made in a foreign currency, any exchange rate risk and any and all bank charges shall be borne by the buyer.

#### 3. Default

In cases in which the purchase price has not been paid within two (2) weeks of the invoice having been received, the buyer shall be deemed to be defaulting on the payment.

Upon the occurrence of such default, the purchase price shall accrue interest at 1% per month, notwithstanding any other claims to compensation of damages that may exist.

Two (2) months after the buyer has defaulted on the purchase price, Grisebach shall be entitled – and shall be under obligation to do so upon the Consignor's corresponding demand – to provide to the Consignor the buyer's name and address.

Where the buyer has defaulted on the purchase price, Grisebach may rescind the agreement after having set a period of grace of two (2) weeks. Once Grisebach has so rescinded the agreement, all rights of the buyer to the work of art acquired at auction shall expire.

Upon having declared its rescission of the agreement, Grisebach shall be entitled to demand that the buyer compensate it for its damages. Such compensation of damages shall comprise in particular the remuneration that Grisebach has lost (commission to be paid by the Consignor and buyer's premium), as well as the costs of picturing the work of art in the catalogue and the costs of shipping, storing and insuring the work of art until it is returned or until it is once again offered for sale at auction.

Where the work of art is sold to a bidder who has submitted a lower bid, or where it is sold at the next auction or the auction after that, the original buyer moreover shall be held liable for any amount by which the proceeds achieved at that subsequent auction are lower than the price it had bid originally.

Grisebach has the right to exclude the defaulting buyer from future auctions and to forward the name and address of that buyer to other auction houses so as to enable them to exclude him from their auctions as well.

## Section 5

### Post Auction Sale

In the course of a two-month period following the auction, works of art that have gone unsold at the auction may be acquired through post auction sales. The post auction sale will be deemed to be part of the auction. The party interested in acquiring the work of art is to submit a bid either in person, by telephone, in writing or via the internet, citing a specific amount, and is to acknowledge the Conditions of Sale as being binding upon it. The sale and purchase agreement shall come about if Grisebach accepts the bid in writing within three weeks of its having been received.

The provisions regarding the purchase price, payment, default, pick-up and liability for works of art acquired at auction shall apply mutatis mutandis.

## Section 6

### Acceptance of the Work of Art Purchased at Auction

#### 1. Pick-up

The buyer is under obligation to pick up the work of art at the latest one (1) month after it has been knocked down to the buyer.

However, Grisebach is not under obligation to surrender to the buyer the work of art acquired at auction prior to the purchase price set out in the invoice having been paid in full.

Title to the work of art shall devolve to the buyer only upon the purchase price having been paid in full.

#### 2. Storage

Grisebach shall store the work of art acquired at auction until it is picked up, doing so at the longest for one (1) month, and shall insure it at its own cost, the amount insured being equal to the purchase price. Thereafter, Grisebach shall have the right to store the work of art with a specialized fine art shipping agent and to insure it there.

At its choice, Grisebach may instead store the work of art in its own premises, charging a monthly lump-sum fee of 0.5% of the purchase price for the costs of storage and insurance.

#### 3. Shipping

Where the buyer instructs Grisebach in writing to ship to it the work of art acquired at auction, subject to the proviso that the purchase price has been paid in full, Grisebach shall procure the appropriate shipment of the work of art to the buyer, or to any recipient the buyer may specify, such shipment being performed by a specialized fine art shipping agent; Grisebach shall take out corresponding shipping insurance. The buyer shall bear the costs of packaging and shipping the work of art as well as the insurance premium.

#### 4. Default of acceptance

Where the buyer fails to pick up the work of art within one (1) month (Clause 1) and fails to issue instructions for the work of art to be shipped to it (Clause 3), it shall be deemed to be defaulting on acceptance.

#### 5. Sale to other parties

Should the buyer, prior to having paid the purchase price in full, sell the work of art it has acquired at auction, it hereby assigns to Grisebach, as early as at the present time and on account of performance, the entirety of all claims to which it is entitled under such onward sale, and Grisebach accepts such assignment. Insofar as the claims so assigned are in excess of the claims to which Grisebach is entitled, Grisebach shall be under obligation to immediately reassign to the buyer that part of the claim assigned to it that is not required for meeting its claim.

## Section 7

### Liability

#### 1. Characteristics of the work of art

The work of art is sold in the condition it is in at the time it is knocked down to the buyer, and in which it was viewed and inspected. The other characteristic features of the work of art are comprised of the statements made in the catalogue (Section 2 Clause 1) regarding the work's creator(s), technique and signature. These statements are based on the scholarly knowledge published up until the date of the auction, or otherwise generally accessible, and on the information provided by the Consignor. No further characteristic features are agreed among the parties, in spite of the fact that such features may be described or mentioned in the catalogue, or that they may garnered from information provided in writing or orally, from a condition report, an expert appraisal or the images shown in the catalogue. No guarantee (Section 443 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)) is provided for the work of art having any characteristic features.

#### 2. Buyer's rights in the event of a defect of title being given (Section 435 of the German Civil Code)

Should the work of art acquired be impaired by a defect of title because it is encumbered by rights of third parties, the buyer may, within a period of two (2) years (Section 438 paragraph 4 and 5 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)), rescind the agreement based on such defect of title, or it may reduce the purchase price (Section 437 no. 2 of the German Civil Code). In all other regards, the buyer's rights as stipulated by Section 437 of the German Civil Code are hereby contracted out, these being the right to demand the retroactive performance of the agreement, the compensation of damages, or the reimbursement of futile expenditure, unless the defect of title has been fraudulently concealed.

#### 3. Buyer's rights in the event of a material defect being given (Section 434 of the German Civil Code)

Should the work of art deviate from the characteristic features agreed (work's creator(s), technique, signature), the buyer shall be entitled to rescind the agreement within a period of two (2) years after the work of art has been knocked down to it (Section 438 paragraph 4 of the Bürgerliches Gesetzbuch (BGB, German Civil Code)). The buyer shall be reimbursed for the purchase price it has paid (Section 4 Clause 1 of the Conditions of Sale), concurrently with the return of the purchased object in unaltered condition, such return being effected at the registered seat of Grisebach.

Claims to any reduction of the purchase price (Section 437 no. 2 of the German Civil Code), to the compensation of damages or



Zustandsberichte  
*Condition reports*  
condition-report@grisebach.com  
+49 30 885 915 0

Schriftliche und telefonische Gebote  
*Absentee and telephone bidding*  
gebot@grisebach.com  
+49 30 885 915 0

Rechnungslegung, Abrechnung  
*Buyer's/Seller's accounts*  
auktionen@grisebach.com  
+49 30 885 915 36

Versand und Versicherung  
*Shipping and Insurance*  
logistics@grisebach.com  
+49 30 885 915 54

Die bibliographischen Angaben  
zu den zitierten Werkverzeichnissen  
unter [www.grisebach.com/kaufen/  
kataloge/werkverzeichnisse.html](http://www.grisebach.com/kaufen/kataloge/werkverzeichnisse.html)

[3008] 453 [3017] 349 [3024] 412 [3025] 355 [3026] 354  
[3027] 434 [3030] 361 [3031] 390 [3040] 535 [3041] 352, 353,  
362, 363, 364, 365 [3043] 530 [3044] 416 [3047] 442  
[3048] 331 [3049] 460, 463, 527 [3052] 547 [3054] 324, 337,  
368 [3055] 488 [3056] 546 [3058] 313, 333, 334, 399, 438,  
457, 525 [3059] 486 [3060] 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376,  
377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 543 [3061] 319  
[3066] 480, 481 [3070] 401 [3071] 497 [3072] 301, 338  
[3074] 315, 329, 344, 356, 366, 428, 439, 447, 467, 544  
[3076] 326, 327 [3078] 388, 389, 392, 393 [3079] 314  
[3080] 347 [3081] 346, 411 [3083] 318 [3086] 367 [3090] 335,  
436 [3092] 462 [3102] 402, 403, 418, 419 [3107] 341, 342, 343,  
400 [3109] 420, 421, 422, 427 [3112] 539 [3115] 508, 534, 536  
[3119] 448, 455, 458, 464, 524, 541 [3120] 300 [3121] 303  
[3122] 394, 395 [3123] 430 [3125] 332, 345, 484, 512  
[3128] 523, 528 [3131] 532, 533 [3134] 505, 507, 526 [3136] 515  
[3148] 304, 312, 429 [3150] 417 [3151] 519 [3155] 459  
[3156] 358, 466 [3160] 545 [3161] 302, 316, 317 [3163] 339, 340  
[3164] 450, 451 [3165] 485 [3167] 465 [3168] 306 [3169] 501  
[3171] 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496 [3172] 441 [3177] 445  
[3178] 325, 437 [3179] 509 [3180] 397 [3185] 431, 432, 433  
[3186] 404 [3191] 461 [3196] 311, 444 [3197] 456 [3207] 518  
[3210] 517, 521 [3212] 398, 469, 470 [3222] 516 [3223] 413  
[3226] 320 [3227] 330 [3232] 479 [3235] 360 [3236] 321  
[3239] 529 [3243] 426 [3244] 414, 415, 474, 475 [3246] 357, 471  
[3248] 407, 408, 409, 435, 446 [3249] 537 [3250] 348, 386  
[3256] 405 [3257] 359 [3258] 369 [3259] 424, 425 [3261] 454  
[3262] 350, 351, 472, 473, 476, 477, 478, 482, 487, 498, 499,  
500, 502, 504, 510, 511, 513, 514, 520 [3264] 308 [3267] 307  
[3268] 506, 522, 531, 538, 542 [3272] 452 [3275] 387  
[3280] 323 [3282] 310 [3283] 406 [3284] 503 [3285] 322, 410  
[3286] 396 [3292] 540 [3294] 423 [3295] 305, 309 [3301] 468  
[3304] 449 [3305] 440, 443, 489 [3306] 328 [3352] 391

Herausgeber  
Grisebach GmbH  
Fasanenstraße 25  
10719 Berlin  
HRB 25 552, Erfüllungsort  
und Gerichtsstand Berlin

Geschäftsführer  
Daniel von Schacky  
Diandra Donecker  
Micaela Kapitzky  
Dr. Markus Krause

Auktionatoren  
Dr. Markus Krause  
Daniel von Schacky  
Silke Bräuer  
Elena Sánchez y Lorbach

Katalogbearbeitung  
Traute Meins  
Susanne Baunach  
Laura von Bismarck  
Constanze Hager  
Dr. Martin Schmidt  
Dr. Frederik Schikowski

Textbeiträge  
Susanne Baunach (SB)  
Shantala Branca (SSB)  
Ulrich Clewing (UC)  
Sandra Espig (SES)  
Dr. Elke Ostländer (EO)  
Asta Els Schleuder (AES)  
Dr. Martin Schmidt (MS)  
Dr. Frederik Schikowski (FS)

Provenienzforschung  
Isabel von Klitzing  
Dr. Nadine Bauer  
Dr. Sibylle Ehringhaus  
Stefan Pucks

Text-Lektorat  
Matthias Sommer, Berlin

Photobearbeitung  
Ulf Zschommler

Photos  
Fotostudio Bartsch  
Karen Bartsch, 2024  
Recom GmbH & Co. KG, Berlin  
Grisebach GmbH  
1. Vorlaufseite: © Ernst Wilhelm  
Nay Stiftung, Köln / VG Bild-  
Kunst, Bonn 2024 / Abb. zu Los  
308: © Eric Pollitzer (Reproduk-  
tion) / Leo Baeck Institute /  
Abb. zu Los 366: © Kirchner  
Museum Davos / Abb. zu Los  
369: © Dr. Matthias Esche,  
Mölln, Privatbesitz / Abb. Essay  
Sammlung Siedler: © Christian  
G. Irrgang / Abb. zu Los 370: ©  
Philippe Ramakers, Image Intui-  
tive / Abb. zu Los 375: © Franz  
oder Mary von Stuck, gemeinfrei  
/ Abb. zu Los 402: © bpk /  
Staatsbibliothek zu Berlin / Abb.  
zu Los 405: © F.L.C. / VG Bild-  
Kunst, Bonn 2024 / Abb. zu Los  
460: © Privatbesitz / Abb. zu  
Los 461: © Gerda Schimpf, Foto-  
archiv / Abb. zu Los 528: © Jean  
Weber, © Donation Jorn, Silke-  
borg / VG Bild-Kunst, Bonn 2024  
2. Vorlaufseite und Abb. zu  
Losen 402, 461:  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024  
(für vertretene Künstler)  
Trotz intensiver Recherche  
war es nicht in allen Fällen  
möglich, die Rechteinhaber  
ausfindig zu machen. Bitte  
wenden Sie sich an [auktionen@  
grisebach.com](mailto:auktionen@grisebach.com)

Markenentwicklung und -gestaltung  
Stan Hema, Berlin

Layout & Satz  
Dani Ziegan, Berlin

Produktion  
Nora Rüsenberg

Database-Publishing  
Digitale Werkstatt  
J. Grützkau, Berlin

Herstellung, DTP & Lithographie  
Königsdruck GmbH

Abbildung auf dem Umschlag vorne:  
Georg Kolbe, Los 370

Abbildung auf dem Umschlag hinten:  
Gustav Gildemeister, Los 340  
(Detail)



# Künstlerverzeichnis

Index of Artists

Altenbourg: 534, 536  
Altenkirch: 318  
Augustin: 541

Bachmann: 469, 470  
Barlach: 348, 386  
Beckmann: 391  
Behn: 301, 338  
Bernhard: 505, 507, 526  
Bissier: 480, 481  
Blumenthal: 381  
Brockhusen: 326, 327

Chadwick: 512  
Chagall: 474, 475  
Chillida: 522, 523

Dahmen: 506  
Dix: 390

Ehrhardt: 417

Feininger: 346, 411, 428–430  
Felixmüller: 388, 389, 392, 393  
Francis: 493–496  
Franck: 330, 331  
Freundlich: 406  
Fußmann: 544–546

Gaul: 314  
Giacometti: 431–433  
Gildemeister: 339, 340  
Gille: 542  
Glöckner: 535  
Goller: 454  
Götz: 498, 500  
Grieshaber: 482  
Grosz: 397  
Grzimek: 539, 543

Haller: 375, 377  
Hartung: 486  
Heckel: 355, 435, 444–446  
Heckendorf: 436  
Heisig: 540  
Herbin: 407–409  
Hesse: 450, 451  
Höch: 410, 413, 416  
Hoetger: 374  
Hofer: 452, 453

Jaeckel: 396  
Jorn: 528, 529

Kandinsky: 419  
Karsch: 376  
Kasper: 382, 383  
Kaus: 468  
Kirchner, Ernst Ludwig: 352,  
353, 362, 363–366  
Kirchner, Heinrich: 385  
Klein: 369  
Klimsch: 448  
Koenig: 484  
Kogan: 354  
Kokoschka: 344  
Kolbe: 367, 370  
König: 333, 334

Le Corbusier: 405  
Lederer: 371  
Lenk: 434  
Liebermann: 303–309

Maillol: 372, 373  
Mammen: 341–343, 394, 395,  
399, 400  
Manessier: 489  
Marc: 319  
Marcks: 378, 379, 455  
Masson: 525  
Mattheuer: 538  
Michel: 418  
Modersohn: 320, 321, 324  
Modersohn-Becker: 322, 325  
Moholy-Nagy: 423  
Moll, Marg: 479  
Moll, Oskar: 337  
Mueller: 356–359

Nay: 485  
Nesch: 414, 415  
Nolde: 360, 361

Oppenheimer: 335  
Orlik: 345  
Overbeck: 323

Pechstein: 437, 449  
Picasso: 350, 351, 471, 472, 473,  
476, 477, 478

Plenkers: 503  
Prem: 527  
Purrmann: 447

Radziwill: 456, 457  
Ritschl: 518, 519  
Rohlf: 368, 439, 441–443  
Rösler: 438

Scharl: 401  
Schlemmer: 424–427  
Schmidt-Rottluff: 440, 459, 460,  
462, 463, 465, 466, 467  
Schneider: 502  
Schröder-Sonnenstern: 532, 533  
Schultze: 514, 515  
Schumacher: 509–511  
Schütz-Wolff: 412  
Seitz: 458, 464, 524  
Sempé: 547  
Serpan: 513  
Sintenis: 311, 328, 329, 332  
Sitte: 537  
Slevogt: 315  
Sonderborg: 504  
Soulages: 487, 488  
Stadler: 380, 384, 508, 517  
Staudacher: 520  
Steinhardt: 387  
Stöhrer: 530, 531  
Stözl: 420–422  
Stomps: 461  
Stuck: 300

Thieler: 497, 499, 501  
Tischler: 398  
Tobey: 490–492  
Trier: 516

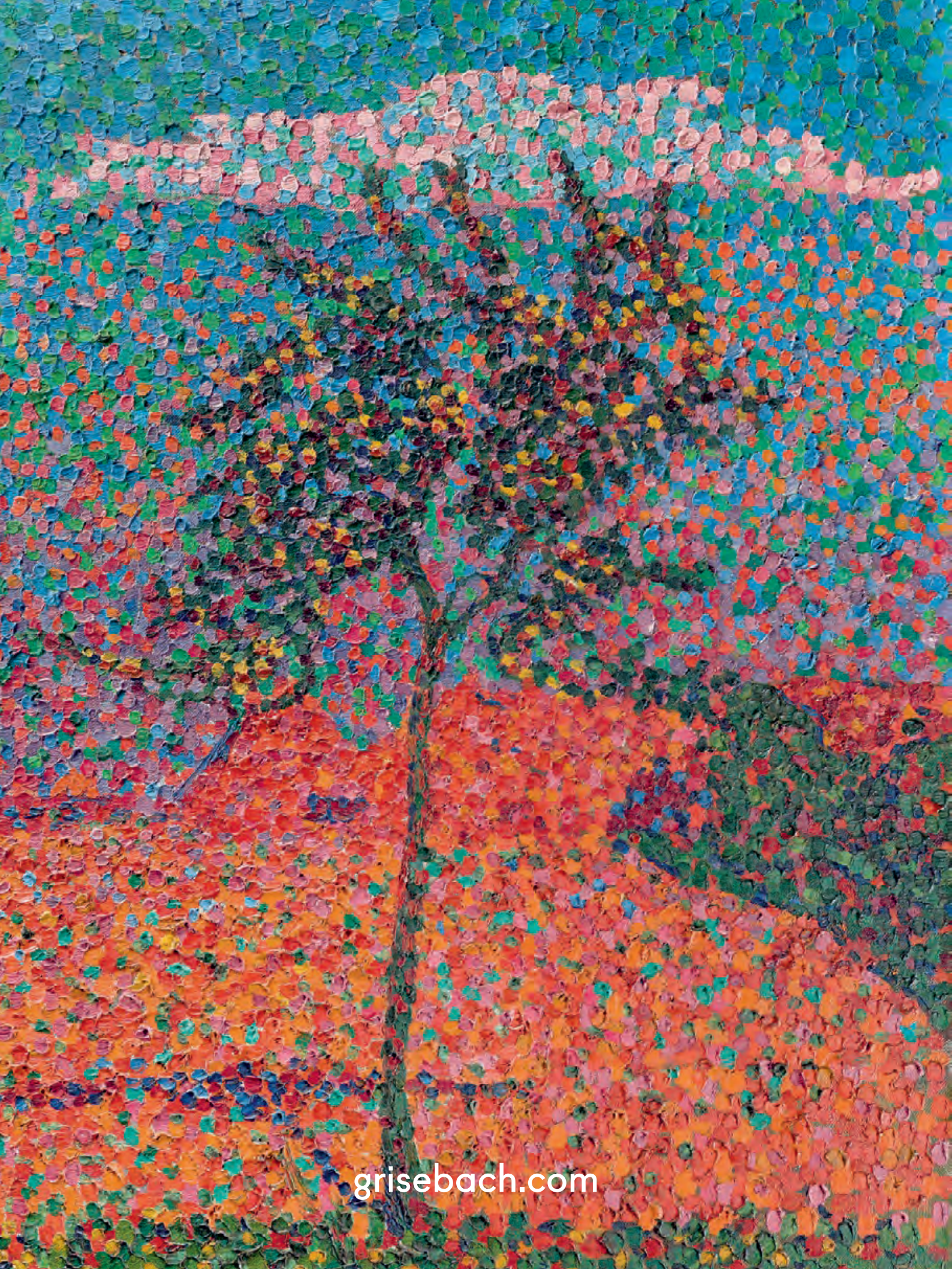
Ury: 302, 310, 312, 313, 316, 317

Vogeler: 347

Wauer: 402–404  
Wotruba: 521

Zille: 349





[grisebach.com](http://grisebach.com)